

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Das Anknüpfungspotenzial der Geschlechter- und Familienpolitik der Alternative
für Deutschland an die Männerrechtlervereine Agens e.V. und Mandat e.V. -
Potenzial einer Männerrechtlerpartei?

verfasst von | submitted by

Anton Bannicke B.A.

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt |

UA 066 824

Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Politikwissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Mag. Dr. Marion Löffler Privatdoz.

Abstract (Deutsch)

Im gegenwärtig erstarkenden Rechtspopulismus, dem auch die Alternative für Deutschland (AfD) zugehört, nimmt politische Männlichkeit eine wichtige Rolle ein. Auch bei sogenannten Männerrechtsvereinen ist politische Männlichkeit zentral. Die vorliegende Arbeit sucht nach inhaltlichen Überschneidungen der AfD und zweier Männerrechtlervereine, Agens e.V. und Mandat e.V., im Bereich der Geschlechter- und Familienpolitik. Die Dynamiken innerhalb der Inhalte zu Geschlecht und Familie werden im Licht des Konzepts der „maskulinistischen Identitätspolitik“ von Birgit Sauer und Otto Penz betrachtet. In der Analyse liegt der Fokus zum einen auf der Frage danach, welche Anknüpfungspunkte sich aus vorfindbaren inhaltlichen Überschneidungen ergeben. Zum anderen wird davon ausgehend der Blick auf Implikationen geworfen, die Anknüpfungspunkte für den Kampf der AfD um politische Hegemonie haben, die hier nach Antonio Gramsci definiert wird. Mittels einer kritischen Diskursanalyse nach Jäger werden im Internet aufrufbare Inhalte der Partei und der Vereine untersucht. Dabei zeigen sich signifikante inhaltliche Ähnlichkeiten, die Anknüpfungsmöglichkeiten der AfD an die Männerrechtlervereine im Bereich der Geschlechter- und Familienpolitik nahelegen. Auf dieser Basis lässt sich ein Ausbau der politischen Hegemonie der Partei als wahrscheinlich annehmen, initiiert durch die Zustimmung der Männerrechtler*innen zu den parteipolitischen Zielen.

Abstract (English)

Political masculinity plays an important role in the current rise of right-wing populism, to which the Alternative for Germany (AfD) also belongs. Political masculinity is also central to so-called men's rights organisations. This study looks for overlaps in the content of the AfD and two men's rights organisations, Agens e.V. and Mandat e.V., in the area of gender and family politics as well as policy. The dynamics within the content on gender and family are analysed in the light of Birgit Sauer and Otto Penz's concept of 'masculinist identity politics'. In the analysis, the focus is initially on the question of which potential points of contact result from overlaps in content that can be found. Based on this, a look is then taken at implications that have points of reference for the AfD's struggle for political hegemony, which is defined here according to Antonio Gramsci. Using a critical discourse analysis according to Jäger, the content of the party and the associations that can be accessed on the internet is analysed. This reveals significant similarities in terms of content, which suggest that the AfD has links to the men's rights organisations in the area of gender and family policy. On this basis, an expansion of the party's political hegemony can be assumed as probable, initiated by the men's rights activists' agreement with the party's political goals.

1 EINLEITUNG	1
2 THEORIE UND BEGRIFFSKLÄRUNG	4
2.1 Geschlechter- und Familienpolitik	4
2.2 Männlichkeit & Politik	8
2.2.1 Rechtspopulismus & Männlichkeit	8
2.2.2 Maskulinistische Identitätspolitik	10
2.2.3 Remaskulinisierung	11
2.3 Politische Hegemonie nach Gramsci	13
2.4 Verhältnis der Konzepte und Begriffe	15
3 FORSCHUNGSSTAND	16
3.1 Geschlechter- und Familienpolitik der AfD	16
3.1.1 Grundlegendes Verständnis von Geschlecht	16
3.1.2 Familienpolitik	17
3.1.3 Männlichkeitspolitik	18
3.2 Männerrechtsbewegung	20
3.2.1 Geschichte und Entstehung	20
3.2.2 Deutsche Männerrechtler und ihre Ideologie	22
3.2.3 Abgrenzung zur ‚Mannosphäre‘	24
4 ANALYSE & METHODE	26
4.1 Materialauswahl	26
4.2 Methode: Kritische Diskursanalyse nach Jäger	28
4.3 Analytisches Vorgehen	30
5 ERGEBNISSE	32
5.1 Familienbild und -politik	32
5.1.1 Heteronormatives Familienbild	32
5.1.2 Unterstützende und aktivierende Familienpolitik	35
5.1.3 Politik für traditionelle Rollen in der Familie	37
5.1.4 Mehr Politik für Männer & Jungen	39
5.2 Auffassung von Geschlecht	41
5.2.1 Zweigeschlechtlichkeit positiver Fakt	41
5.2.2 Kritik Gender Studies & Theorien	42
5.3 Der verhasste Mann und der ignorierte Junge	44
5.3.1 Männer Opfer von Politik & Gesellschaft	44
5.3.2 Mehr Politik für Männer & Jungen	47
5.4 Regierung & Staat als Bedrohung	50
5.4.1 Kritik aktueller Politik	50
5.4.2 Ablehnung ‚links-grüner‘ Politiken	51
5.4.3 Politik für Kinder	53
5.4.4 Gefahr von ‚Gender‘ und dem Feminismus	56
5.4.5 Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit	59
6 DISKUSSION	62
7 BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGEN	69
8 FAZIT & AUSBLICK	72
LITERATUR	75
INTERNETQUELLEN	82

1 Einleitung

„Lass dir nicht einreden, dass du lieb, soft, schwach und links zu sein hast. Echte Männer sind rechts. Echte Männer haben Ideale. Dann klappt's auch mit der Freundin.“ (Krah, 2023)

Traditionelle Männlichkeit, sie scheint wieder Konjunktur zu haben. Das zeigt sich nicht erst seit diesen Aussagen des Spitzenkandidaten der Alternative für Deutschland¹ für die EU-Wahl 2024, Maximilian Krah, die er in einem Video tätigt, das er auf der Internetplattform TikTok veröffentlicht hat. Vor allem Parteien des rechtspopulistischen Spektrums wie die Alternative für Deutschland² fallen immer wieder mit dem Werben für eine Rückkehr zu traditionellen Geschlechterbildern auf, durch die es den Bürger*innen durch die durchsetzungsstarke Hand von Männlichkeitsfiguren besser gegangen sein soll. Folgt man Maximilian Krah, so gelte das gar für das Liebesleben. Mit einem nationalstaatlicheren Bezug plädierte der Thüringer Landesvorsitzende der AfD, Björn Höcke, 2015 in Erfurt vor einer ihm zujubelnden Menge ebenfalls für eine Wiederentdeckung der Männlichkeit, die Deutschland dringend benötige (Keil, 2020: 114).

Neben der AfD, die durch immer stärkere Wahlerfolge fortlaufend mehr politischen Einfluss gewinnt, scheinen auch die sogenannten Männerrechtler im politischen Geschehen mehr Einfluss zu gewinnen, wie Beck et al. (2021) ersichtlich werden lassen. Investigativjournalist*innen von CORRECTIV sind im Jahr 2023 in einer groß angelegten Recherche über die Netzwerke zwischen maskulistischen Organisationen sowie anderen politischen Akteur*innen zu ähnlichen Erkenntnissen gekommen (Keller, 2023). Dabei tauchen zwei Namen von Vereinen solcher Männerrechtler, auch Maskulisten genannt³, in beiden Berichten immer wieder auf: MANNdat e.V. (fortan: Manndat) sowie Agens e.V. (fortan: Agens). Teilweise werden die Vereine konkret erwähnt oder es werden zumindest Personen genannt, die in ihnen aktiv sind und eine wichtige Rolle in den relevanten politischen Netzwerken spielen. Gerd Riedmeier etwa, Mitglied bei Agens und gleichzeitig

¹ Folgend AfD.

² Auch wenn es deutliche rechtsextreme Tendenzen innerhalb der Partei gibt und einzelne Landesverbände bereits als rechtsextrem eingestuft wurden, wird die Bundespartei wissenschaftlich noch nicht als rechtsextrem bezeichnet. Die Kategorisierung als rechtspopulistisch hat sich hingegen als valide erwiesen (Heinze, 2020: 43).

³ In der Wissenschaft gab es eine Debatte darüber, ob der Begriff *Maskulismus* oder *Maskulinismus* treffender ist (Scambor und Kirchengast, 2023: 23) Mittlerweile wird der Maskulismus als eine aktuellere Form des Maskulinismus betrachtet. Während letzterer eine offen frauenfeindliche Position vertreten hat, wird Maskulismus eher mit einer Opferideologie von Männern in Verbindung gebracht (Kemper, 2016: 92). Das Wort „Maskulinismus“ oder dessen Adjektiv „maskulinistisch“ wird daher in dieser Arbeit lediglich verwendet, wenn ein Bezug zum Konzept der maskulinistischen Identitätspolitik nach Birgit Sauer und Otto Penz geschaffen werden soll. In allen anderen Fällen wird auf das Wort „maskulistisch“ zurückgegriffen.

Vorstandsmitglied des Vereins „Forum Soziale Inklusion“, steht in verschiedenen Bereichen mit politischen Persönlichkeiten oder Organisationen in Kontakt, darunter auch die AfD (ebd.). Zu den persönlichen Verbindungen zwischen den Vereinen und der AfD kommt auf den ersten Blick eine gewisse Ähnlichkeit thematischer Belange hinzu: Die Vorteile der traditionellen Familie werden angepriesen, während feministische Politik als gefährlich und kontrollierend abgewertet wird. Ziel dieser Arbeit ist es unter anderem mittels der Analyse relevanten Materials herauszufinden, ob sich inhaltlich tatsächlich signifikante Schnittmengen identifizieren lassen. Sollte dies der Fall sein, ergibt sich daraus die Frage, ob die Partei durch das existente Anknüpfungspotenzial ihre Wählerschaft um Anhänger der Männerrechtlervereine erweitern kann.

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt: Die Leipziger Autoritarismus Studie aus dem Jahr 2020 hat gezeigt, dass Menschen, die rechtsextreme Einstellungen haben, auch zu antifeministischen Haltungen neigen und vice versa (Höcker et al., 2020: 276ff.). Die AfD ist als rechtsextremer Verdachtsfall vom Bundesverfassungsgericht eingestuft worden (Lenz, 2024) und die Männerrechtlervereine vertreten durchaus antifeministische Positionen, wie die Literatur (vgl. Kap. 3.2) und die Ergebnisse dieser Arbeit zeigen. Damit scheinen ideale Voraussetzungen für eine ideologische Anknüpfung gegeben.

Von diesen Vorkenntnissen ausgehend eröffnet sich eine zweite Dimension: Für die AfD als politische Partei, die nach mehr Einfluss in Form von Regierungsmacht strebt (Winkler, 2010: 2016), ergeben sich aus solchen Schnittpunkten Anknüpfungspotenzialen. Daraus ergeben sich wiederum neue Möglichkeiten in ihrem Kampf um die politische Hegemonie⁴.

Damit lauten die beiden für diese Arbeit zentralen Forschungsfragen:

1. *Inwieweit bietet das im Licht maskulinistischer Identitätspolitik stehende Geschlechter- und Familienverständnis der AfD Anknüpfungspotenziale an die Positionen der Männerrechtlervereine Agens e.V. und MANNDat?*
2. *Welche Implikationen ergeben sich daraus für den Kampf der AfD um politische Hegemonie?*

Die Arbeit beginnt im zweiten Kapitel zunächst mit der Darlegung zentraler Begrifflichkeiten sowie der Theorien, die zur Einordnung der Ergebnisse der Analyse in der späteren Analyse verwendet werden. Daraufaufgehend wird im Forschungsstand (Kapitel 3) ein Überblick präsentiert über relevante Literatur zur Geschlechter- und Familienpolitik der AfD und zur Männerrechtsbewegung, der Agens und Manndat zugerechnet werden können.

⁴ Die Hegemonie-Theorie nach Antonio Gramsci ist für diese Arbeit zentral, deren Inhalt im Theorie Kapitel (Kap. 2) dargelegt wird. Mit Bezug auf sie soll die Rolle von Parteien in der Politik und Gesellschaft verstanden werden. Aus diesem Verständnis ergeben sich dann Implikationen für den Kampf der AfD um die politische Hegemonie.

Im Analysekapitel werden nach der Darlegung der Methode und des konkreten Vorgehens die Ergebnisse ausgeführt. Für die Arbeit wurden Textquellen der AfD sowie der beiden Vereine einer kritischen Diskursanalyse unterzogen. Dabei wurde zunächst auf Basis von Artikeln von Manndat und Agens ihr Verständnis von Familie und Geschlecht erfasst, aber auch andere relevante Positionen. In einem zweiten Schritt sind die Positionen der AfD in denselben Bereichen herausgearbeitet und anschließend in ein Verhältnis zu den Aussagen der Männerrechtler gesetzt worden. Hierbei wurde nach Ähnlichkeiten und Unterschieden gesucht, aber auch nach Weiterentwicklungen von Punkten, die bei den Männerrechtlern bereits eine Rolle spielen.

Die Analyse zeigt, dass sich bei der AfD besonders das Feindbild von Feminismus zu erkennen ist, welches ebenso bei beiden maskulistischen Vereinen präsent ist sowie das damit verknüpfte populistische Narrativ der von einer böartigen Elite bedrohten Bürger*innen. Konkret sind die angesprochenen Bürger*innen hier all jene in einer traditionellen heteronormativen Kleinfamilie⁵, die durch die ‚Gender-Ideologie‘ bedroht sei. Bei allen drei Akteuren wird, unter anderem durch das letztere Narrativ, eine starke Kritik an der aktuellen Regierung laut. Auf Basis dieser Ansichten formuliert die AfD dann auch ihre politischen Ziele und konkreten Forderungen.

In der Diskussion werden die Schnittmengen zwischen der AfD, Manndat und Agens nochmals deutlich gemacht und diese Dynamiken mit dem Konzept der maskulinistischen Identitätspolitik als Wiederkehr traditioneller Männlichkeit eingeordnet werden. Gleichzeitig wird auch auf Unterschiede hingewiesen, besonders zwischen der AfD und Manndat. Mit einem Blick auf die Hegemonie-Theorie zeigt durchaus Potenzial für den Ausbau einer politischen Hegemonie aus Sicht der AfD. Diese ergibt sich durch existente ideologische Überschneidungen mit maskulistischen Themen, auf Basis derer die AfD bereits ihre politischen Ziele und Forderungen formuliert. Die Arbeit schließt mit der Beantwortung der Forschungsfragen, auf die ein Fazit sowie ein Ausblick folgen mit Implikationen für weiteren Forschungsbedarf.

An dieser Stelle soll noch angemerkt werden, dass diese Arbeit trotz existierender Schnittstellen zwischen den Vereinen und der AfD keine Auskunft darüber geben kann, ob die Partei ihre Familien- und Geschlechterpolitik so ausgelegt hat, um tatsächlich zu diesen und ähnlichen Organisationen eine inhaltliche Verbindung zu knüpfen. Der Grund dafür ist so simpel wie entscheidend: Für Erkenntnisse über die strategischen Pläne der AfD müsste ein Zugang zu

⁵ Die heteronormative Kleinfamilie (engl. auch „nuclear family“) besteht dem Ideal nach aus einem heterosexuellen verheirateten Paar und ihren biologischen Kindern. Mittlerweile jedoch können auch lesbische oder schwule verheiratete Paare und ihre Kinder zu diesem Ideal gezählt werden (Allen und Mendez, 2018: 76).

parteiiernen Informationen über geschaffen werden, die jedoch grundsätzlich der Öffentlichkeit verschlossen bleiben. Daher ist das Ziel der Arbeit vielmehr, auf die Existenz gleicher Narrative zwischen Akteuren hinzuweisen, die eigentlich unterschiedlichen Bereichen entspringen⁶ und andere Organisationsformen darstellen. Im Hinblick auf die emergente maskulinistische Identitätspolitik sind darauffolgend die Gemeinsamkeiten in ein kritisches Licht zu rücken. Damit soll dann auch auf ein mögliches weiteres Erstarken der rechtspopulistischen AfD aufmerksam gemacht werden, deren politische Ziele weitreichende Folgen für vulnerable Bevölkerungsgruppen hätten (bspw. queere Menschen, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationsgeschichte)

2 Theorie und Begriffsklärung

Ziel dieses Kapitels ist es nun, die für diese Arbeit zentralen Begriffe und Konzepte sowie Theorie zu definieren. So wird zunächst Geschlechter- und Familienpolitik als jeweiliges Politikfeld erläutert, bevor sich folgend dem Konnex von Politik und Männlichkeit gewidmet wird. Hier ist Rechtspopulismus und Männlichkeit ein erster Bereich neben den Konzepten der ‚maskulinistischen Identitätspolitik‘ und ‚Remaskulinisierung‘, die alle in jeweils einem Abschnitt präsentiert werden. Zuletzt folgt die Hegemonie-Theorie nach Antonio Gramsci, die in der späteren Diskussion der Analyseergebnisse Anwendung findet.

2.1 Geschlechter- und Familienpolitik

Wurden die Terminologien Geschlechterpolitik und Familienpolitik oben bereits im Verhältnis zur AfD erwähnt, stellt sich nun grundlegend die Frage, was die Begriffe genau bedeuten und was sie als Politikfelder- oder -bereiche ausmacht. Die Klärung dieser Begrifflichkeiten ist von Bedeutung, da sie eine wichtige Rolle in der Fragestellung der Arbeit einnehmen. Mit der gegebenen Definition ist eine grundsätzliche Orientierung in diesem Politikfeld sowie eine bessere Einordnung der späteren Ergebnisse möglich. Letzteres insbesondere, da zentrale Thematiken der beiden Politikfelder im analysierten Material eine Rolle spielen. So kann auch gewährleistet werden, dass stets nachvollziehbar ist, wann geschlechter- oder familienpolitisch relevante Thematiken im Fokus stehen.

Nach Ilse Lenz (2021) kann Geschlechterpolitik heute als ein „Querschnittsanliegen“ verstanden werden, das „zentrale Politikfelder wie Gleichstellung, Lohn und Sorgearbeit,

⁶ Auf der einen Seite steht die AfD als politische Partei, die ursprünglich auch auf andere Themen ihren Fokus gelegt hat, wie Migration oder die zu Beginn noch zentralere Thematisierung der Euro-Politik (Kleinert, 2018: 21). Auf der anderen Seite stehen die Vereine, die sich neben dem abweichenden strukturellen Aufbau von Beginn an hauptsächlich geschlechter- und familienpolitischen Themen gewidmet haben.

Bildung, demographischer Wandel, Gewalt, Kultur und Sozialpolitik [umfasst]“ (ebd.: 332). Die Forschung hat daher in logischer Konsequenz darauf hingewiesen, dass die Kategorie „Geschlecht zum durchgehenden Organisationsprinzip von Ungleichheit im modernen Staat und der internationalen Politik wurde“ (ebd.: 327)⁷. Damit ist sie ein Bereich, der durch seine vielfältige Relevanz nur schwer eingrenzbar ist, wenn alles in direkter oder indirekter Weise davon betroffen ist.

Innerhalb der Politikwissenschaft wird Geschlechterpolitik als Analysekategorie in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Sie stehen Waylen (1998) zufolge alle in direkter Relation zum Staat und in Bezug zur Kategorie Geschlecht: Das kann zum einen den Staat und dessen Struktur als solcher betreffen, dann ist meist ein Bezug zu politischer Theorie gegeben. Zum anderen spielen staatliche Politiken (engl.: state policies) eine relevante Rolle, die direktere und unterschiedliche Einflüsse auf Menschen verschiedener Geschlechter haben können. Dazu zählen etwa Eigentumsrechte, Gesetze zur sexuellen Reproduktion sowie Regularien, die die Familie und Ehe betreffen (Waylen, 1998: 10). Auch die Teilung der privaten und öffentlichen Sphäre ist relevant, da sie insbesondere auf der Ungleichbehandlung von Männern und Frauen* aufbaut. Frauen werden bis heute eher dem privaten und Männer dem öffentlichen Teil der Gesellschaft zugeordnet. Der Staat ist dabei als eine der treibenden Kräfte zu verstehen, die diese Ordnung aufrecht erhalten (Waylen, 1998: 14). Insbesondere die angesprochenen Bereiche der ‚state policies‘ und die Teilung des Öffentlichen und Privaten sind für die Analyse unten relevant.

Ein zentrales Thema innerhalb der Thematik der privaten und öffentlichen Sphäre ist das der Repräsentation von Frauen. Es ergibt sich aus der obenstehenden Problematik der Teilung des Öffentlichen und Privaten, wodurch Frauen in politischen Belangen lange nicht und auch heute oft noch zu wenig berücksichtigt werden. Unterschieden werden kann hier in zwei Arten von Repräsentation: Zum einen existiert die sogenannte ‚substantielle Repräsentation‘, die „geschlechterpolitische Ansätze [...] in verschiedenen Politikfeldern“ (ebd.: 328) in den Fokus rückt. Hier wird in den Blick genommen, wie stark die Interessen von Frauen vertreten sind, „die von oder für Frauen formuliert und aggregiert werden.“ (Blome und Fuchs, 2017: 56) Dabei ist nicht entscheidend wer genau diese Interessen vertritt, sondern *dass* die Interessen von den Repräsentierten vertreten werden, in diesem Fall die von Frauen.⁸ Die ‚deskriptive Repräsentation‘ dagegen bezieht sich eher auf eine personifizierte Form der Repräsentation.

⁷ Insbesondere im modernen Nationalstaat, der seit dem 19. Jahrhundert die dominante Staatsform bildet (Langewiesche, 2018: 340), verfestigten sich diese Strukturen.

⁸ Hier ist anzumerken, dass es keine einheitlichen Interessen für alle Frauen in einem Staat geben kann, da neben dem Geschlecht natürlich auch Dinge wie etwa die soziale Klasse oder *Race* eine Rolle spielen.

Hier steht die tatsächliche Anwesenheit von Frauen im Fokus. Das kann bezogen sein auf gewisse Positionen in Unternehmen, Berufsgruppen oder den politischen Betrieb selbst, etwa im Parlament.

Im deutschen Kontext lassen sich in der Geschlechterpolitik Ilse Lenz zufolge 4 Bereiche besonders hervorheben, die aufgrund gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen geformt wurden. Erstens gibt es durch die alternde Bevölkerung, vornehmlich durch sinkende Geburtenraten, bessere Bedingungen in der Sorge- und Lohnarbeit für Frauen seit der Jahrtausendwende. Daher ist heutzutage „die Teilhabe der Frauen an der Lohnarbeit ein anerkanntes gleichstellungspolitisches Ziel“ (Lenz, 2021: 330). Zweitens ist Gleichstellungspolitik heute ein Teil der Geschlechterpolitik und richtet sich an alle Geschlechter. Das zeigt sich legislativ etwa durch die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare seit 2017 und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (ebd.: 331). Drittens sind auf Policy-Ebene Entwicklungen zum Schutz von Frauen und Kindern gegen Gewalt auszumachen. Besonders die Einführung der Vergewaltigung in der Ehe als Strafbestand 1997, das Gewaltschutzgesetz von 2002 und das Gesetz zur Verbesserung des Schutzes der sexuellen Selbstbestimmung von 2016 sind hier als Meilensteine zu nennen (ebd.). Auch die Unterzeichnung und Ratifizierung der sogenannten Istanbulkonvention seitens Deutschland (Lembke und Steinl, 2018: 204) sollte hier Erwähnung finden. Als letzten und vierten Punkt führt Lenz die Förderung der „gleiche[n] Beteiligung von Frauen in Politik und Wirtschaft“ (ebd.) an, etwa durch paritätische Gesetze für Wahlen oder Quoten in der öffentlichen Verwaltung. Somit also eine Ausrichtung hin zu mehr deskriptiver Repräsentation.

Geschlechterpolitik bzw. geschlechterpolitische Positionen und Ziele lassen sich, wie Wallaschek et al. (2024: 2f.) in ihrer Studie gezeigt haben, auf einem Kontinuum zwischen eher liberaler und eher konservativ-traditioneller Geschlechterpolitik einordnen. So lässt sich im Beispiel von Deutschland und den dortigen Parteien im Bundestag die Grünen und die Linkspartei beim liberalen Pol verorten, an dem bspw. die Binarität von Geschlecht infragegestellt wird oder Erleichterungen für die Änderung des Geschlechtseintrags angestrebt werden. Auf der anderen Seite dieses Kontinuums stehen eher rigide und biologistische Ansichten zu Geschlecht, die so auch die AfD in ihrer ausgeprägt konservativen Geschlechterpolitik vertritt und damit auf dieser Seite zu verorten ist (zur AfD vgl. Kapitel 2.1).

Die Familienpolitik hingegen bezieht sich, wie es der Name schon verrät, auf „politische Maßnahmen, die Einfluss auf den Lebenszusammenhang und die Lebensführung von Familien nehmen bzw. nehmen wollen“ (Strohmeier, 2021: 289). Weiter heißt es: „Familienpolitik ist ressortübergreifende Querschnittspolitik unter Beteiligung der Wirtschaft und der

Zivilgesellschaft“ (ebd.). Diese Form der Politik wird meist dann eingesetzt, „wenn die soziale Institution Familie nicht mehr den Erwartungen der Gesellschaft, genauer denen des Staates genügt“ (Wasmuth, 2010: 253). Das kann sowohl korrektiv, also in Reaktion auf bereits vergangene Entwicklungen sein, aber auch präventiv (ebd.). Eine genaue Kategorisierung verschiedener Arten oder Stile der Familienpolitik ist bislang in der Literatur nicht zu finden, aber laut Wasmuth lässt sich zumindest zwischen einer christlich-konservativen und einer eher liberalen Familienpolitik unterscheiden (ebd.). Familienpolitik ist von staatlicher Seite meist so ausgerichtet, den größtmöglichen Nutzen aus dem Bestehen der Familie für den Staat selbst herausziehen zu können (Strohmeier, 2021: 289). In der Bundesrepublik Deutschland ist das seit den 1990ern vor allem die „Leistung der quantitativen und der qualitativen Sicherung des gesellschaftlichen Nachwuchses“ (ebd.). Die deutsche Familienpolitik der letzten Jahrzehnte war bis in die Gegenwart geprägt durch die Begünstigung der Ehe und dem Führen einer eher (traditionellen) Familie, „bei (im internationalen Vergleich) immer noch relativ geringer Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ (ebd.: 291).

Nach Strohmeier lassen sich vier Wege der Intervention ausmachen, die dem Staat mittels politischer Maßnahmen zur Verfügung stehen: Erstens rechtliche Eingriffe, die einfach gesagt den „rechtlichen Status der Familienmitglieder betreffen“ (Strohmeier, 2021: 291). Das kann in Bereichen wie dem Sozialrecht, aber auch Arbeits- oder Familienrecht sein. Zweitens ökonomische Interventionen, die meist gewisse Leistungen von Familien begünstigen sollen oder benachteiligen. In Deutschland ist das etwa der Familienleistungsausgleich, durch den Familien mehr Geld vom Staat zur Verfügung bekommen, je mehr Kinder sie bekommen (eher bekannt als ‚Kindergeld‘, auch wenn er mehr als diese Leistung umfasst). Drittens kann der Staat die sozialräumliche Umwelt der Familien aktiv gestalten, etwa durch Kindergärten, soziale Dienste, aber auch die Wohnraumpolitik. Diese Maßnahmen fallen unter den Begriff der „ökologischen Interventionsform“ (ebd.). Zuletzt ist es durch pädagogische Interventionen möglich, das Leben der Familienmitglieder zu beeinflussen. Hiermit werden „Maßnahmen mit Bildungs- und Beratungscharakter bezeichnet, mit denen soziale und personale Kompetenzen und Qualifikationen der Familienmitglieder gefördert werden sollen“ (ebd.).

Wasmuth (2010) teilt die Maßnahmen ergänzend „nach Politikfeldern, wie z.B. Familienförderung, Wohnungsbau etc., und nach Instrumenten der Fp., wie Recht oder finanzielle Hilfen“ (ebd.: 253) auf.

Ähnlich zur Geschlechterpolitik ist es auch bei der Familienpolitik schwer auszumachen, wo genau die Relevanz des Politikbereichs endet, da nahezu jede politische Maßnahme schlichtweg Menschen betrifft und diese meist in irgendeiner Form Teil von Familien sind. Eine der Folgen

dieses Problems ist, dass sich statistisch nicht nachverfolgen lässt, welche Effekte einzelne Maßnahmen, wie etwa ein neu eingeführtes Gesetz, tatsächlich haben (Strohmeier, 2021: 290). Zudem konnte wissenschaftlich nachgewiesen werden, dass die Politik nur geringe effektive Einflussmöglichkeiten auf das tatsächliche familiäre Zusammenleben sowie auf die Einstellungen der Menschen für oder gegen eigene Kinder hat. Familien können daher als relativ „politikresistent“ verstanden werden (ebd.: 292f.). Diese Punkte sind für die Ergebnisse und die Diskussion weiter unten von Bedeutung, insbesondere im Hinblick auf die Interpretation der von der AfD angestrebten Maßnahmen.

Zuletzt ist anzumerken, dass Familienpolitik unter anderem mit Geschlechterpolitik verwoben ist. Durch die Familienpolitik wird definiert, wie eine Familie auszusehen hat, um als solche bezeichnet werden zu dürfen. Kommen dann politisch-gesellschaftliche Veränderungen ins Spiel, wie etwa die Akzeptanz von gleichgeschlechtlichen Paaren mit Kindern ebenfalls als Familien, macht das wiederum Fragen von Geschlechterrollen und -definitionen auf.

2.2 Männlichkeit & Politik

Im Folgenden soll nun nach der Definition der etwas größeren Politikfelder zu Geschlecht und Familie Männlichkeit als solche definiert werden, als auch welche Rolle sie in der Politik einnimmt. Dazu wird nach einer etwas allgemeineren Vorstellung des Begriffs Männlichkeit im Rechtspopulismus zur maskulinistischen Identitätspolitik nach Sauer & Penz (2023) übergegangen. Anschließend wird ergänzend die Theorie der Remaskulinisierung näher erläutert, bevor zuletzt die Hegemonie-Theorie nach Antonio Gramsci geschildert wird, die im Verlauf der Arbeit für die Erklärung der Zusammenhänge dienlich ist.

2.2.1 Rechtspopulismus & Männlichkeit

Rechtspopulismus, dem die AfD zugordnet werden kann, ist nach Sauer (2020: 24) grundsätzlich als ein männliches Phänomen einzustufen. Aus diesem Grund erscheint eine Sicht auf das Thema mittels der wissenschaftlichen Kategorie Geschlecht so dringend erforderlich. Um sich diesem Themenkomplex nun nähern zu können, ist zunächst eine Definition notwendig, was Männlichkeit, besonders innerhalb der politischen Sphäre, eigentlich bedeutet. Männlichkeit kann nach Connell (2005) simpel als Vielzahl einzelner Verhaltensweisen und Praktiken verstanden werden, die sich immer auf die sogenannte ‚hegemoniale Männlichkeit‘ beziehen. Diese Form von Männlichkeit beschreibt immer die „currently accepted answer to the problem of the legitimacy of patriarchy, which guarantees (or is taken to guarantee) the dominant position of men and the subordination of women“ (ebd.: 77). Sie bildet, vereinfacht gesagt, auch das vorübergehende Ideal von Männlichkeit, das für männliche Personen am erstrebenswertesten ist. Betont werden sollte hier, dass diese Form von Männlichkeit als Ideal

selten wirklich verkörpert wird. Teilweise ist es gar unmöglich, sie in Vollendung zu verkörpern, etwa wenn sie an Schauspielrollen oder anderen Fantasiefiguren ausgerichtet ist (ebd.).

Aus der Definition wird ebenfalls bereits ersichtlich, dass hegemoniale Männlichkeit sich stetig ändern kann durch politische oder gesellschaftliche Entwicklungen. Neben der patriarchalen Macht definiert sie sich auch durch die Abgrenzung zu anderen, ihr untergeordneten Männlichkeiten, etwa queeren oder nicht-weißen Männlichkeiten (Connell und Messerschmidt, 2005: 832). Jede Form von Männlichkeit kann Connell zufolge in ihrer Dominanz neben anderen Männlichkeiten auch von Frauen herausgefordert werden.

Die zu einem Zeitpunkt geltende Form hegemonialer Männlichkeit bildet sich Löffler (2020: 12) zufolge zumeist in jenen sozialen Sphären, in denen Macht und Einfluss eine große Rolle spielen. Ist sie erst gebildet, wird sie auch hier am häufigsten tatsächlich praktiziert.

Es scheint nun unausweichlich, hier eine Verknüpfung zur Politik herzustellen, deren zentrale Merkmal eben genau Macht und großer Einfluss sind⁹. Konkret politische Männlichkeit kann besonders mit zusätzlicher Hilfe der Konzepte des männlichen Habitus¹⁰ und politischen Feldes nach Bourdieu als eine Verhaltensweise verstanden werden. Danach beschreibt sie eine Verhaltensweise, die die Regeln eines ‚social game‘ akzeptiert, das sich innerhalb des politischen Feldes abspielt. In diesem Spiel geht es primär um das Erringen symbolischen Kapitals (oftmals in Form von Ehre und Prestige). Dieser kompetitive Charakter des politischen Betriebs weist starke Ähnlichkeiten mit den Bedingungen des männlichen Habitus auf (ebd.: 13). Besitzt eine Person die geforderten Fähigkeiten, um innerhalb des politischen Feldes zu bestehen, weiß sie auch, welche Verhaltensweisen in welchen Situationen angebracht sind und welche nicht.

Populistische Politiker*innen und populistische politische Männlichkeit im Allgemeinen hingegen sind sich zwar meist dieser Regeln ebenfalls bewusst, halten sie aber oftmals nicht ein (ebd.). Damit können sich diese Politiker*innen von einer konstruierten Elite („die da oben“) abgrenzen, die sich regelkonform verhält. Die ‚Elite‘ stellt auch eines der Hauptfeindbilder von Rechtspopulist*innen dar, gegen die das ‚wahre Volk‘ verteidigt werden müsse (Mudde, 2004: 543). Der Staat, der von jener politischen Elite verwaltet wird, wird als verweiblicht und damit schwach dargestellt (Löffler, 2020: 15). In Anschluss daran ist der Weg für eine Argumentation geebnet, die eine stärkere Führung als Lösung der (konstruierten) Probleme erachtet und die

⁹ Man denke hier beispielsweise an die bekannte Definition von Harold Laswell (2018), der Politik definiert mit dem einfachen Satz: Who gets what, when and how?

¹⁰ Nach Bourdieu stehen Männer immer in einer Wettkampf mit anderen Männern, durch den sie stetig versuchen, Kontrolle und Dominanz über Frauen und/oder andere Männer zu erlangen (Meuser, 1998: 26 nach Löffler, 2020: 12).

Bürger*innen neben den gefährlichen ‚Anderen‘ (meist Migrant*innen oder Muslim*innen) vor einer vermeintlich zu starken politischen Korrektheit. Mit dieser Strategie fordern sie die geltende politische Männlichkeit heraus und wollen die ihre als wahres ‚Normal‘ präsentieren (ebd.).

Indem sich Populist*innen auf die Bilder einer starken Männlichkeit beziehen, wie sie in der Vergangenheit eher vertreten wurde, schaffen sie eine nostalgische Illusion, in der sie den Bürger*innen und insbesondere Männern Schutz geben zu können versprechen (vgl. dazu auch 3.2.3). Jene Art der Politik, die eine ‚Vermännlichung‘ des politischen Klimas vorsieht, soll folgend unter dem Namen der maskulinistischen Identitätspolitik eingehender beschrieben werden.

2.2.2 Maskulinistische Identitätspolitik

In diesem Abschnitt soll nun das Konzept der maskulinistischen Identitätspolitik (Sauer und Penz, 2023) erläutert werden, das innerhalb des zuvor definierten Bereichs von Rechtspopulismus und Männlichkeit verortet werden kann.

Den Ausgangspunkt für jene Politikform sehen Sauer und Penz in der Neustrukturierung der staatlichen Politik von sozialeren Anliegen hin zu einer neoliberalen Optimierung für den freien Markt. So sollte sich „[n]ationalstaatliche Politik [...] – überspitzt gesagt – zum Gleitmittel für die weltweite kapitalistische Produktion formieren“ (ebd.: 47). Die damit einhergehende Reduzierung der staatlichen Eingriffe, vornehmlich in die Wirtschaftspolitik, führte gleichzeitig zu einer Verringerung der Handlungsmöglichkeiten staatlicher Institutionen. Politik orientiert sich also den Autor*innen zufolge heute nicht mehr allein an nationalen Interessen, sondern mehr an den Bedingungen, die der Weltmarkt schafft. Sauer und Penz argumentieren darauf folgend:

„Autoritäre Tendenzen, so unser Argument, sind im neoliberalen Staat angelegt und bieten solcherart Anknüpfungspunkte für rechte Diskurse und Praktiken der männlichen Autoritarisierung und Versicherheitlichung, für eine rechte politische Strategie, die ab 2015 unübersehbar wird.“ (Sauer und Penz, 2023: 49)

Die maskulinistische Identitätspolitik sehen sie nun im Licht eines autoritär-rechten Hegemonieprojekts, das durch das Erstarken rechter und rechtspopulistischer Parteien in Europa an Bedeutung gewonnen hat (ebd.: 9f.). In einem Zusammenspiel verschiedener politischer Ereignisse der letzten Jahre gewannen diese populistischen Stimmen an Aufmerksamkeit. Zu diesen Ereignissen zählen beispielweise die sogenannte ‚Flüchtlingskrise‘ 2015 und der Angriffskrieg auf die Ukraine 2021, der bis zum heutigen Tag andauert. Besonders durch Entwicklungen wie dem Krieg in der Ukraine hat die militärische Aufrüstung

der Nationalstaaten wieder an Bedeutung erlangt, in der die Autor*innen „eine Renaissance des militärisch-industriellen Komplexes sowie männlich-soldatischer Aggression und Wehrhaftigkeit“ (ebd.: 50) sehen. Zusätzlich stellte die Erosion der klassischen Arbeitsteilung (‚männliche‘ Lohnarbeit versus ‚weibliche‘ Sorgearbeit) die hegemoniale Stellung von Männern als Patriarchen der Familie in Frage (Sauer, 2020: 29). Gepaart mit einer Verringerung wohlfahrtsstaatlicher Maßnahmen sehen Männer sich vor großen Herausforderung, nach denen sie ihre Familien, insbesondere finanziell, versorgen sollen, aber gleichzeitig einem Arbeitsmarkt mit schwierigeren oder gar härteren Bedingungen gegenüberstehen.

Die Ziele rechtspopulistischer Parteien docken an diese Sorgen und Ängste an. Neben der „Mobilisierung von Affekten wie Angst und Wut“ bieten sie auch scheinbar „eine konkrete Rettungsperspektive und Hoffnung“ (Sauer & Penz, 2023: 129). Der Begriff Maskulinistische Identitätspolitik speist sich letztendlich daraus, dass die Hoffnungs-Perspektive auf ein imaginäres Konstrukt „eines autonomen, aber auch aggressiven, soldatischen oder militaristischen männlichen Subjekts“ (ebd.) ausgerichtet ist. Dieses gelte es, der Argumentation der Rechten folgend, wiederherzustellen. Durch diese Form von Politik kann auch eine Identität wiederhergestellt werden, die einigen Menschen und vor allem Männern (zumindest gefühlt) abhanden gekommen ist oder rechten Stimmen zufolge bedroht sei. Das kann etwa nationalistische oder völkische Identitäten betreffen, aber auch eine weiße, männliche (ebd.).

Ein zentraler Punkt maskulinistischer Identitätspolitik ist in der Praxis dann oftmals eine harte, wehrhafte Männlichkeit, die Männern heutzutage durch eine zu ‚weiche‘ Politik und Gesellschaft fehle. Das Argument rechter Kräfte ist, dass ein härterer Politikstil für den Schutz des Landes und der Frauen gebraucht würde, um sie gegen ein gefährliches Außerhalb, zumeist Geflüchtete muslimischer Länder, zu verteidigen (ebd.: 131). Durch diese Wiederbelebung scheinbar natürlicher Eigenschaften von Männern versprechen rechte Kräfte „eine Reetablierung alter Gewissheiten[...]. Dies wird als »natürliche Ordnung« präsentiert, und ebendiese Verortung in der Natur enthält ein Sicherheitsversprechen“ (ebd. 132). Mit eben jenen Argumenten und Ideen greift die Rechte auch auf gedankliche Muster zurück, die innerhalb der Männerrechtsbewegungen, wie sie Gegenstand dieser Arbeit sind, vorzufinden sind.

2.2.3 Remaskulinisierung

Den Begriff der Remaskulinisierung (eng.: *remasculinization*) hat die amerikanische Historikerin Susan Jeffords (1989) erstmalig definiert in ihrem Buch über Männlichkeitsdiskurse in den USA zur Zeit des Vietnamkriegs sowie während der Jahre

danach. Durch diesen Kontext steht der Begriff in Relation zur amerikanischen Gesellschaft, jedoch macht ihn das nicht minder anwendbar auf andere Phänomene.

Konkret definiert Jeffords Remaskulinisierung als „large-scale renegotiation and regeneration of the interests, values, and projects of patriarchy“ (Jeffords, 1989: xi). Sie betont dabei aber auch, dass das Patriarchat keineswegs jemals wirklich als abwesend oder gar abgeschafft verstanden werden soll, sondern lediglich durch die Veränderungen der Jahrzehnte zuvor herausgefordert wurde (ebd.: xii).

Die Grundlage für die ‚Regeneration‘¹¹ traditioneller Werte von Männlichkeit ist der Mythos einer Verbindung aller Männer untereinander, die vor allem durch die Exklusion von Frauen und Weiblichkeit erhalten bleibt. (ebd.: 168)

Einiger dieser Punkte erinnern stark an das oben bereits erwähnte Konzept hegemonialer Männlichkeit. Ähnlichkeiten gibt es zum einen in Hinblick auf die Funktion hegemonialer Männlichkeit zur Aufrechterhaltung von Dominanz über Frauen und alle nicht-männlichen Personen (ebd.), wie sie bei der Remaskulinisierung in Form der Exklusion von Weiblichkeit vorfindbar ist. Zum anderen ist Jeffords ähnlich wie Connell der Ansicht, dass das Patriarchat und das ideale Männlichkeitsbild stetigem Wandel unterliegen und sich somit auch nie ihrer Macht gänzlich sicher sein können (Lengersdorf, 2018: 62).

Im Fallbeispiel Jeffords, den USA während und nach dem Vietnamkrieg, wurden die primär weißen Veteranen von Konservativen und Rechten zu Opfern der Vereinigten Staaten gemacht, in dem Männlichkeit nicht mehr den Stand gehabt habe, den sie einmal hatte und deren Taten, als auch sie selbst, folglich nicht mehr so geschätzt würden wie es vor dieser Zeit gewesen sei (Jeffords, 1989: 168). Damit wurden die ehemaligen Soldaten zum Sinnbild für einen allgemein geschwächten amerikanischen Mann. Die Schuld dafür wurde insbesondere bei der zu stark ‚verweiblichten‘ Regierung gesucht, aber auch bei feministischen Frauenrechtsbewegungen oder -gruppen (ebd.: 169).

Auch heute lassen sich Schuldzuweisungen und Opferkonstruktionen als legitimierende Mittel für eine Remaskulinisierung der Politik erkennen. Wie etwa Homolar und Löfflmann (2022) anhand der rechtspopulistischen Politik in den USA zeigen, insbesondere der des ehemaligen Präsidenten Donald Trump, werden ‚normale‘ Bürger*innen als von Linken und Feminist*innen bedroht dargestellt, um eine Politik harter Männlichkeit zu rechtfertigen. Das Versprechen der Remaskulinisierung ist ihnen zufolge „seductive as it allows (re)building a self-affirming narrative that the shamed, weakened, injured can - and will - emerge from this

¹¹ Das Wort Regeneration ist hier aus dem Englischen (Regeneration) direkt übernommen worden und kann auch mit ‚Wiederbelebung‘ oder ‚Reetablierung‘ übersetzt werden.

[weakness] victoriously.“ (ebd.: 143) Somit erscheinen die Ziele und teilweise auch die Argumentationsmuster der Remaskulinisierung der maskulinistischen Identitätspolitik sehr ähnlich, bezieht sich erstere jedoch noch stärker auf die vergeschlechtlichte Dynamik, wie Entwicklungen der Vergangenheit und auch der Gegenwart zeigen. Es lässt sich aber sagen, dass Remaskulinisierung als Teil der maskulinistischen Identitätspolitik begriffen werden kann, die ebenfalls eine Retablierung von traditioneller Männlichkeit zum Ziel hat.

Diese Punkte sollten in Gedanken gehalten werden für die Diskussion der Analyseergebnisse unten, da hier Parallelen zur Argumentation der AfD und Männerrechtler*innen vorzufinden sind.

2.3 Politische Hegemonie nach Gramsci

Der letzte theoretische Abschnitt ist der Hegemonie-Theorie nach Antonio Gramsci gewidmet. Wie oben bereits erwähnt, soll sie bei der späteren Einordnung der Ergebnisse und der Beantwortung der zweiten Leitfrage von Nutzen sein und wird daher hier nachfolgend definiert. Den Begriff bzw. besser gesagt die Theorie der Hegemonie, wie sie heute vielfach sozialwissenschaftlich Anwendung findet, hat Antonio Gramsci in den 1930er Jahren in den sogenannten *Gefängnisheften*¹² entscheidend geprägt.

Der zentrale Punkt von Gramscis Auffassung von Hegemonie ist, dass es nicht etwas ist, das von einer Entität besessen werden kann, sei dies eine Einzelperson, eine Institution oder gar ein ganzer Staat. Es ist eher zu verstehen als ein Verhältnis von Herrschaft und Macht, „das nicht primär auf physisch- materieller Überlegenheit, sondern auf Deutungsmacht beruht.“ (Hildebrand, 2017: 66) Dabei ist dieses Verhältnis niemals unveränderbar, sondern stets umkämpft (Gramsci, 1991-2000: 816 nach Opratko, 2022: 41), was einen längeren und gefestigten Machterhalt besonders schwierig macht. Oliver Marchart (2018) bezeichnet die Deutungsmacht auch als „einen aus heterogenen Elementen artikulierten Kollektivwillen.“ (Marchart, 2018: 78) Jener Kollektivwille muss in der Zivilgesellschaft¹³ hergestellt und auf freiwilliger Basis von dieser akzeptiert und internalisiert werden. Er ist dabei ein langer, komplizierter Prozess, der nicht durch repressive Macht ‚von oben‘ durchgesetzt werden kann (ebd.: 80). Hegemonie, so Marius Hildebrand, ist damit „weniger Beherrschung, als vielmehr Führung und Erziehung zur Folgsamkeit.“ (Hildebrand, 2017: 66) Insbesondere dem Begriff der ‚Führung‘ kommt eine besondere Rolle zu, da Gramsci nur ihn mit dem Hegemonie-Begriff

¹² Den Namen tragen sie, da Gramsci sie tatsächlich während eines Gefängnisaufenthalts von 1926 bis 1934 verfasst hat (Knipp, 2000).

¹³ Unter Zivilgesellschaft versteht Gramsci vor allem Institutionen und Organisationen, die nicht direkt dem Staat unterliegen, aber auf die Bürger*innen Einfluss haben, z.B. Erziehungseinrichtungen oder Massenmedien (Marchart, 2018: 78).

gleichsetzt. Daher schlussfolgert Opratko: „Hegemonie beschreibt also zunächst eine bestimmte Form der politischen Macht, die durch Konsens und Zustimmung und auf der Ebene von Moral, Kultur und Ethik funktioniert.“ (Opratko, 2022: 38)

Auf kultureller Ebene erfolgt die Reproduktion des Konsenses dabei an verschiedenen Orten, etwa in den Schulen, Bibliotheken oder den damals sogenannten Clubs und Zirkeln. (ebd.: 42) Der Führung stellt Gramsci den Begriff der ‚Herrschaft‘ gegenüber, die durch Zwang und die Ausübung von Gewalt geprägt ist. Beispielhaft für diese Regierungsformen sind etwa in Autokratien oder Diktaturen.

Diese klare Gegenüberstellung von Führung und Herrschaft ist gleichzeitig aber auch unklar, da für eine ‚normale‘ Ausführung von Hegemonie eine Kombination aus Konsens und Zwang notwendig sei. Ein gegenseitiger Ausschluss dieser beiden Arten, hegemonialen Einfluss zu erlangen, scheint also nicht gegeben. Weiterhin wird auch an anderer Stelle wieder unscharf, ob der Zwang oder die Herrschaft lediglich vom Staat (auch politische Gesellschaft genannt) ausgeht und der Konsens allein von der Zivilgesellschaft. Dabei hat Gramsci in seinem Werk zuvor „die Zivilgesellschaft als Ort der Hegemonie als Konsensproduktion recht eindeutig bestimmt.“ (ebd.) Aufklärung dazu findet sich Opratko zufolge darin, dass diese Unterscheidung besteht, um die verschiedenen Dimensionen von Machtausübung benennen zu können. In der Realität sind sie jedoch stets miteinander verwoben.

Von nachhaltigem Einfluss auf das hegemoniale Machtverhältnis oder gar einer hegemonialen Herrschaftsform kann man dann sprechen, „wenn es ihr gelingt, die ideologischen Ressourcen, von denen ihre Legitimität abhängt, zu reproduzieren und zu naturalisieren.“ (Hildebrand, 2017: 67) Für die Reproduktion und Naturalisierung dieser Ressourcen lassen hegemoniale Prozesse häufig individuelle oder partikulare mit universellen Interessen wie Freiheit, Gleichheit oder Emanzipation zusammenschmelzen (ebd.: 68). An dieser Stelle kommt ein weiterer Begriff ins Spiel: der *Alltagsverstand*. Er ist Teil der Zivilgesellschaft und der BürgerInnen und bestimmt, wie sie denken und in der Folge handeln. Ihn zeichnet vor allem eine „Inkohärenz“ aus, was bedeutet dass er wandelbar ist, auch durch externe Einflüsse. Die Ziele eines hegemonialen Projekts müssen mit ihm verschmelzen, damit ein Kollektivwille erzeugt werden kann, der von den BürgerInnen mit Plausibilität verbunden wird (Machart, 2018: 81). Neben diesem Verständnis aus einer eher BürgerInnen-bezogenen Perspektive, spricht Benjamin Opratko von Hegemonie als „eine[r] Situation, in der eine Gruppe oder Klasse ihre Herrschaft gesamtgesellschaftlich organisiert und in den politischen, ideologischen und kulturellen Überbauten den Konsens zu den ihre Machtposition sichernden Verhältnissen organisiert.“ (Opratko, 2022: 44)

Politisch agierende Gruppen und Organisationen, etwa Parteien wie die AfD, haben nun genau ein solches Ziel: Zum einen der Bevölkerung ihre Ziele als einzig logische Sichtweise darzustellen, um den Alltagsverstand und damit den Kollektivwillen zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Dazu ist eine Einflussnahme in all den oben erwähnten Bereichen (politisch, ideologisch & kulturell) erforderlich, durch die der Konsens fortwährend aktiv durch die herrschende Gruppe unterstützt werden kann. Bei einem erfolgreichen Vorgehen ist das Endresultat, mehr Zustimmung zu erhalten und, im Fall von Parteien, bei Wahlen mehr Stimmenanteile (Winkler, 2010: 216). Politisch aktive Vereine wie die hier relevanten Männerrechtlervereine haben ähnliche Ziele. Ein Unterschied besteht jedoch darin, dass sie Menschen von ihren Ideen überzeugen wollen, die sich im Idealfall für einen Beitritt entscheiden und der Verein sich so erhalten oder gar wachsen kann. Politische Einflussnahme ist dann vielmehr, wie in der Einleitung mit Bezug zur Netzwerkrecherche von CORRECTIV erwähnt, durch gezieltes Lobbying möglich.

2.4 Verhältnis der Konzepte und Begriffe

Wie bereits im Kapitel zur Geschlechter- und Familienpolitik dargelegt, dient die definitorische Erläuterung der Begriffe primär der Orientierung, welchem Politikfeld die hier besprochenen Themen zuzuordnen sind. Zusätzlich ist die Verortung bestimmter politischer Maßnahmen zu einem politischen Lager, beispielweise die Unterstützung liberaler Politiken für trans Personen zu links orientierten Parteien, von entscheidender Bedeutung für die Einordnung von Aussagen der AfD oder der Männerrechtlervereine in den Ergebnissen und der Diskussion.

Auf diesem Verständnis von Familien- und Geschlechterpolitik aufbauend ist dann das Verhältnis von Rechtspopulismus und Männlichkeit zu betrachten, wobei verschiedene Aspekte der Geschlechterpolitik und rechter Politiken ineinandergreifen. Besonders die Definition von Rechtspopulismus ist hier relevant, dessen Merkmale sich in den Inhalten der AfD sowie in denen der Männerrechtlervereine wiederfinden lassen. Hierbei lassen sich Merkmale konservativer Geschlechterpolitik und traditioneller Männlichkeit ausmachen, die miteinander verflochten sind. Diesem Verhältnis kann mit den Begriffen der maskulinistischen Identitätspolitik und der Remaskulinisierung eine konkrete Bezeichnung gegeben werden, wobei die Remaskulinisierung als Teil des ersteren Konzepts verstanden werden kann, wie in Kapitel 2.2.3 dargelegt wurde. Insbesondere für die Einordnung der Ergebnisse hinsichtlich gegenwärtiger politischer Entwicklungen im rechtspopulistischen Spektrum in der Diskussion sind die maskulinistische Identitätspolitik und die Remaskulinisierung von Bedeutung.

Die Hegemonie-Theorie dient einem grundlegenden Verständnis des politischen Felds, in dem die AfD als politische Partei mehr politischem Einfluss zu erlangen sucht. Dies geschieht unter

anderem durch die Inklusion von Elementen des Rechtspopulismus und der maskulinistischen Identitätspolitik. Jene Elemente können mit einem Blick auf die Forschungsfragen als ein Teil des hegemonialen Kampfes der AfD verstanden werden.

3 Forschungsstand

Nachdem nun die wichtigsten Begriffe und ihre Bedeutung für die Arbeit erläutert wurden, soll der relevante Forschungsstand dargelegt werden.¹⁴ Dabei wird erst die Geschlechter- und Familienpolitik der AfD skizziert, gefolgt von Erkenntnissen zur Männerrechtsbewegung.

3.1 Geschlechter- und Familienpolitik der AfD

Zum besseren Verständnis wird in diesem Unterkapitel nochmal zwischen drei Dimensionen unterschieden: Das grundlegende Verständnis der Partei von Geschlecht, die Familienpolitik der AfD (sie nimmt einen großen Teil ihrer Politik ein), sowie die Männlichkeitspolitik. Trotz dieser Einteilung ist es jedoch wichtig zu betonen, dass alle drei Bereiche sich gegenseitig ergänzen und/oder gar aufeinander aufbauen.

3.1.1 Grundlegendes Verständnis von Geschlecht

Im Jahr 2016 zeichnete Jasmin Siri noch ein heterogeneres Bild der AfD, in der eine Mischung verschiedener Strömungen auszumachen war und im Programm der Partei noch eine Einstellung zu geschlechterpolitischen Themen zu finden war, „die das Ideal der Gleichstellung von Männern und Frauen mitvollzieht“ (Siri, 2016: 73). Gleichzeitig wies sie jedoch bereits auf eine mögliche Radikalisierung hin, durch die sich die Partei zu einer „Anti-Gleichstellungspartei mit Positionen gegen Abtreibung und für ‚nationale Geburtenpolitik‘“ (ebd.: 78) entwickeln könne. In Zusammenarbeit mit Paula-Irene Villa stellte Siri diese prognostizierte Radikalisierung schließlich fest, insbesondere im Bereich der Geschlechter- und Familienpolitik (Siri und Villa, 2019: 14).

Im Parteiprogramm der AfD zur Bundestagswahl 2021, das von Gabriele Wilde analysiert hat (Wilde, 2022), lässt sich diese radikalisierte Politik ebenfalls erkennen. Dabei zeigt sich ein streng essentialistisches, binäres Verständnis von Geschlecht, in dem es nur die Kategorien Frau & Mann gibt und in dem die heterosexuelle (deutsche) Kleinfamilie das Ideal bildet. Das binäre Geschlechtermodell wird dabei als ein Sicherheitsversprechen dargestellt, das Menschen eine Heimat bietet, „die keine Komplexität aushalten“ (Applebaum, 2021: 23 zitiert nach Wilde, 2022: 121). In diesem Zusammenhang wird ebenfalls auf das Narrativ des "gesunden

¹⁴ Aufgrund des begrenzten Umfangs der Arbeit und somit auch dieses Teils können nicht alle wissenschaftlichen Publikationen zu diesem Thema erwähnt werden. Daher sollte es eher als Umriss des Forschungsstandes verstanden werden.

Menschenverstands" (Kämper, 2015: 252) Bezug genommen, das auch in anderen Bereichen zur Anwendung kommt und als Legitimationsgrundlage für verschiedene Politiken dient.

Juliane Lang hält darüber hinaus fest: In der AfD „fungiert Geschlecht als sozialer Platzanweiser innerhalb der Gemeinschaft, und Entwürfe von Männlichkeit(en) und Weiblichkeit(en) sind funktional für den inneren Zusammenhalt dieser.“ (Lang, 2017: 71) Dieses Verständnis ist bei der AfD eng verknüpft mit grundlegenden Funktionen in der Gesellschaft, die bei der AfD immer wieder als „Gemeinschaft“ verstanden wird (Wilde, 2022: 119). Somit tut sich hier auch ein abgrenzendes Narrativ auf, da sich eine Gemeinschaft stets durch ein definitorisches Außen entwickelt und erhält. Dieses definitorische Außen und das konträre Innen bestimmen, wer Teil dieser Gemeinschaft ist und wer von ihr ausgeschlossen ist. Im Fall des Geschlechterverständnisses der AfD werden alle nicht binären Personen dem Außen zugeordnet, da sie nach der Logik der AfD nicht existieren. Teil der Gemeinschaft sind hingegen nur die Menschen, die der Platzanweisung qua Geschlecht Folge leisten und ihre Position in der Gesellschaft einnehmen.

Aus jener Vorstellung von Gesellschaft ergibt sich auch die Ablehnung der Gender-Studies und Plänen, in Kindergärten oder Schulen sexuelle Vielfalt zu lehren (Butterwegge, 2018: 177f.). Kritische Perspektiven der Geschlechterforschung würden schließlich die von der Partei propagierte gesellschaftliche, vergeschlechtlichte Ordnung erschüttern. Verwiesen wird dabei auch immer wieder auf eine vermeintliche ‚Frühsexualisierung‘, die die Kinder in ihrer Entwicklung bedrohen würde und daher als Gefahr mit allen Mitteln zu unterbinden sei.

3.1.2 Familienpolitik

In Anschluss an das skizzierte Geschlechterverständnis ergibt sich, zumindest in Teilen, auch die Familienpolitik der Partei. Den Kern stellt die heteronormative Kleinfamilie dar, die durch subventionelle Politiken gefördert werden soll und, der AfD zufolge, die einzige Form der Familie ist, die dem Schutz des Grundgesetzes unterläge (AfD, 2021: 104). Alleinerziehende, Patchwork-Familien oder andere Formen von Familie, die vom traditionellen abweichen, werden nicht berücksichtigt (Lang, 2017: 63). Folglich wird auch die gleichgeschlechtliche Ehe abgelehnt, da sie ebenso nicht dem von der Partei angestrebten ‚Ideal‘ der Familie entspricht. Das strikt binäre Geschlechterverständnis manifestiert sich nicht nur in der Konzeption von Familie, sondern auch in den Aussagen einiger hoher Parteifunktionär*innen. Ihnen zufolge sei das männliche Ernährermodell positiv zu bewerten wie auch die darin liegende Rolle der Frau, sich der Mutterschaft zu widmen (ebd.: 72).

Die traditionelle Familie wird dabei als ein Ort dargestellt, der mit positiven Werten und Gefühlen wie Sicherheit, Obhut, Heimat, Liebe und Glück verbunden sei (Wilde, 2022: 120).

Den potenziellen Wähler*innen wird so ebenfalls ein Sicherheitsversprechen vermittelt, das Sicherheit vor den mit der Komplexität und Schnelllebigkeit der Gegenwart einhergehenden Unsicherheiten bieten soll.

Eine der zentralen Funktionen der Familie ist für die AfD neben den genannten Aspekten auch der Erhalt der („deutschen“) Bevölkerung, wodurch Familienpolitik für die rechtspopulistische Partei auch als Instrument der Bevölkerungspolitik erscheint. Dies wird insbesondere an der seit 2016 zu beobachtenden Kopplung der Familienpolitik mit einer völkisch-rassistischen Geburtenpolitik deutlich, die darauf abzielt, die Geburtenrate zu erhöhen und damit Einwanderung als Weg zur Steigerung der jungen Bevölkerung obsolet werden zu lassen(ebd.: 64). Bereits vor neun Jahren wurde seitens der Partei von einer sogenannten "aktivierenden Familienpolitik" gesprochen, die eine Steigerung der Geburtenrate zum Ziel hat (Linares, 2019: 293). Diese Ziele sind eingebettet in einen größeren Krisendiskurs, der unter anderem das „deutsche Volk“ in Gefahr sieht durch die niedrigere Geburtenrate deutscher Familien und steigende Migrationszahlen in Deutschland (Gould, 2019: 10f.).

Mit einem solch völkischen Verständnis, wer Teil von Deutschland ist und wer nicht, geschieht gleichzeitig eine Abgrenzung nach außen und innen, ähnlich wie bereits in der Geschlechterpolitik. Nach außen hin wird hier vor allem auf Menschen mit einem Migrationshintergrund Bezug genommen, das dann meist in Form von Rassismus geschieht. Dabei wird deutlich gemacht, dass sie kein Teil von Deutschland seien. Nach Innen geschieht eine Abgrenzung gegenüber Menschen, die sich der heteronormativen Geschlechterordnung nicht zugehörig fühlen, etwa aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Identität (Lang, 2017: 71). Ferner aber auch gegenüber all jenen, die diese Ansichten schlichtweg nicht teilen. Auch die Gender-Studies werden, in beinahe verschwörerischem Jargon, als Gefahr für die Geschlechter- und Familienordnung betrachtet (ebd.: 68).

3.1.3 Männlichkeitspolitik

Männlichkeitspolitik oder Männlichkeit in Bezug zur AfD ist bislang eher selten Thema des wissenschaftlichen Diskurses gewesen. Ursächlich dafür kann eine stärkere Fokussierung auf Geschlechterthemen im Allgemeinen (siehe oben) oder auf das Verhältnis der Partei zu Frauen oder queeren Personen erachtet werden. (vgl. Doerr, 2021). Auch dem spezifischen Verständnis der Vaterrolle und einem vermeintlichen Einsatz für die Rechte von Vätern wurde bislang keine Aufmerksamkeit gewidmet.

Gabriele Kämper hat jedoch bereits 2015 der Neuen Rechten, der die AfD zugeordnet werden kann, ein "idyllisierendes Ausmalen patriarchaler Strukturen" (Kämper, 2015: 250) diagnostiziert. Ein zentraler Aspekt neurechter Erzählungen sind demnach Metaphern

heroischer, männlicher Einzelgänger, die sich aus der passiveren, verweiblichten Masse erheben (ebd.: 247). So geht es folglich nicht immer offensichtlich um Geschlechteraspekte innerhalb dieser Diskurse, sondern um die gezielte Vergeschlechtlichung bestimmter Dinge und Begriffe.

Mehrfach Gegenstand der Forschung war ebenso der etwas banalere Fakt, dass wesentlich mehr Männer die AfD wählen als Frauen das tun. Dafür gibt es verschiedene Gründe und Erklärungsansätze. So haben aus einer sozialpsychologischen Perspektive heraus Berwing, Fischer und Kowalski (2019) festgestellt, dass (weiße) Männer besonders durch die Liberalisierung der Gesellschaft in ihrer bisherigen Lebensweise Änderung erfahren, indem sie einen Bedeutungsverlust erleben oder bereits erlebt haben. Insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern ist dies der Fall (ebd.: 112). In der Forschung wird daher der Begriff der "Modernisierungsverlierer" verwendet (Kämper, 2015: 249f.).

Genau diesen Männern bietet die AfD als Lösung eine „Männlichkeitsrestauration durch Rückkehr zu alten Rollenbildern“ (Berwing et al., 2019: 114) an. Das zuvor beschriebene starre Familienkonzept spielt dabei eine entscheidende Rolle (ebd.: 115).

In der zu Beginn der Arbeit bereits zitierten Rede des Fraktionsvorsitzenden der AfD im Thüringer Landtag, Björn Höcke, die er 2015 in Erfurt hielt, wird ein ebenso Bezug zur Rede von einer Rückkehr zu traditioneller Männlichkeit hergestellt. Er skandierte, Deutschland müsse dessen Männlichkeit wiederentdecken und dadurch ‚wehrhaft‘ werden (Keil, 2020: 114). Mit dem Kontext der Migrationspolitik, um die es bei der Rede primär ging, verband er hier den Nationalstaat und insbesondere dessen Fähigkeit, sich zu verteidigen (gegen was immer das auch sein mag) unabdingbar mit Männlichkeit (ebd.: 116). In populistischer Manier wird dieses aggressiv-männliche Bild von Staatlichkeit als Gegenteil dargestellt zu dem liberal-demokratischen, das die Regierung zu diesem Zeitpunkt vertrat.

Charakteristika der in Kapitel 2.2.2 bereits ausführlicher präsentierten maskulinistischen Identitätspolitik nach Sauer und Penz lassen sich in rechtspopulistischen Politiken wie denen der AfD ebenfalls finden, die zum Teil auf einem Bild der Krise der Männlichkeit aufbauen. Björn Höcke, aber auch andere, greifen dabei auf eine „Anrufung des ‚kleinen Mannes‘“ zurück, der als Sinnbild einer marginalisierten Männlichkeitsform dienen soll. Dies ermöglicht es ihnen, durch die Verwendung eines kollektiven ‚wir‘ zu einem Teil dieser scheinbar marginalisierten Gruppe zu werden (Sauer und Penz, 2023: 134f.) und damit den potenziellen Wählern eine Identifikation mit der AfD zu ermöglichen.

Sauer und Penz erkennen in der Politik der AfD auch Entschädigungsversprechen, die den Wähler*innen geboten werden sollen durch eine sogenannte „affektive Resouveränisierung“

(ebd.: 137). Damit ist das Angebot gemeint, mit dem die Partei es Männern ermöglichen will, wieder „aggressiv, wütend und hasserfüllt zu sein, insbesondere gegenüber den als »Andere« identifizierten Menschen sowie gegenüber der politischen Elite.“ (ebd.) Detailliertere Erläuterungen dazu folgen in Kapitel 3.2.2.

Zuletzt soll in diesem Kapitel deutlich gemacht werden, dass Stolz ebenfalls ein wichtiges Charakteristikum der maskulinistischen Identitätspolitik ist, besonders mit Bezug zum Nationalstaat in Form des Nationalstolzes. Infolgedessen kann ein Gemeinschafts- und Identitätsgefühl geschaffen werden (ebd.: 140), das den sogenannten „Modernisierungsverlierern“ ein Heimat- und Zugehörigkeitsgefühl bieten kann.

Aufgrund der hier genannten Aspekte sowie einiger weiterer Punkte lässt sich an dieser Stelle festhalten, dass man im Fall der AfD durchaus von einer antifeministischen Geschlechterpolitik sprechen kann. Dies liegt unter anderem daran, dass verschiedene Akteur*innen des Antifeminismus "eine parteipolitische Heimat in der AfD und ihrem Umfeld" gefunden haben (Juliane Lang 2017: 62) und die Menschen in einer Partei den Inhalt dieser ausmachen. Ausgehend von diesem Standpunkt lässt sich wieder rückschließen auf die eigentliche Frage dieser Arbeit, ob ähnliche Sichtweisen und Standpunkte auch in dem untersuchten Material der Männerrechtlervereine wiederzufinden sind.

3.2 Männerrechtsbewegung

In den folgenden drei Unterkapiteln soll der Forschungsstand zur Männerrechtsbewegung dargestellt werden. Dabei wird zunächst dessen ursprüngliche Entstehung skizziert, bevor darauffolgend die Genese und Charakteristika dieser Bewegung und der Väterrechtler*innen in Deutschland dargelegt werden. Im letzten Teil soll abschließend die derzeit viel thematisierte Mannosphäre knapp präsentiert werden. Ziel dabei ist es, die Unterschiede zu den Väterrechtler*innen deutlich werden zu lassen und damit zu verdeutlichen, weshalb sie nicht Teil des Untersuchungsgegenstands dieser Arbeit ist.

3.2.1 Geschichte und Entstehung

Wenn die Männerrechtsbewegung als eine antifeministische Bewegung verstanden werden soll, die sich als Reaktion auf emanzipatorische Entwicklungen für Frauen und aus einer resultierenden Angst vor dem Verlust der Vormachtstellung heraus entwickelt hat, so wie in dieser Arbeit, dann muss für die Nachvollziehbarkeit ihrer Genese einige Jahrzehnte in die Geschichte zurückgeblickt werden. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts stieß die damalige Frauenbewegung auf Widerstand, der sich immer mehr institutionalisierte und bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs an Dynamik gewann (Planert, 1998ff.). Die Bewegung, die sich als Hauptanliegen für die Rechte von Männern einsetzt, fand ihren Ursprung in den USA der

1960er Jahre und damals noch als eine solche, die ähnliche Ziele wie feministische Aktivistinnen dieser Zeit verfolgte (Coston und Kimmel, 2013: 369). Das entstandene ‚Men’s Liberation Movement‘, das sich in verschiedene Gruppierungen unterteilte, sah sich von Beginn an mit einem schwierigen Balanceakt konfrontiert. Ihre Mitglieder wollten die Bürde und Kosten der männlichen Geschlechterrolle thematisieren, dabei jedoch auch die Verantwortung von Männern akzeptieren und die Probleme ihres Handelns problematisieren. (Messner, 1998: 256) Begründet unter anderem durch dieses Spannungsverhältnis kam es einige Jahre später zur Spaltung der Bewegung, die auch zum Verlust einiger Mitglieder führte. Ein weiterer Grund für die Destabilisierung der Bewegung lag darin, dass Feministinnen Männlichkeit als solche stärker in das Zentrum ihrer Kritik zu rücken begannen (Coston und Kimmel, 2013: 370). Auch innerhalb der Männer-Bewegung wurde nun, ausgehend vom Status quo, dass es durchaus Probleme für Männer und Männlichkeit gab, eine Frage stärker in den Fokus gerückt: Welche Gründe führten zu eben jenen Problemen und wie konnten diese am besten verringert werden? Auf diese Frage wurden drei verschiedene Antworten formuliert, auf denen auch drei verschiedene Gruppierungen aufbauten.

Die erste Gruppierung fokussierte sich auf die traditionelle Männlichkeit, die vornehmlich an eine 'natürliche' Form von Männlichkeit geknüpft war. Diese sollte Männern ermöglichen, sich von der sie manipulierenden Konsumgesellschaft abzugrenzen und wieder mehr Tiefe zu sich selbst zu erlangen. In der Praxis bedeutete dies die Durchführung von Camps in der Natur, bei denen die Teilnehmer sich in der Nähe von Lagerfeuern versammelten und eine tiefere Verbindung zu ihrer Männlichkeit aufzubauen versuchten (ebd. 371). Eine zweite Gruppe identifizierte genau diese traditionelle Männlichkeit als das zu lösende Problem und schloss seine Argumente an die der Feministinnen an. Folglich kann man sie als "profeministische Männer" bezeichnen, die sich einer feministischen Kritik stellten. Die dritte Gruppe nahm eine gänzlich andere Stellung ein, die für die heutige Männerrechtsbewegung wesentlich problematischer, aber wegweisend war. Ihrer Ansicht nach waren Frauen, insbesondere aber der Feminismus, für die Situation der Männer zum damaligen Zeitpunkt verantwortlich. Gemäß ihrer Argumentation führe Feminismus dazu, dass sie stetig für alles Schlechte schuldig gemacht würden, woraufhin sie den Feminismus wiederum für jedwede persönlichen Dilemmata als Sündenbock verwendeten (ebd.: 372).

So resümieren Michael Kimmel & Bethany Coston mit einem Blick auf die Entwicklung des Men’s rights movement in den USA:

“Somewhere along the way, the critique of the oppressive male sex role, and the desire to free men from it, morphed into a celebration of all things masculine, and a near-infatuation with the traditional masculine role itself.” (Coston und Kimmel, 2013: 372)

Betrachtet man die Situation in Deutschland, so ist zunächst zwischen der Männerbewegung und der Männerrechtsbewegung zu unterscheiden. Erstere ging bereits in den 1970er Jahren aus der linksalternativen Bewegung heraus und „setzte sich ursprünglich aus Gruppen von Männern zusammen, die ihre Männlichkeit im Umfeld patriarchaler Verhältnisse infrage stellten und sich [...] am Feminismus orientierten.“ (Kemper, 2012: 28) Teil dieser Bewegung ist auch die heutige Organisation „Bundesforum Männer“, die die Vereine MANNdatt und Agens e.V. explizit nicht in ihren Verbund verschiedener Netzwerke aufgenommen hat (ebd.: 34).

Die Männerrechtsbewegung, wie sie in dieser Arbeit verstanden wird, ging in Deutschland aus der Väterrechtsbewegung hervor. Die Väterrechtsbewegung fügte den Inhalten der Männerrechtsbewegung einen antifeministischen Jargon bei und radikalisierte sie dadurch (Kemper, 2016: 92). Das Bündnis findet gegenwärtig insbesondere im Internet Raum für Austausch (Kemper, 2016: 93)¹⁵. Meist zeigen sich diese digitalen Räume in Form von Foren, zu denen beispielsweise Adressen wie „Pappa.com“ oder „wgvd.com“ (Abkürzung für *Wie viel Gleichberechtigung verträgt das Land?*) zählen (Rupp, 2012).

Nach Vorwürfen der Toleranz rechtsextremer Einflüsse und Diskussionen innerhalb der Bewegung nach dem Attentat des Antifeministen Anders Breivik 2011 vollzog sich auch hier eine Spaltung. Seither ist eine der zentralen Figuren, der Journalist Arne Hoffmann, der „versucht [...] mit einigen Mitstreitern eine ›linke‹ Männerrechtspolitik [zu] skizzieren“ (Kemper, 2012: 35). Dies gelingt jedoch tendenziell weniger erfolgreich (ebd.).

3.2.2 Deutsche Männerrechtler und ihre Ideologie

Eine der Hauptgründe für einen Einstieg in die Szene sind für viele Aktive persönliche Erfahrungen. Ein typisches Szenario ist die Scheidung der eigenen Ehe und anschließende Konflikte um Unterhaltszahlungen oder das Sorgerecht für die Kinder, die oftmals vor Gerichte getragen werden und in denen die Männer dann negative Erfahrungen machen (Kemper, 2016: 92).

Die Krise, in der sich diese Männer dann auch tatsächlich befinden, wird in der Bewegung als Symptom einer Krise der Männlichkeit umgedeutet. Dabei hat dieses Narrativ zwei konstitutive Elemente: Zum einen sehen sie den Staat durch einen übermächtigen Feminismus oder ‚die‘ Frauenbewegung gesteuert (Beck, 2021: 94). Zum anderen eine Art männliche Opferideologie, die Männer durch eine ‚femokratische Lobby‘ als wahre Verlierer unserer Gesellschaft

¹⁵ Das war in Zeiten, in denen noch kein Internet existierte, logischerweise nicht der Fall. In den ersten Jahren trat die Väterrechtsbewegung noch stärker durch die Publikationen einzelner Aktivisten und klassischen Aktivismus in Erscheinung.

identifiziert. Konkret drückt sich das etwa aus in Form von „Jungen als Bildungsverlierer, ledige und geschiedene Väter oder Benachteiligte am Arbeitsmarkt“ (ebd.). Diese Darstellung lässt sich als eine Form des Antifeminismus interpretieren (Rosenbrock, 2012: 59). Im Folgenden werden diese beiden Narrative weiter ausgeführt.

Der Antifeminismus manifestiert sich in einer spezifischen Interpretation des Feminismus, die die Konstruktion eines klaren Feindbilds ermöglicht. Durch die Negierung der Existenz unterschiedlicher Strömungen und Debatten innerhalb des Feminismus wird zudem die Existenz von Kritik sowie deren interne Kommunikation negiert (Rosenbrock, 2012: 59f.). Der Antifeminismus stellt den Feminismus als eine einflussreiche Kraft innerhalb Deutschlands dar, die nahezu alle Lebensbereiche kontrolliert. Ein Beispiel hierfür ist die Behauptung von Arne Hoffmann, dass "der Großteil der deutschen Medien durch die Frauenbewegung [...] kontrolliert werde" (ebd.: 61) oder auch ganz Deutschland in der Hand des Feminismus liege. Diese Narrative ermöglichen die Verknüpfung von Themen mit Feminismus, die ihm jedoch eigentlich nicht zuzuordnen sind, mit ihm und die Zuweisung von Schuld (ebd. 62). Rosenbrock merkt an, dass dieser Antifeminismus als Anknüpfungspunkt "für Diskurse über eine kriegerische Männlichkeit dient (vgl. z. B. Positionen aus (extrem) rechten Zirkeln)" dient. (ebd.: 61).

Neben der Stimmungsmache gegen Feminismus, der von nur von Frauen ausgehe und sie allein bevorzuge, werden auch feministische Männer diskreditiert, sowie das ‚Gender Mainstreaming‘ (GM)¹⁶ als „feministisches Zwangsinstrument“ (ebd.: 67) bezeichnet. Insbesondere der letzte Aspekt lässt Parallelen zu den Diskursen rechtspopulistischer und -extremer Parteien erkennen, deren antifeministische Politik ebenfalls stark gegen das GM ausgerichtet ist (vgl. Paternotte und Kuhar, 2018: 9).

Aus jenem Feindbild des Feminismus leiten Männerrechtler schließlich eine im Zentrum stehende Gruppe von Opfern ab: Männer. Sie selbst sehen sich als die größten Verlierer des feministischen Staats und praktizieren eine Art Opferideologie, der zufolge sich feministische Akteur*innen sie als Ziel ausgemacht hätten. Das bedeutet konkret, dass staatliche Politiken und Gesetze, etwa das Eherecht oder die Bildungspolitik, Männerrechtlern folgend mit männerfeindlichen Absichten gestaltet würden.

Dabei werden tatsächlich vorhandene Benachteiligungen wie die migrantischer Jungen im Schulsystem verzerrt und ausgeweitet, sodass letztlich alle Jungen als Bildungsverlierer porträtiert werden (Rosenbrock, 2012: 69) und das Täter-Opfer-Narrativ vom Feminismus

¹⁶ Gender Mainstreaming bezeichnet die Strategie, bei allen politischen Entscheidungen und Maßnahmen (policies) Aspekte für mehr Gleichstellung zu berücksichtigen (Rudolph, 2015: 18).

gegen Männer hergestellt werden kann. Lösungsvorschläge für diese Probleme seitens der Männerrechtler sind durch sehr traditionelle Geschlechterbilder geprägt, wenn etwa gefordert wird, dass Jungen primär von Männern unterrichtet werden müssten (ebd.).

Ursachen dieser Denkweise lassen sich in den bereits genannten persönlichen Erlebnisse finden, die Männer der Bewegung teilweise durchlebt haben, etwa Scheidungen der Ehe, gefolgt von anschließender Verwehrung des Sorgerechts ihrer Kinder. Die Darstellung ihrer selbst als Opfer des Systems bietet dann „einen scheinbar relativ einfachen Ausweg aus der extremen emotionalen Situation.“ (ebd.: 72)

In den letzten Jahren hat sich auch zunehmend eine Strategie der Kooptation eher feministischer oder gleichstellungsorientierter Begriffe durchgesetzt. Alternativ „tarnen [Männerrechtler*innen] ihre maskulistischen Positionen hinter weichgespülten Formulierungen“ (Beck et al., 2021: 8), um sich damit unter falschem Namen verkaufen zu können, während ihre Positionen unverändert bleiben (ebd.).

Vergleichbar mit der Männlichkeitspolitik der AfD verhält es sich mit den Opfernarrativen bei den Maskulisten, die in ihrem Verhalten eine zentrale Rolle spielen. Auch sie wurden bislang kaum in der nennenswerten empirischen Forschung aufgegriffen und genauer untersucht (Fischer und Farren, 2023: 60). Scambor und Kirchengast (2014: 24) konnten jedoch 2014 bereits Argumentationen ausmachen, nach denen je nach Weltbild des jeweiligen Vereins bzw. der Initiative Männer als die am meisten diskriminierte Gruppe in der Bevölkerung bezeichnet werden.

2012 nannte Hinrich Rosenbrock (2012: 70) die Männliche Opferideologie noch ein Alleinstellungsmerkmal spezifisch der maskulistischen Bewegung. Diese Annahme dürfte jedoch durch das Auftreten der maskulinistischen Identitätspolitik bei rechtspopulistischen Parteien in Frage gestellt werden (vgl. Kap. 2.2.2). Andreas Kemper konnte bereits 2016 Verbindungen zwischen bekannten Männerrechtlern oder Unterstützern derer mit der AfD feststellen (Kemper, 2016: 92).

3.2.3 Abgrenzung zur ‚Mannosphäre‘

Innerhalb der vergangenen Jahre ist auch der Begriff der sogenannten Mannosphäre (engl.: manosphere) immer stärker in den Fokus der wissenschaftlichen Debatte um Männerrechtler gerückt (vgl. Sugiura, 2021, Hermansson et al., 2020). Ähnlich zu den Anliegen der Männerrechtler wird auch hier häufig die scheinbare Opferposition thematisiert, in der sich Männer aufgrund des feministischen Wirkens befänden. Als Grund für diese Opferposition, in der sich Männer befänden, wird von den Beteiligten in der Szene häufig ‚Misandrie‘ genannt (Sugiura, 2021: 70). Damit ist eine strukturelle Männerfeindlichkeit in der Gesellschaft

gemeint. Hermansson et al. (2020) definieren die Mannosphäre grob als „a loose collection of websites, forums, blogs, and vlogs concerned with men’s issues and masculinity, oriented around an opposition to feminism.” (ebd.: 163)

Aufgrund dieser Ähnlichkeiten ist eine klare Abgrenzung zur ‚klassischen‘ Männerrechtsbewegung nicht leicht zu finden. Darüber hinaus kann die Mannosphäre auch als eine besondere Art der Bewegung betrachtet werden, die sich aus der ursprünglichen Männerrechtsbewegung heraus entwickelt hat, wie in diesem Abschnitt deutlich wird. Dennoch lassen sich einige zentrale Unterschiede identifizieren, aufgrund derer die Mannosphäre nicht der klassischen Männerrechtsbewegung zuzuordnen ist. Sie sollen folgend genannt werden.

Wie oben bereits erwähnt, hat sich die Männerrechtsbewegung schon in den 1970er Jahren gebildet, vormalig mit einem Fokus auf feministischen Zielen. Die ersten Erscheinungsformen der Mannosphäre hingegen traten erst in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts auf, zu Beginn der 2000er Jahre begann sie dann signifikant zu wachsen (Hermansson et al., 2020: 166). Ähnlich sind sich beide Bewegungen dahingehend, dass es jeweils Konflikte zwischen verschiedenen ausgerichteten Teilen der Bewegung gibt. Ähnlich wie bei den Männerrechtlern gab bzw gibt es bis heute in der Mannosphäre Konflikte zwischen gemäßigeren, dem Feminismus eher zugewandten und radikaleren, antifeministischen Stimmen (ebd.).

Auch die oben erwähnten verschwörungstheoretischen Auffassungen von Feminismus seitens der Männerrechtler finden sich Hermansson et al. (2020: 172) zufolge in ähnlicher Weise in den Debatten der Mannosphäre wieder. In der Mannosphäre wird Feminismus jedoch in leicht abgewandelter Form noch extremer betrachtet, da er ausschließlich Regierungen und Firmen diene und alle Feminist*innen auch wiederum nur Marionetten seien, die von den ‚Mächtigen‘ gesteuert würden.

Ein weiterer Unterschied besteht in den Räumlichkeiten, in denen beide Bewegungen aktiv sind. Obwohl sowohl die Mitglieder der Mannosphäre als auch die Männerrechtler*innen das Internet nutzen, zeigt sich hier eine divergierende Entwicklung und Nutzungsweise. Während die Männerrechts-Community oder zentrale Figuren dieser in den ersten Jahren noch physisch aktiver waren, etwa im Sinne von öffentlichen Auftritten und Arbeit (vgl. Rupp, 2012: 18f.), fand der Austausch in der Mannosphäre von Beginn an ausschließlich online statt. Insbesondere eingetragene Vereine, wie sie in dieser Arbeit analysiert werden, sind in der Mannosphäre nicht vertreten.

In Anbetracht der zum Teil nur im Detail erkennbaren Unterschiede zwischen den zwei Bewegungen erscheint es nicht abwegig, infragezustellen, ob eine Unterscheidung überhaupt möglich ist. Jessica O’Donnell findet mit den folgenden Worten dennoch eine Abgrenzung:

„[The manosphere] includes subgroups that may not specifically identify as ‘MRA’ [Anm.: Engl. für *Men’s Rights Activists*] but otherwise share similar rhetorical strategies. The rationale for these groups’ inclusion is due to both their shared ideologies and the high propensity for intersection and crosspollination between groups within the manosphere.” (O’Donnell, 2022: 10)

Somit wäre es sicher möglich, beispielweise einzelne Anhänger*innen der hier untersuchten Vereine der Mannosphäre zuzuordnen, jedoch sind die hier relevanten Vereine Agens und Manndat als Gegenstand der Analyse nicht darunter zu fassen. Aufgrund dieser Abweichungen ist die Mannosphäre nicht Teil des Untersuchungsgegenstands der Arbeit.

4 Analyse & Methode

Bevor in diesem Kapitel konkret beschrieben wird, wie in der Analyse vorgegangen wurde, soll dargelegt werden, welches Material untersucht und weshalb genau dieses gewählt wurde.

4.1 Materialauswahl

Der Zeitraum, aus dem Material gewählt wurde, betrug etwa ein halbes Jahr (Ende 2023 bis Mitte 2024). Der Wahl für den Zeitraum wurde so gewählt, da diese Diskursanalyse nicht einen ‚klassischen‘ Diskurs behandelt, der sich auf ein oder mehrere bestimmte Ereignisse bezieht, sondern die grundlegende Aushandlung von Geschlecht und Familie bei den drei Akteuren beleuchtet. Der spezifische Zeitraum war in diesem Fall nicht von entscheidender Bedeutung, sondern die Länge des Zeitraums. Nur bei einer gewissen Länge war es möglich, ausreichend Material zu sammeln, um die Auffassung und Ansichten der AfD sowie der Vereine in Bezug auf Geschlecht und Familie vollständig zu erfassen.

Für diese Arbeit wurden publizierte Inhalte der beiden Männerrechtsvereine „Agens“ und „MANNdat“ untersucht. Beide Vereine sind nach deutschem Recht eingetragene Vereine (e.V.) und haben ihren Sitz in den deutschen Städten Baden (Manndat) und Bremen (Agens). Da beide Vereine in bisherigen wissenschaftlichen Werken zur Männerrechtsbewegung genannt werden, war auch davon auszugehen, dass sie als exemplarische Beispiele für solche Gruppierungen herangezogen werden können. Durch die empirische Analyse war es möglich, zusätzlich zum existierenden Forschungsstand auch ein eigenes und vor allem aktuelleres Bild der Standpunkte¹⁷ der beiden Vereine zu erlangen. Andreas Kemper (2012: 34) zufolge sind sowohl Agens als auch Manndat als dezidiert „antifeministische Männerrechtsgruppen“ einzuordnen, weshalb vor der Analyse bereits davon auszugehen war, dass sie ein ausgeprägt konservatives Geschlechter- und Familienverständnis vertreten.

¹⁷ Viele der Werke und Publikationen zu Männerrechtlervereinen sind schon mehr als zehn Jahre alt (vgl. Kemper, 2012, Rosenbrock, 2012, Rupp 2012)

Aufgrund des lediglich im Internet öffentlich einsehbaren und aktiven Auftritts beider Vereine wurde das Material auch hier entnommen. Der Zeitraum, aus dem Artikel gewählt wurden, ließ sich bei Agens nicht so genau bestimmen wie bei Manndat, da die Artikel nicht mit Veröffentlichungsdaten versehen sind. Daher wurde so lange Material gesammelt, das Geschlechter-, Familien- oder Jungenpolitik thematisierte, bis es in etwa die gleiche Menge war wie das von Manndat. Zusätzlich zu den Artikeln haben beide Vereine eine Seite, auf der sie allgemein ihre Ansichten und Ziele darlegen. Auch sie wurden in die Analyse einbezogen. Durch diese Kriterien ergab sich konkret eine Auswahl von zwölf Beiträgen für Manndat und fünf von Agens. Hinzu kam noch je Verein die erwähnte allgemeinere Seite mit den Grundansichten.

Um die Geschlechter- und Familienpolitik der AfD herauszuarbeiten, sind vornehmlich Wahlprogramme der Partei für die Analyse herangezogen worden.¹⁸ Die Auswahl der Programme gestaltete sich jedoch nicht leicht, da sowohl die Bundespartei als auch die Landesverbände solche veröffentlicht haben. Das Wahlprogramm der Bundesebene war jedoch schon etwas älter (Bundestagswahl 2021 und Grundsatzprogramm 2016), während die der Landesverbände zu den Landtagswahlen aktueller sind. Ihr Nachteil wiederum ist eine stärkere Fokussierung auf regionale Themen, bei denen sich die Grundsatzpositionen der Partei weniger herauskristallisieren.

Fest stand, dass das Wahlprogramm zur EU-Wahl 2024 in die Analyse einfließen sollte, da es sowohl Aktualität als auch die Perspektive der Bundespartei aufweist. Zusätzlich wurden dann die Wahlprogramme zu den Landtagswahlen 2024 in Brandenburg und Sachsen gewählt, weil ihre Aktualität ein gewichtiges Argument für die Auswahl war. Zusätzlich weist Anan (2015) darauf hin, dass entgegen der Bedenken bezüglich des Vorfindens von Grundpositionen eine hohe inhaltliche Konsistenz zwischen den Inhalten der Landesverbände und der Bundesparteien besteht. Die Wahlprogramme wurden in ihrer Gesamtheit in die Analyse integriert, jedoch wurden lediglich jene Teile extrahiert, die geschlechter- oder familienpolitische Themen behandelten. Hierzu zählen die Politikbereiche Familie und Demografie, Bildung und Erziehung sowie Wissenschaft.

Ergänzend zu den Wahlprogrammen wurde zum einen auf der Internetseite der AfD nach Artikeln gesucht, die Familienpolitik thematisieren. Insbesondere war die Suche nach solchen Texten ausgerichtet, die die Lage von Vätern und Jungen behandeln. Zum anderen wurde in

¹⁸ Wahlprogramme haben das Ziel, Menschen zu mobilisieren und sozialisieren mit den Ideen der jeweiligen Partei (Hemmelmann, 2017: 73). Passend zur Hegemonie-Theorie also sollen sie die Menschen in ihrem Denken beeinflussen und im Idealfall ihren Alltagsverstand zugunsten der Partei, hier der AfD, verändern.

Protokollen von Parlamentsdebatten im deutschen Bundestag nach relevanten Wortbeiträgen von AfD-Politiker*innen gesucht. Bei der Suche wurde die Internetseite des Bundestages zur Hilfe genommen, auf der gezielt nach thematisch passenden Stichworten (Scheidung, Familie, Väterrechte, Männerpolitik, Jungenpolitik) im Archiv der Drucksachen gesucht werden kann. Angezeigte Dokumente wurden dann durchgeschaut und bei Relevanz in Bezug zur ersten Forschungsfrage dem restlichen Textmaterial beigelegt. Dabei ließen sich ein weiterer relevanter Artikel auf der Webseite der Partei zur Schulpolitik und der Lage von Schülern (AfD Kompakt, 2024) sowie zwei Reden von AfD Abgeordneten im Bundestag identifizieren (Deutscher Bundestag, 2024b, Deutscher Bundestag, 2024c), die in die Analyse einbezogen wurden.

4.2 Methode: Kritische Diskursanalyse nach Jäger

Um das relevante Material in einer geeigneten Weise analysieren zu können, wurde eine Kritische Diskursanalyse (KDA) nach Jäger durchgeführt. Zur besseren Einordnung soll nun zunächst genauer dargelegt werden, was die Methode ausmacht und wieso sie für die Arbeit passend ist. Im Anschluss folgt eine detailliertere Darlegung der einzelnen Schritte.

Die KDA wurde am Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung von Siegfried und Margarete Jäger entwickelt. Die Methode schließt an Foucaults Konzepte von Wissen, Diskursen und Macht an und übernimmt in Teilen auch dessen Verständnis. Dabei werden Diskurse im Vergleich zu anderen Auffassungen als etwas definiert, das nicht die Realität widerspiegelt, sondern ein Eigenleben führt (Jäger, 2019: 65). Innerhalb eines jeden Diskurses kann eine eigene Auffassung davon gelten, was wahr ist und was nicht. Wirklichkeit wird somit diskursiv geschaffen, weshalb nach Margarete Jäger (2019: 66) bei der KDA „nicht analysiert [wird], ob die Aussagen die Realität *richtig* wiedergeben, sondern Diskursanalyse fragt danach, was die Aussagen bewirken.“

So gibt es auch nicht *den einen* Diskurs, sondern viele verschiedene, in denen jeweils bestimmte Machtverhältnisse widerspiegelt werden (ebd.: 64). Diese Machtverhältnisse werden diskursiv geschaffen und können durch den Diskurs selbst verstärkt, aber auch untergraben werden. Mit Bezug zur erwähnten Wahrheit bestimmen diese Verhältnisse auch, was in einem Diskurs gemeinhin als Wahrheit gilt.

Jäger greift hier auch auf den schon erwähnten Hegemoniebegriff zurück, indem er sagt, dass Wissen eine Art hegemonialer Gültigkeit erlangen und so vorübergehend zur Wahrheit werden kann. Diese habe dann Einfluss auf das tatsächliche Handeln der Menschen.¹⁹

¹⁹ Hier werden Parallelen zum Konzept des Alltagsverständes bei Gramsci deutlich, der sich auch als wahr ausgeben kann, wird er einmal als einzig logische Sichtweise im Diskurs verankert.

Als diskurstragend wird weiterhin auch die Frage danach betrachtet, was als ‚normal‘ gilt und was nicht. Dieser sogenannte Normalismus ist durch seine Bedeutung für einen jeden Diskurs auch bei der KDA in den Blick zu nehmen. Gerade für die vorliegende Arbeit ist er auch durchaus relevant, nimmt doch der Begriff des ‚Normalen‘ gerade in rechten Diskursen oftmals eine zentrale Position ein (vgl. Degen, 2024: 243ff.). Eines der Ziele der Methode ist unter anderem die Kritik an eben jener Darstellung einer Ansicht als Normalität und vor allem unumstößliche Wahrheit. Verringerungen des Feldes des Sagbaren und auch die Akzeptanz dieser zweitweise gültigen Wahrheiten sollen verdeutlicht und problematisiert werden (Jäger, 2019: 79).

Widmet man sich nun der Frage, wie bei der KDA konkret vorzugehen ist, so ist diese nicht ganz eindeutig zu beantworten. Jäger (2019: 76) zufolge können aber bestimmte, grobe Schritte festgestellt werden: Erstens wird der Kontext erschlossen, in dem der Diskurs stattfindet. Dieser Schritt ist auch als Strukturanalyse bekannt. In ihm wird deutlich, an welche Debatte die dann analysierten Texte anschließen und welche Themen eine Rolle spielen. Ein wichtiger Teil der Strukturanalyse ist auch die Erstellung von Kategorien. In einem zweiten Schritt wird das konkrete und relevante Analysematerial herausgearbeitet und so ein Analysekorpus erschlossen. Steht dieser fest, wird mit der Erstellung von Kategorien begonnen, mit denen die relevanten Aussagen im Material festgehalten werden können. Zumeist erfolgt die Kategorienerstellung bei einer Diskursanalyse induktiv, das bedeutet, dass ohne jeglichen theoretischen Einfluss aus dem Material heraus einzelne Kategorien erstellt werden. Der Prozess der Erstellung der Kategorien kann neben dem auf der Hand liegenden kategorisieren auch als kodieren bezeichnet werden. Alle Kategorien zusammen ergeben dann am Ende ein Kategoriensystem.

Auf die Strukturanalyse folgt die Feinanalyse. Bei ihr werden für einen jeden Diskursstrang typische Texte oder anderes Material identifiziert. Wie der Name es schon verrät, wird hier sehr detailliert jedes Wort und jeder Satz auf seine Bedeutung hin interpretiert. Neben dem Inhalt werden auch linguistische Aspekte berücksichtigt wie die Syntax oder die Wirkung einzelner prägnanter Wörter. Die sprachlichen Aspekte seien dabei wichtig für die Kritik, da sich das Wissen meist sprachlich äußert, „sodass sich die Kritik auch auf sprachliche Aspekte beziehen kann und muss.“ (ebd.: 79) Durch die Inbezugnahme der sprachlichen Ebene grenzt sich die KDA auch von anderen Analysen ab, die lediglich den Inhalt des Textes in den Fokus der Analyse rücken (bspw. die qualitative Inhaltsanalyse). Damit können in den Ergebnissen Details wie die Sprachlichen auch abgebildet werden, was bei anderen Methoden wie einer qualitativen Inhaltsanalyse nicht berücksichtigt wird. Abschließend werden dann in einer

Gesamtanalyse „die erzielten Ergebnisse [der Struktur- und Feinanalyse] reflektiert und zu einer Gesamtaussage verdichtet“ (ebd.).

Leifgen (2022: 83) zufolge ist ein Diskurs dann „vollständig erhoben, sobald eine Sättigung des Sagbarkeitsfeldes im Diskurs festzustellen ist.“ Vereinfacht gesagt ist dann genug Material analysiert worden, wenn keine neuen inhaltlichen Aspekte mehr gefunden werden.

In der nicht eindeutigen Vorgehensweise und Struktur der KDA lässt sich auch durchaus ein Kritikpunkt erkennen, da Vergleiche mit anderen Arbeiten eventuell schwieriger werden unter dem Gesichtspunkt, dass unklar sein kann, wie genau methodisch vorgegangen wurde. Von wissenschaftlicher Seite wurde deshalb in der Vergangenheit vielfach die Frage gestellt, ob die KDA valides Wissen produziere (Haig, 2004: 133). Dieser Kritik soll die genaue Darlegung des Vorgehens entgegenwirken, damit zumindest gut nachvollziehbar ist, wie die Methode angewandt wurde.

4.3 Analytisches Vorgehen

In diesem Unterkapitel sollen nun alle entscheidenden Schritte des Analyseprozesses dargelegt werden, um dem obigen Versprechen der Nachvollziehbarkeit nachzukommen.

Bevor sich jedoch konkret der Analyse zugewandt werden konnte, war zunächst einmal der Entstehungskontext der verschiedenen Texte festzustellen. Bei den Artikeln auf den Interseiten der Vereine ist dieser schwierig auszumachen und es können nur Vermutungen angestellt werden. Grundsätzlich handelt es sich hier aber zumeist um Artikel ohne Namen eines/r Autor*in, wodurch die darin getätigten Aussagen als repräsentativ für den Standpunkt des Vereins betrachtet werden können. Bei der AfD dienen die Wahlprogramme einer Darstellung der Ansichten und Ziele der Partei den Lesenden gegenüber. Der Grundtenor ist hier somit verhältnismäßig ruhig und sachlich, besonders im Vergleich zu den Reden im Bundestag. Die Redebeiträge sind durchaus von mehr Emotionen geprägt, da Abgeordnete hier ihre Standpunkte der Öffentlichkeit gegenüber möglichst authentisch präsentieren wollen um damit in letzter Instanz die Entscheidung der potenziellen Wähler*innen beeinflussen zu können (Ilie, 2018: 313). Das bedeutet zum einen zwar zum Teil weniger inhaltliche Aussagen, verglichen mit den Programmen oder anderen Dokumenten. Gleichzeitig werden aber bestimmte Positionen noch deutlicher und damit besser erkennbar ausgedrückt, wie sich in der Analyse gezeigt hat.

Für die Struktur- und Feinanalyse wurde das Programm „MAXQDA“ zu Hilfe genommen, da es durch verschiedene Funktionen eine bessere Kategorisierung und Auswertung der Ergebnisse ermöglicht. Vorbereitend für die Analyse in dem Programm wurde das Material zunächst für jeden der drei Akteure in ein Word-Dokument zusammengefügt. Somit ergab sich

je ein Dokument zur AfD, Mandat und Agens. Diese konnten dann im Anschluss in MAXQDA hochgeladen werden.

In einem ersten Schritt wurde zunächst das Material der Männerrechtler analysiert. Die Kategorien wurden induktiv und zunächst sehr nah am Material erstellt, um möglichst viel relevanten Inhalt aufzunehmen. Passagen, in denen sich beim Lesen schnell deutlich zeigte, dass hier keine Informationen vorhanden sind, die für die Fragestellung relevant sind, wurden nicht kategorisiert. Kategorien, die noch eher Paraphrasen glichen, wurden Schritt für Schritt mit anderen zusammengefügt, sofern die Grundaussage sehr ähnlich war. Dadurch reduzierte sich die Zahl der Kategorien. Nachdem diese Vorgehensweise auf die beiden Dokumente angewendet worden war, fand eine Unterteilung der erstellten Kategorien in thematische Gruppen statt. Da alle Kategorien innerhalb einer Gruppe ein gemeinsames Thema haben, werden die Gruppen in dieser Arbeit fortlaufend als *Themen* bezeichnet (angelehnt an Prainsack und Pot, 2021: 151). So ergaben sich Themen wie ‚Männer Opfer von Politik & Gesellschaft‘ oder ‚Heteronormatives Familienverständnis‘. Nachdem die Erstellung der Kategorien beendet war, begann die Analyse des Dokuments mit den Programmen und anderen Texten der AfD.

Angelehnt an die erste der beiden Forschungsfragen dieser Arbeit, herauszufinden, ob sich durch inhaltliche Schnittmengen in der Familien- und Geschlechterpolitik zwischen der AfD und den Männerrechtlervereinen Anknüpfungspotenziale für die Partei ergeben, wurden die induktiv erstellten Kategorien aus dem ersten Schritt nun deduktiv auf die Inhalte der AfD angewandt. Konkret bedeutete das, dass beim Durcharbeiten des Materials nach Stellen gesucht wurde, bei denen eine der erstellten Kategorien Übereinstimmungen mit Inhalten der Partei hatte und dann dort angewandt werden konnte. An Textstellen, bei denen zwar keine der vorhandenen Kategorien passte, jedoch wichtige Inhalte zur angestrebten Geschlechter- oder Familienpolitik zu finden waren, wurden hier ergänzend induktiv Codes erstellt.

Nachdem das gesamte Material durchgearbeitet war, begann die Feinanalyse. Dazu wurden einzelne, exemplarische Passagen aus einem der Programme der AfD sowie aus jeweils einem der Texte von Agens und Mandat in einem weiteren neuen Dokument eingefügt. In MAXQDA wurden sie dann nochmals analysiert, allerdings wurde hier nun ein Fokus auf die Sprache und den Stil gelegt. Mittels der Erstellung von Paraphrasen konnten zunächst die Kerninformationen herauskristallisiert werden, die ein jeder Satz vermitteln wollte. Es wurde aber auch auf das Bild geachtet, das die Partei oder Vereine mit bestimmten Aussagen von sich geben wollen. Beispielweise wurde vermerkt, wenn die AfD bei einem Punkt besonders anmerkt, dass sie die erste und einzige Partei sei, die sich einem bestimmten Thema widme. Darauf folgend wurden konkretere stilistische Mittel wie etwa eine Gegenüberstellung zweier

Positionen in den Blick genommen oder auch Ironie und Sarkasmus als übersteigernde Mittel. So war es möglich, die Wirkung des Material auf die Lesenden gänzlich zu erfassen.

5 Ergebnisse

In diesem Kapitel sollen nun die Ergebnisse der Analyse präsentiert werden. Es ergaben sich vier größere Themenbereiche, zu denen sich die AfD und die Männerrechtlervereine geäußert haben und die als Diskursstränge verstanden werden können: Das Familienbild und die Familienpolitik, ihre Auffassung von Geschlecht, Männer und Jungen als Opfer sowie die Regierung und der Staat als Bedrohung. Jeder der vier Bereiche ist nochmals unterteilt in Unterkapitel, die nach den Themen benannt sind. In jedem Unterkapitel wird das Thema zunächst definiert, bevor die dazugehörigen Kategorien aufgelistet werden. Die einzelnen Kategorien werden den zugehörigen Themenbereichen entsprechend zugeordnet und immer mithilfe prägnanter Beispiele präsentiert. Sie bilden den Kern der Strukturanalyse. Im Anschluss an die Auflistung folgt eine detailliertere Beschreibung des Inhalts jeder Kategorie, die mit exemplarischen Beispielen aus dem Material gestützt wird. In einigen Kapiteln wird ersichtlich, dass manche Kategorien nur einem oder zwei der drei Akteure zugeordnet sind. Gerade bei den Kategorien, die nur bei der AfD oder nur bei den Vereinen zu finden sind, bedeutet das, dass auf den ersten Blick keine inhaltlichen Überschneidungen zu finden sind. Dennoch werden hier Narrative deutlich, die Ähnlichkeiten mit den Inhalten oder Argumentationsweisen anderer Kategorien aufweisen, die auch bei den anderen Akteuren vorzufinden sind. Damit ist jede Kategorie für die abschließende Diskussion von Bedeutung. Die Feinanalyse wird nach der Präsentation der Kategorien eines jeden Themas und dessen Kategorien präsentiert. Ziel ist es hier, wie schon in Kapitel 4.2 angemerkt, neben den sachlichen Inhalten vor allem für den Bereich typische Argumentationsmuster und sprachliche Elemente hervorzuheben. Zum Ende eines jeden der vier Bereiche werden auch erste Interpretationen mit Blick auf die Forschungsfragen präsentiert. Die Verknüpfung der Ergebnisse mit der Theorie folgt dann jedoch erst in der Diskussion.

5.1 Familienbild und -politik

5.1.1 Heteronormatives Familienbild

Unter diesem Thema werden all jene Kategorien geführt, die ein heteronormatives und traditionelles Verständnis von Familie bei der AfD oder den beiden Vereinen verdeutlichen. Zusätzlich wird offensichtlich, dass der Stellenwert dieser Auffassung zentral für ihr Gesellschaftsbild ist, als auch dass diese Familie als Voraussetzung für eine höhere

Geburtenrate erachtet wird. Die einzelnen Kategorien tragen die Namen: „Familie aus Vater, Mutter und Kindern“, „Heteronorm. Familie = Natur“, „Familie als Kern der Gesellschaft“, „Vorrang der Ehe aus Frau & Mann“, „Kinder zentral für Familienpolitik“ sowie „Sinkende Geburtenraten als Problem“.

Die in diesem Thema wichtigste Kategorie „Familie aus Vater, Mutter und Kindern“ versucht das Bild zu vermitteln, dass dies die einzig ‚richtige‘ Familienkonstellation sei. So ist etwa bei der AfD mehrfach die Rede von einem „Leitbild der Familie aus Vater, Mutter und Kindern“ (AfD Sachsen, 2024: 8). Auch Agens vertritt ein solch heteronormatives Verständnis und spricht oft von einem „Urprinzip Vater, Mutter, Kind“ (Kuhla, o.D.f) bezieht sich auf Material in dem dieses Familienverständnis so dargestellt wird, dass es das Bild eines Anfangs oder Ursprungs vermittelt, der in einer biologistischen²⁰ Weise auch als naturhaft aufgefasst werden kann.

Damit sind die Punkte der AfD in der Familienpolitik und -wahrnehmung denen von Agens in einigen Teilen sehr ähnlich. Für die Partei bildet die Familie in ihrer traditionellen Form grundsätzlich einen wichtigen Dreh- und Angelpunkt, was sich in der Kategorie „Familie als Kern der Gesellschaft“ niederschlägt. Wie aus dem Namen bereits zu erkennen ist, steht hier die Darstellung der traditionellen Familie als Kern der Gesellschaft bei der AfD im Fokus. So finden sich in den Programmen Formulierungen wie etwa: „Die traditionelle Familie aus Vater, Mutter und Kindern hat als Grundpfeiler unserer Gesellschaft seit jeher die größte Bedeutung für unser Miteinander.“ (AfD Brandenburg, 2024: 11) Der Bereich zur Familie ist auch unmittelbar mit der Bevölkerungs- und Einwanderungspolitik verknüpft, wie bereits im Kapitel zum Forschungsstand deutlich wurde.

Die Kategorie „Vorrang für Ehe aus Frau und Mann“ knüpft thematisch an die bis hier vorgestellten Kategorien an und beinhaltet Textstellen der AfD, nach denen andere Familienmodelle ohne einem heterosexuellen Paar ausdrücklich nicht dem traditionellen Modell gleichzustellen sind (AfD, 2024a: 46). Zusätzlich wolle sie sich gegen die „ideelle Relativierung der Familie aus Mann, Frau und deren Kindern“ (AfD Sachsen, 2024: 7) einsetzen.

Ausgehend von den oberen Kategorien ergibt sich die konkrete Familienpolitik der Partei, aber auch von Agens. Diese wird zum einen in der Kategorie „Kinder durch Bedeutung zentral für Familienpolitik“ deutlich. Darin formuliert die AfD ihre Ansicht, dass eine gewisse Geburtenrate von Kindern essenziell sei für den Erhalt der Gesellschaft. Auch Textstellen von

²⁰ Biologismus stellt den Versuch dar, biologische Phänomene auf Sozial- und Kulturwissenschaften zu übertragen, sodass soziokulturelle Phänomene mithilfe der Biologie erklärt werden sollen. (Wuketits, 1999)

Agens finden sich hier wieder, da sie schreiben, eine Gesellschaft bräuchte eine höhere Geburtenrate als zwei, um fortzubestehen (Kuhla, o.D. a).

In der Kategorie „Sinkende Geburtenraten zentrales Problem“ kristallisiert sich zuletzt noch heraus, dass die AfD die derzeitige Alterung unserer Gesellschaft und die niedrigeren Geburtenraten, verglichen mit denen zur Mitte des 20. Jahrhunderts, als großes Problem ansieht. Folglich heißt es im Wahlprogramm zur Landtagswahl in Sachsen, der „demographische Wandel bedroht akut den Erhalt unseres Gemeinwesens“ (ebd.: 7). Jene Entwicklungen wiederum begründeten sich vor allem auch in einer angeblichen strukturellen Benachteiligung von Familien in der Gesellschaft und Politik, als auch in einem „ideologiebetriebenen Wertewandel“ (ebd.).

Feinanalyse

Das heteronormative Familienverständnis, das sich in den vorgestellten Kategorien zeigt, soll anhand des folgenden Auszugs aus einem der Artikel von Agens nochmals detailliert dargestellt werden:

„Es ist der schützende Arm der Mutter, der für den Säugling das erste Spüren von Liebe und mütterlicher Verantwortung vermittelt. Intuitiv weiß sie: für ihre „Brutpflege“ braucht sie einen geschützten Raum, den Schutzraum Familie. Sinnbild des Schutzraums Familie ist das Urprinzip VaterMutterKind. Es steht nicht zufällig unter dem besonderen Schutz des Staates (Art 6, GG). Eigentlich.“ (Kuhla, o.D. f)

Besonders die letzten zwei Sätze sind repräsentativ für das Thema, da hier in besonderer Weise die scheinbare Natürlichkeit der heteronormativen Familie mit einem heterosexuellen Paar und Kindern sinnbildlich dargestellt wird. Sprachlich wirken sie jedoch insbesondere in Verbindung mit dem Beginn, bei dem zunächst die Bindung aus Mutter und Kind als einzigartig liebevoll und schützend beschrieben wird. Damit wird bereits das Gefühl von Geborgenheit und Schutz vermittelt. Die Familie als umgebendes Konstrukt soll nun für diese bilaterale Bindung Schutz bieten. Da für die Vollständigkeit zur traditionellen Familie lediglich der Mann fehlt, steht auch er symbolisch für jenen scheinbar notwendigen Schutz. Die Bezeichnung der Konstellation aus Mutter, Vater und Kind(ern) als „Urprinzip“ soll schließlich etwas Natürliches repräsentieren und gilt damit als die reine Form, die vor allen weiteren Entwicklungen bestanden habe. Eine andere Form von Familie, etwa mit zwei Müttern, scheint nicht zu einem solchen vollständigen Schutz fähig.

In dem letzten Satz, der sich auf Artikel 6 des Grundgesetzes (GG) bezieht, und dem Wort „Eigentlich.“ danach wird noch ein kritischer Ton deutlich, da damit impliziert wird, dass der im Gesetz festgeschriebene Schutz der Familie nicht gegeben sei. Der Bezug zu diesem Artikel

des GG und die anschließende Behauptung, dass es nicht mehr verfolgt würde, lässt sich auch bei der AfD immer wieder finden. (AfD Sachsen, 2024: 8)

5.1.2 Unterstützende und aktivierende Familienpolitik

Innerhalb dieses Themas werden nun die Lösungsvorschläge der AfD zu den zuvor genannten Problemen, die aus ihrer Sicht bei der Familienpolitik bestehen, zusammengefasst. Der Wortlaut des Titels ist den Dokumenten der AfD entnommen worden, sie selbst bezeichnet ihre Politik in dem Bereich demnach auch so. Ihr Ziel soll es sein, insbesondere junge Familien und Paare mittels finanzieller oder auch anderer Mittel so zu beeinflussen, dass sie sich für eigene Kinder entscheiden. So finden sich hier die Kategorien „Junge Paare für Kinder finanziell unterstützen“, „Eltern-Kind-Kuren für erziehende Eltern“, „Mehr Hilfe für Alleinerziehende“ und „Migration keine Lösung für Nachwuchsprobleme“.

In die Kategorie „Junge Paare für Kinder finanziell unterstützen“ werden alle Textstellen inkludiert, an denen die AfD sich für finanzielle Anreize und Unterstützung ausspricht. Geld soll an junge Paare gezahlt werden, wenn oder damit sie sich für Kinder entscheiden. Hierbei fallen Wörter wie „Geschwisterbonus“ (AfD Sachsen, 2024: 11) oder „Lohnersatzleistung“ (AfD Brandenburg, 2024: 14), die an Eltern oder Großeltern gezahlt werden sollen, wenn sie ihre (Enkel-)Kinder über einen bestimmten Zeitraum hinweg nach der Geburt betreut haben. Das soll konkret durch finanzielle Transfers wie simplen Geldbeträgen geschehen, die sich am bis dahin erhaltenen Nettolohn orientieren (AfD Brandenburg, 2024: 14).

Neben den erwähnten finanziellen Anreizen sollen auch angebotene Sachleistungen zu dieser Entwicklung beitragen. Ein Vorschlag dafür ist in der Kategorie „Eltern-Kind-Kuren für erziehende Eltern“ enthalten. Auch hier spricht der Name für sich: Die Partei will einen Zugang zu eben jenen Kuren ermöglichen und das auf Kosten des Staates, wie es in einem der Programme heißt (AfD Sachsen, 2024: 15). Diese Maßnahme soll, ähnlich wie die Finanziellen, zu einer verbreiteteren Erziehungsarbeit im privaten Umfeld beitragen, ergänzend zum Effekt der höheren Geburtenrate. Mittels medialer Kampagnen soll zusätzlich ein positives Bild von traditionellen, kinderreichen Familien verbreitet werden, um vor allem junge Paare zum Gründen einer Familie zu bewegen (Deutscher Bundestag, 2024a: 2). Die Erziehung der Kinder solle im Allgemeinen wieder mehr als Aufgabe der Eltern oder anderer Mitglieder der biologischen Familie, etwa der Großeltern, erachtet werden und somit weniger in den dafür gedachten staatlichen Kindergärten stattfinden.

Bei der Kategorie „Mehr Hilfe für Alleinerziehende“ will die AfD, wie vom Namen abzuleiten, den hier codierten Textpassagen zufolge Alleinerziehenden mehr finanzielle Unterstützung

zukommen lassen. Dabei sollen sie „genauso berücksichtigt werden wie Familien“ (AfD Sachsen, 2024: 11). Dies erscheint etwas widersprüchlich, wurde zuvor in anderen Kategorien deutlich, dass die traditionelle Familie eine Sonderposition erhalten solle. Hier lohnt jedoch ein Blick ins Detail, da die Partei an einer Stelle zunächst von der Stärkung Alleinerziehender allgemein spricht, dies aber nachfolgend lediglich mit der „Stärkung der Mutter-Kind-Beziehung“ begründet (ebd.). In der konkreten Darstellung, wie diese Maßnahmen dann ausgestaltet werden sollten, werden ebenfalls nur Hilfsangebote für alleinerziehende Mütter vorgeschlagen (ebd.: 12) Das Bild der kümmernden Mutter steht somit hier im Vordergrund, alleinerziehende Väter finden keine gesonderte Erwähnung.

In der deutschen Politik sowie der Wissenschaft wird seit einigen Jahren auch Migration als Lösung für den Fachkräftemangel diskutiert, der sich unter anderem durch die geringeren Geburtenzahlen ergibt. Besonders der Pflegesektor wird hier immer wieder thematisiert (Lenz, 2024). In der Kategorie „Migration keine Lösung für Nachwuchsprobleme“ legt die AfD ihre ablehnende Haltung gegenüber diesem Weg zur Lösung des Problems offen (AfD, 2024a: 46). Ein Grund dafür mag darin liegen, dass die Partei den „Erhalt des eigenen Staatsvolkes [als] [...] vorrangige Aufgabe der Politik und jeder Regierung“ sieht. In logischer Konsequenz dieser Ansicht muss sich das „Staatsvolk“²¹ durch Geburten von Personen reproduzieren, die diesem ‚Volk‘ angehörten. Nur so könne nach Auffassung der AfD gewährleistet werden, dass das „Staatsvolk“ erhalten bleibt. Menschen mit Einwanderungsgeschichte oder mindestens jene, die die deutsche Staatsbürgerschaft nicht besitzen, werden zu diesem ‚Volk‘ nicht hinzugerechnet.

Feinanalyse

Für die Feinanalyse dieses Themas wurde ein Auszug gewählt, der noch einmal exemplarisch die dargelegten grundlegenden Ideen der angestrebten Familienpolitik der AfD deutlich macht. Da die Kategorien dieses Themas ebenso ausschließlich durch die Aussagen der Partei gebildet wurden, ist dieses Beispiel ebenso dem Material der AfD entnommen worden:

Die AfD ist entschlossen, dem familienfeindlichen Zeitgeist eine positive, familienfreundliche Sozialpolitik entgegenzustellen. Der Schlüssel zu glücklicheren und stabileren Familien liegt in kinderfreundlichen familienpolitischen Maßnahmen und in einer größeren Wertschätzung der Familienarbeit. (AfD Brandenburg, 2024: 11)

²¹ Der Begriff des Volkes, besonders des wie hier verwendeten Staatsvolkes, basiert auf rassistischen Ideologien und wird insbesondere von rechtspopulistischen Parteien für ausländerfeindliche Politiken verwendet (Hafez, 2017: 105). Daher sind die Begriffe hier in Anführungszeichen gesetzt.

Der Beginn stellt zunächst einmal einen alternativen Weg zur aktuellen Politik vor, der sich der angeblichen Familienfeindlichkeit entgegenstellen will. Der aus ihrer Sicht familienfreundlichere Weg wird als positiv beschrieben und hebt sich damit vom ‚negativen‘ aktuellen Weg ab. Familien mit Kindern oder einem aktiven Wunsch, welche zu bekommen, werden als glücklicher dargestellt. Damit werden politische Maßnahmen wie die erwähnten Zahlungen an Paare gerechtfertigt.

Der Begriff des Schlüssels dient hier metaphorisch auch als einzig möglicher Weg, um das Ziel von glücklicheren Familien zu erreichen.²²

5.1.3 Politik für traditionelle Rollen in der Familie

Unter diesem Thema wurden alle Kategorien zusammengefasst, in denen sich die Akteure für eine Politik oder Gesellschaft aussprechen, die die traditionellen Rollen Eltern, insbesondere der kümmernden Mutter, als Ideal betrachtet. Durch gezielte Maßnahmen sollen diese Rollen gestärkt bzw. erhalten bleiben. Das Thema ist setzt sich aus den Kategorien „Nur Mutter kann für Kinder sorgen“, „Kind für Mütter nur positiv“, „Kinder brauchen Vater UND Mutter“ und „Kinder sollen in Elternhaus aufwachsen“ zusammen.

In der ersten Kategorie „Nur Mutter kann für Kinder sorgen“ wird der Anschein erweckt, die Erziehung des Kindes, vor allem in sehr jungen Jahren, sei im optimalen Fall von der Mutter zu vollbringen. Teilweise ist weiterhin die Rede davon, dass das Kind ohne Mutter nicht vernünftig aufwachsen könne. Metaphorisch heißt es bei Agens etwa: „Das Kleinkind hat eine Seele, die ohne die Präsenz der Mutter verkümmert.“ (Kuhla, o.D. f) Die Verbindung zwischen Kind und Mutter wird an mehreren Stellen als eine Beziehung dargestellt, die andere Personen niemals herstellen könnten. Dabei scheint es irrelevant, dass Care-Arbeit in gleicher Form geleistet werden könnte, wie das bei der Mutter der Fall ist. Infolgedessen wird die Aussage, dass auch andere einen vollwertigen Bezug zum Kind herstellen können, als Lüge bezeichnet (Kuhla, o.D. a). Da diese Kategorie lediglich aus den Artikeln von Agens entstanden ist und der besonderen Rolle der Mutter sogar ein ganzer Artikel gewidmet ist, scheint der Verein einen besonderen Fokus auf dieses Thema zu legen.

Die Kategorie „Kind für Mütter nur positiv“ führt Aussagen zusammen, nach denen die Erziehung des Kindes für Mütter in keinem Fall eine Belastung darstellen könnte. Trotz teilweise aufkommender Schwierigkeiten, wie Erschöpfung durch die Erziehung, sei das Kind stets „ihr grösstes Glück“ (Kuhla, o.D. c). Damit schließt diese Kategorie auch an die direkt zuvor genannte an, indem auch hier eine besondere Bindung zwischen dem Kind und der Mutter

²² Ein Schlüssel passt immer nur in ein einziges Schloss und ist somit Sinnbild für einen bestimmten Weg.

beschrieben wird. Auch sprachlich und stilistisch wird dieses rein positive Bild mit Formulierungen wie dem „schützenden Arm der Mutter“ (Kuhla, o.D. f) umschrieben oder der Präsenz der Mutter, die für das Kleinkind Sicherheit und „das Stillen seiner Sehnsucht nach Liebe“ (Kuhla, o.D. a) bedeute.

In der Kategorie „Kinder brauchen Vater UND Mutter“ findet sich die Ansicht wieder, nach der neben der Mutter auch der Vater unerlässlich sei. Hier lassen sich Aussagen sowohl von Agens als auch der AfD finden. Agens sagt, dass Kinder in jungen Jahren „in erster Linie erlebbare Väter und Mütter“ bräuchten (Kuhla, o.D. f). Kinder, die viel Zeit in Fremdbetreuung verbringen, würden daher zu „trennungsgeschädigten und orientierungslosen Kleinkinder[n]“ (Kuhla, o.D. f) (mehr dazu vgl. Kap. 5.4.2).

Zuletzt fasst die Kategorie „Kinder sollen in Elternhaus aufwachsen“ die Kritik an der ‚Fremdbetreuung‘ zusammen. Daran schließt der Appell des Vereins an, demzufolge neben den oben bereits erwähnten Vätern und Müttern auch die Elternhäuser „erlebbar“ sein und Kinder nicht in staatliche Einrichtungen abgegeben werden sollen (Kuhla, o.D. f).

Die klassischen Rollenbilder, die die AfD und Agens vertreten, lassen sich in dieser Form bei Mandat nicht finden. Im Gegenteil wird eher Kritik an diesen Ansichten laut und andere Anliegen stehen im Fokus der Artikel. Als Beispiel dient die Kategorie „Kritik klassisches Rollenbild“. Sie ist alleinstehend und bildet damit ein eigenes Thema. Hier wird eine gegenläufige Haltung zu den familienpolitisch traditionellen Perspektiven von Agens und der AfD deutlich. So wird in einer Kritik zu einem Gesetzesentwurf der Bundesregierung in Deutschland die traditionelle Konstellation der erziehenden Mutter und des versorgenden Vaters gar als „archaische Rollenverteilung“ (Mandat, 2024g) bezeichnet. Zu erwähnen ist hier auch ein besonders langer Artikel, in dem der Publizist Gerhard Amendt sehr enge Beziehungen zwischen Müttern und Söhnen kritisiert, durch die Söhne dann Probleme bei der Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit sowie ihres Selbstbewusstseins hätten.²³ Gleichzeitig muss angemerkt werden, dass alternative Familienkonstellationen ebenso wenig Erwähnung finden, solange das behandelte Thema keinen Raum für Anliegen über Väter oder Jungen bietet.

Feinanalyse

„Nur die Präsenz der Mutter bedeutet für das Kleinkind Sicherheit und das Stillen seiner Sehnsucht nach Liebe.

Lüge: Neben der Mutter kann auch eine andere Person vollwertige Bezugsperson sein. [...]

²³ Von dieser Dynamik ausgehend formuliert Amendt auch Opfernarrative für Männer, die wiederum die Schuld für diese negativen Einflüsse primär bei den Müttern oder Frauen generell sehen. Darauf wird genauer in Kapitel 5.3 eingegangen wird.

Vater und Mutter sind in ihrer Verschiedenheit einzigartig.

Lüge: Die klassischen Rollen von Vater und Mutter sind austauschbar.“ (Kuhla, o.D.a)

In dem hier ausgewählten Zitat aus einem der Artikel von Agens werden zwei zentrale Aspekte der in diesem Thema dargelegten Kategorien ersichtlich, weshalb es sich gut zur exemplarischen Darstellung des Themas eignet. Zum einen wird die einzigartige Verbindung zwischen dem Kind und der Mutter verdeutlicht. Sie könne dem Kind Dinge bieten, die kein anderer Mensch offerieren kann oder zumindest nicht in diesem Ausmaß. Zum anderen werden Männern und Frauen in ihren Rollen als Vater und Mutter bestimmte Verhaltensweisen zugewiesen, die fixiert sind und nicht änderbar seien.

Jede der Behauptungen wird mit der Bezichtigung des Gegenteils als Lüge verdeutlicht. Damit stellt Agens ihre eigene Sicht in Abgrenzung zu anderen Auffassungen der Eltern-Kind-Beziehungen als absolute Wahrheit dar. Zugleich werden hier auch ihre Ansichten mit konträren Beispielen verdeutlicht, da der immer nachfolgende Satz eine sonst verbreitete These ist, die sie definitiv nicht vertreten.

5.1.4 Mehr Politik für Männer & Jungen

Die Kategorien dieses Themas sind nur aus dem analysierten Material von Manndat entstanden, in denen Manndat Probleme von Männern und Jungen thematisiert und sich für eine Politik ausspricht, die sich diesen Problemen mehr annimmt. Das Thema findet auch in Kapitel 5.3. Erwähnung, in dem dann die meisten zugehörigen Kategorien erläutert werden. An dieser Stelle werden nur zwei der insgesamt fünf Kategorien präsentiert.

Zum einen ist das die Kategorie „Benachteiligung männlicher homosexueller Paare“. Darin wird bemängelt, dass schwule Paare gegenüber heterosexuellen Paaren in Bezug auf Kinder noch immer benachteiligt seien, da sie im Vergleich zu lesbischen Paaren keine eigenen Kinder gebären können. Gleichzeitig bleibe ihnen auch die Möglichkeit einer Leihmutterschaft verwehrt (Manndat, 2024g). Damit setzt Manndat sich faktisch *für* das Heranwachsen von Kindern bei nicht-heterosexuellen Menschen oder zumindest homosexuellen Männern ein wie in diesem Fall.

Die in der Kategorie „Väterrechte insb. bei Trennungen stärken“ inkludierten Textstellen verdeutlichen, dass der Verein auch in Fällen von Ehebrüchen mehr Rechte für Männer fordert. Wichtig ist ihnen hier insbesondere, dass Männer rechtlich bessere Voraussetzungen im Bereich der Vaterschaft auch nach einer Scheidung erhalten sollten, um ihre Beziehung zum Kind stärken zu können (Manndat, 2024h). Die derzeitige Rechtssituation für Väter bezeichnet der Verein als „väterfeindliche Rechtspraxis in Familien und Scheidungsfragen“ (Manndat, 2020). Einen ähnlichen Ton schlägt auch die AfD in diesem Bereich an. Sie präsentiert sich als

eine Partei, der die Rechte von Vätern ebenso am Herzen liege, wie das bei Manndat der Fall ist. In einem der Programme heißt es etwa, dass Männer unter den Gesetzen des Familienrechts litten und ihre Wünsche nicht beachtet würden. Primär geht es auch hier um Fragen bei und nach einer Scheidung, wie etwa die Möglichkeit für Väter „mehr Umgang mit ihren Kindern“ nach einer Trennung bekommen zu können (AfD Brandenburg, 2024: 14).

Feinanalyse

Trotz der weiterführenden Auswertung des Themas weiter unten, soll hier bereits ein Beispiel für die Feinanalyse herangezogen werden:

„Die gesetzlich festgeschriebenen Ungleichbehandlungen von Frauen und Männern zuungunsten der Männer nehmen erneut zu. Die verheiratete Frau einer Mutter erhält die gleichen Rechte wie die Mutter, ein verheirateter Vater bleibt rechtlich schlechter gestellt als die Mutter.“ (Manndat, 2024g)

Deutlich wird hier vor allem die aus der Sicht von Manndat systematische Ungleichbehandlung von Männern bzw. in diesem Beispiel Vätern, die sich im Gesetz zeige. Mit der Formulierung „nehmen erneut zu“ wird ein besonders negativer Eindruck vermittelt, da es von einer bereits schlechten Situation nochmals schlechter zu werden scheint.

Interpretation

In Hinblick auf die erste Fragestellung dieser Arbeit zeigen sich diskursiv im Bereich der Familienpolitik bereits erste Überschneidungen der Themen und Perspektiven von Agens und der AfD. Beide Akteure vermitteln hier, dass Familien, die nicht dem traditionellen Bild entsprechen, keine gleichwertige Atmosphäre für das Heranwachsen von Kindern darstellen. Für die AfD nimmt die Existenz der Familienform aus Mutter, Vater und Kind in ihrem Diskurs einen so zentralen Platz ein, dass sie für die Partei als Mittelpunkt der Gesellschaft fungiere. Unklar bleibt bei Agens, auf wen oder was genau sie die Aussagen zur Geburtenrate beziehen. Die Geburten welcher Kinder würden zur Geburtenrate beitragen? Nur die von Kindern, deren Eltern deutsche Staatsbürger*innen sind, somit also auch die Kinder die Staatsbürgerschaft erhalten? Sollten damit tatsächlich nur Geburten ‚deutscher‘ Kinder von deutschen Eltern gemeint sein, würde das auch der nativistischen und völkischen Politik der AfD gleichen.

Wie oben bereits erwähnt, äußert sich Manndat zu diesen Themen anders, zeigt sich aber nicht unkritischer derzeitigen Politiken gegenüber. Ersichtlich wird das etwa bei der Kritik zum Gesetzesentwurf. Zudem wird deutlich, dass Manndat sich grundsätzlich mehr den Themen zu Männern und Jungen widmet, als dies bei Agens zu beobachten ist. Jeder Akteur kritisiert aber stets nur in den Bereichen, die bei der Äußerung ihrer Anliegen relevant sind. So bezieht sich

Manndat fast ausschließlich auf Themen zu Männern, während Agens die Familie als ganze in den Blick nimmt.

Sprachlich werden bei allen drei Akteuren durchweg Opfernarrative deutlich, auf denen teilweise auch weitere Argumentationslogiken der anderen Bereiche aufbauen. Seien dies bei Manndat die Väter oder bei Agens und der AfD die Kinder und die traditionelle Form der Familie, die einer unfairen Behandlung ausgesetzt zu sein scheint. Diese Opfernarrative sind in der Diskussion unten noch von größerer Relevanz.

5.2 Auffassung von Geschlecht

5.2.1 Zweigeschlechtlichkeit positiver Fakt

Dieses Thema setzt sich aus zwei Kategorien zusammen, die aus dem Material der AfD und dem von Agens entstanden sind. Die erste Kategorie trägt den Namen „Zweigeschlechtlichkeit ist Fakt“ und steht, wie es auch hier der Name wieder bereits verrät, für Aussagen, nach denen ein binäres Verständnis von Geschlecht ein unumstößlicher Fakt sei. Darin verbindet und begründet besonders die AfD ihre Aussagen mit der Biologie und Natur. Ein Auszug aus einem der Wahlprogramme enthält beispielsweise folgende Aussagen: „Es ist eine biologische Tatsache und kein soziales Konstrukt, dass es genau zwei Geschlechter gibt: Frau und Mann. Die Pseudowissenschaft der Gender-Ideologie bestreitet diese biologische Grundtatsache.“ (AfD, 2024a: 47) Der Bundestagsabgeordnete der AfD, Martin Reichardt, stellt in einer Rede politische Maßnahmen, die mehr Entfaltungsräume und Akzeptanz queerer oder non-binärer Personen schaffen sollen, als „völlige Abkehr vom biologischen Fakt der Zweigeschlechtlichkeit“ (Deutscher Bundestag, 2024c: 22493) dar. Alle Identitäten außerhalb der geschlechtlichen Binarität werden durch die Aussage folglich als inexistent präsentiert, da sie diesem Geschlechterverständnis nicht zugehören. Agens bezieht sich in der Kategorie zwar nicht auf die Biologie, spricht aber von einer „Mann/Frau [...] Normalität“ (Kuhla, o.D. b). Die zweite Kategorie, „Geschlechtliche Binarität als Geschenk“, bezieht sich auf Aussagen, mit denen die beiden Akteure, AfD und Agens, das binäre Geschlechterbild als etwas positives darstellen und aus dem sich ein Nutzen gewinnen lässt. Bei Agens heißt es beispielweise, Männer und Frauen ergänzten sich „produktiv in ihrer Verschiedenheit“ (Kuhla, o.D. a) und die AfD betrachtet Unterschiede zwischen Männern und Frauen „nicht als Last, sondern als Geschenk[...]“ (AfD Brandenburg, 2024: 14).

Feinanalyse

Aufgrund der geringen Anzahl an Kategorien und der damit einhergehenden geringen Größe des Themas in diesem Bereich wird die Feinanalyse auf die bereits erwähnten Zitate der kategorisierten Segmente beschränkt. In den Zitaten des ersten Themas wird zunächst die Infragestellung der Binarität von Geschlecht als Absurdität dargestellt, die unwissenschaftlich sei. Damit wird hier bereits akademischen Bereichen sowie anderen Akteur*innen, die diese These vertreten, ihre Wissenschaftlichkeit abgesprochen. Ausgehend von der Festlegung, dass es nur zwei Geschlechter gibt, werden die Unterschiede zwischen ihnen als etwas Positives umgedeutet, das sich nutzen ließe, wobei jedoch offen gelassen wird, wofür genau.

5.2.2 Kritik Gender Studies & Theorien

Mit dem Geschlechterverständnis der Akteure geht auch eine Kritik all jener Stimmen einher, die diese Binarität anzweifeln oder zumindest Geschlecht als soziales Konstrukt betrachten. Allen voran sind hier die Gender Studies und geschlechterwissenschaftliche Theorien zu nennen. Obwohl im weiteren Verlauf ebenfalls auf Kritik an geschlechterwissenschaftlichen Perspektiven eingegangen wird, zeigen sich die Kategorien dieses Themas aufgrund ihrer Inhalte passender zur Auffassung von Geschlecht und somit für diesen Bereich. Dem Thema sind drei Kategorien zugeordnet: „Gender-Ideologie vs. Biologie/Entwicklungspsychologie“, „Gender-Ideologie unwissenschaftlich“ und „Ablehnung soz. Geschlechterkonstruktion“.

In der ersten Kategorie, die den Titel "Gender-Ideologie vs. Biologie/Entwicklungspsychologie" trägt, werden Erkenntnisse der Geschlechterwissenschaften als falsch dargestellt, während die der Biologie und teilweise auch der Entwicklungspsychologie als wahr präsentiert werden. Aussagen, die dieser Kategorie zugeordnet wurden, finden sich im Material aller drei Akteure. Die AfD beispielsweise stellt die Zweigeschlechtigkeit als biologische Tatsache dar und formuliert anschließend: "Die Pseudowissenschaft der Gender-Ideologie bestreitet diese biologische Grundtatsache." (AfD, 2024a: 47) Sprachlich stellt die AfD das Infragestellen der Zweigeschlechtigkeit häufig als eine Abstrusität dar, die fernab jeder Vernunft zu sein scheint. Ihre eigenen Positionen stilisiert sie dagegen als besonnen und rational (Deutscher Bundestag, 2024c: 22493). Auch Manndat vertritt ein binäres Verständnis von Geschlecht, das sich in der Biologie begründet. Diesbezüglich wird exemplarisch ausgeführt: "Die durchschnittliche körperliche Überlegenheit der Männer ist dabei, zumindest im aufgeklärten Teil der Bevölkerung, bei der Biologie und Wissenschaft noch mehr zählt als Genderideologie, wohl nicht wegzudiskutieren." (FrSch, 2024)

Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle aber auch, dass ein Artikel bei Manndat veröffentlicht wurde mit dem Titel „Man kommt als Mann zur Welt, aber man wird auch dazu

gemacht. Besonders von der Mutter“ (Amendt, 2023). So scheint es, dass die Art, wie Menschen sich verhalten, bei diesem Verein zumindest nicht gänzlich als ‚von der Natur‘ festgeschrieben betrachtet wird und soziale Faktoren wahrgenommen werden. Gleichzeitig wird mit dem Nachsatz „Besonders von der Mutter“ eine weitere Ebene eröffnet, die im Laufe des Artikels negative Verhaltensweisen wie Aggressivität von Männern durch ihre Erziehung anteilig rechtfertigen soll (vgl. Kap. 5.3 & Diskussion).

In der zweiten Kategorie, „Gender-Ideologie unwissenschaftlich“, wird in ähnlicher Weise wie in der ersten Kategorie die Wissenschaftlichkeit der Geschlechterwissenschaft aberkannt, jedoch wird hier kein Vergleich zu anderen Disziplinen gezogen. Die „Gender-Wissenschaft“ würde sich Fakten politisch zurechtbiegen, lautet ein Vorwurf von Manndat etwa (Manndat, 2024j). Dieser Kategorie konnten nur Sätze zugeordnet werden, die bei Manndat oder der AfD vorzufinden waren.

In der dritten und letzten Kategorie dieses Themas steht das Konzept der sozialen Konstruktion von Geschlecht im Mittelpunkt. Unter dem Namen „Ablehnung soz. Geschlechterkonstruktion“ wurden Aussagen gesammelt, die dieses geschlechterwissenschaftliche Konzept anzweifeln oder ablehnen. Agens behauptet beispielsweise, dass Thesen, nach denen Männer und Frauen gesellschaftliche Produkte sind, eine Lüge seien. (Kuhla, o.D.a) Diese Kategorie ist nur aus dem Material von Agens und der AfD hervorgegangen.

Feinanalyse

Das Beispiel in dieser Feinanalyse soll nun nochmals eine für das Thema typische Sichtweise darlegen. Agens stellt die Entwicklungen zur stärkeren Akzeptanz verschiedener geschlechtlicher Identitäten in folgender Weise dar:

„Das Rezept ist einfach: Man setze sich zum Beispiel über grundlegende Erkenntnisse der Biologie hinweg und definiere die binären Geschlechter Mann und Frau als „soziologische Konstrukte“. Sodann definiere man weiterhin die verschiedenartigen über 50 sexuellen Orientierungen als „Drittes Geschlecht“ und beschreibe die Entwicklung als „hin zu mehr Vielfalt“ mit dem Adjektiv „divers“.“ (Kuhla, o.D.b)

Dieser Ausschnitt ist gerade deshalb repräsentativ, da hier das Narrativ einer scheinbaren Absurdität und Willkür geschlechterpolitisch liberaler Entwicklungen vermittelt wird, das immer wieder in den analysierten Textpassagen zu finden ist. Die Binarität aus Mann und Frau wird durch das Adjektiv „grundlegend“ als simpler und fast unumstößlicher Fakt dargestellt, bei der es umso fragwürdiger scheint, wenn man sie ignorieren würde. Mit Bezug zu den Stellen, an denen Biologie als eigentlich wahre Wissenschaft präsentiert wird, wird einmal mehr die Binarität von Geschlecht als natürlich beschrieben und als einzige Wahrheit. Der Bezug zu weiteren Geschlechtsformen bzw. dem Geschlechtereintrag „divers“ dann, der seit 2018 in

Deutschland möglich ist, wird mittels einer Hyperbel („die verschiedenartigen über 50 sexuellen Orientierungen“) in ein lächerliches Licht gerückt.

Interpretation

In diesem Unterkapitel wurde deutlich, dass auch im Bereich des Geschlechterverständnisses in den Inhalten der AfD einige der bei Agens und Mandat vorgefundenen Argumente und Ansichten wiederzufinden sind. Die Binarität wird von der Partei ebenfalls mit der Biologie verknüpft, der scheinbar wissenschaftlicheren Disziplin als die Gender Studies. Die Auffassung von Geschlecht ebnet den Weg für die Infragestellung an der geschlechterwissenschaftlichen Forschung, die AfD Politiker*innen zufolge älteren Erkenntnissen der Biologie widersprechen würde. Nach diesen sei Geschlecht ein rein naturgegebener Fakt²⁴, sowohl was die Physis als auch die Psyche betrifft. Allerdings kommt dabei auch die Frage auf, ob die AfD Sozialwissenschaften im allgemeinen überhaupt als wissenschaftlich betrachtet oder all diesen Disziplinen die Wissenschaftlichkeit aberkennt.

Wenn die Gender Studies im Vergleich mit anderen Wissenschaften kritisiert werden, sind darin mehrere Aspekte enthalten, die hier noch kurz erwähnt werden sollen. Zum einen wird die Biologie und Wissenschaft (welche Disziplinen hier auch gemeint sein mögen) als wissenschaftlicher dargestellt, als die Geschlechterforschung. Mehr noch wird den Gender Studies und anderer geschlechterwissenschaftlicher Arbeit der Titel der Wissenschaft aberkannt, da *die* Wissenschaft die körperliche Überlegenheit (und damit die Wahrheit) stets anerkennen würde. Zum anderen werden in einem der Beispiele von Mandat die Menschen, die das infrage stellen, als nicht-aufgeklärter Teil der Bevölkerung betitelt, da der aufgeklärte Teil schließlich daran glauben würde. Damit findet eine klare Hierarchisierung von Menschen statt aufgrund ihres Geschlechter- und Wissenschaftsverständnisses.

5.3 Der verhasste Mann und der ignorierte Junge

5.3.1 Männer Opfer von Politik & Gesellschaft

Dieses Thema im dritten Bereich der Ergebnisse widmet sich Aussagen über Männer und Jungen, in denen diese als Opfer einer feministischen Gesellschaft und aktuellen Politik präsentiert werden, die sich ihren Problemen nicht annahme. Besonders hier ist, dass, anders als zuvor, das Thema selbst eine Kategorie darstellt und ihm einige Textstellen zugeordnet wurden. Somit ergeben sich für dieses Unterkapitel die folgenden Kategorien: „Männer Opfer

²⁴ Konkrete wissenschaftliche Referenzen werden seitens der AfD nicht angeführt, wodurch diese Aussagen eher populärwissenschaftlicher Interpretation entsprechen.

von Politik und Gesellschaft“, „Männliches Täterbild“, „Weibliche Opferrolle“, „Fehlverhalten Männer wegen Kindheit“, „Schulische Benachteiligung Jungen“ und „Schlechte männliche Situation Absicht“.

Das Hauptnarrativ der Kategorie „Männer Opfer von Politik und Gesellschaft“ ist, dass Männer in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft diskriminiert würden und ‚wahre‘ Gleichberechtigung sich um ein Vielfaches mehr um Männer als lediglich um Anliegen für Frauen kümmern sollte. So wird beispielsweise eine allgegenwärtige „Empathielosigkeit gegenüber Männern“ (Manndat, 2024b) als genereller Zeitgeist diagnostiziert, ausgelöst primär durch eine „einseitig an Fraueninteressen orientierte Geschlechterpolitik [...] in den letzten Jahren“ (Manndat, 2020). Einen Punkt der Kulmination dieses Arguments findet sich in der Aussage, dass durch die alleinige Wehrpflicht für Männer²⁵ auch nur sie ihr Leben im Kriegsfall riskieren müssten und männliche Personen damit wertlos erscheinen würden (Manndat, 2024b). Argumentiert wird ferner, dass der Mangel an Empathie gegenüber Männern auch ein Grund für das Zustandekommen von Kriegen sei. (ebd.). An dieses Narrativ knüpft die politische Forderung des Vereins an, im Rahmen der Wehrpflicht auch Frauen zum Dienst zu verpflichten. Damit soll der aus ihrer Sicht ungleichen Behandlung von Männern und Frauen entgegengewirkt werden (FrSch, 2024). Dieser Kategorie wurden lediglich Passagen aus dem Material von Manndat zugeordnet, Textstellen der der anderen Akteure wurden dieser Kategorie nicht zugeordnet.

Die Kategorie „Männliches Täterbild“ steht für eine weitere Ungerechtigkeit, die Manndat im öffentlichen Diskurs und der Gesellschaft zu sehen vermag. In den ihr zugeordneten Stellen im Material wird behauptet, dass Männer fälschlicherweise stets als Täter (etwa bei Partnergewalt) bezeichnet würden und damit immer eine böse Rolle zugewiesen bekommen (Manndat, 2024e). Einem neuen Familiengesetz wird etwa vorgeworfen, das es geprägt sei durch das Bild eines bösen Vaters im Gegensatz zur dem einer guten Mutter (Manndat, 2024g). Ferner wird *dem* Feminismus vorgeworfen, er betrachte das Patriarchat und damit Männer ebenso immer als Schuldige (Manndat, 2024c). Geschlechterverhältnisse würden grundsätzlich in der öffentlichen Debatte nicht thematisiert werden, „es sei denn, man spräche von Frauen als Opfern und Männern als Tätern.“ (Amendt, 2023)

In Textstellen, durch die die Kategorie „Fehlverhalten Männer wegen Kindheit“ entstanden ist, werden unangebrachte oder gar gewaltvolle Taten und Verhalten durch die Erziehung in ihrer

²⁵ In Deutschland ist das derzeit nicht der Fall, da die Wehrpflicht ausgesetzt ist. Manndat verweist aber auf das Gesetz, in dem nach wie vor nur Männer dem Wehrdienst verpflichtet sind und im Verteidigungsfall auch nur sie eingezogen werden. Eine Ausnahme stellen Frauen dar, die in „unmittelbarem zeitlichem Zusammenhang mit dem Spannungs- oder Verteidigungsfall“ ihren Geschlechtereintrag vom Mann zur Frau geändert haben. Sie werden trotz ihrer weiblichen Identität einberufen (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2024).

Kindheit gerechtfertigt. Besonders eine enge Beziehung zur Mutter wird als Grund etwa für einen Mangel an Empathie gegenüber der Partnerin in einer romantischen Beziehung oder anderen Menschen generell angeführt (Amendt, 2023). Damit wird zum einen sehr kontrollierendes Verhalten des Mannes gerechtfertigt, zum anderen auch Mangel an Empathie gegenüber der Partnerin (ebd.). Zum Beispiel sagt Gerhard Amendt: „Je größer die Anlehnung an das Mutterbild, umso wahrscheinlicher ist es, dass er zum „wohlmeinenden Kontrolleur“ in der Beziehung wird.“

Die Kategorie „Weibliche Opferrolle“ beinhaltet Behauptungen, nach denen Frauen im Diskurs stets als Opfer von Männern dargestellt würden. Sie bildet damit das Gegenstück zur Kategorie „Männliches Täterbild“. Durch das Opfernarrativ würden Frauen auch von jedweder eigenen Schuld oder Verantwortung befreit. So ist bei Manndat die Rede von einer „Mitleidskultur“ für Frauen sowie Feminist*innen und „Genderideologen“, die eine „persönliche Opferverliebtheit“ verkörpert (Amendt, 2023). Feministinnen wählten gezielt „Mikroareale aus, in denen Frauen nicht gleich oder gar bessergestellt sind.“ (Manndat, 2024e) Wie die beiden Kategorien zuvor, beinhaltet diese ebenfalls hauptsächlich Auszüge aus den Internetseiten von Manndat, jedoch äußert sich auch die AfD hierzu. Sie spricht von einem „Narrativ des ewig unterdrückten Weiblichen“ in Bezug zur Schulpolitik in Deutschland, wodurch Jungen zu wenig Förderung erhielten (AfD Kompakt, 2024).

Das vorherige Beispiel thematisiert auch bereits den Inhalt der nachfolgenden Kategorie: „Schulische Benachteiligungen Jungen“. Hier wird neben Männern auch für Jungen ein sehr negatives Bild ihrer Lage in der Gesellschaft gezeichnet. Insbesondere im Schulsystem seien Burschen benachteiligt. Das drücke sich etwa durch schlechtere Leistungen sowie einen geringeren Anteil an Schülern an Gymnasien aus²⁶. Als Grund dafür wird eine schlichtweg schlechtere Benotung bei gleicher Leistung gesehen, verglichen mit denen von Mädchen (Manndat, 2024f). In Richtung der Politik wird in Reaktion darauf bemängelt, dass es keine Maßnahmen gebe, um diese Ungleichheiten zu beseitigen und durch die eigentlich vorhandenen Potenziale von Jungen ausgeschöpft werden könnten (ebd.). Generell würden Jungen und Themen, die für sie von Relevanz sind, nicht durch das GM berücksichtigt, gleichwohl dies eigentlich auch Ziel von GM sei (Manndat, 2024c). Aussagen der AfD finden sich ebenfalls in der Kategorie wieder, bei denen die Partei sich ähnlich wie Manndat äußert. Exemplarisch dafür ist die Überschrift eines Artikels auf der Internetseite „AfD Kompakt“ „Linksgrüne Schulpolitik ruiniert Zukunft der Jungen“ (AfD Kompakt, 2024). Ausgehend von schlechteren Ergebnissen

²⁶ Um ein Gymnasiums besuchen zu können, muss ein Kind gewisse schulische Leistungen erfüllt haben. Diese variieren jedoch zwischen den einzelnen Bundesländern (Kultusministerkonferenz, 2015).

der deutschen Schüler*innen bei der PISA-Studie, gerade bei den Schülern, fordert die Partei darin „eine eigene Forschung zu den Schulproblemen von Jungen“ (ebd.), um diesen Entwicklungen entgegenwirken zu können. Ergänzend bedürfe es noch vor der Umsetzung der Forschung einer „spezifische[n] und ausgeweitete[n] Jungenförderung in der Schule“ (ebd.). In der letzten Kategorie dieses Themas, „Schlechte männliche Situation Absicht“, wird die vermeintlich besonders schlechte Lage, in der sich Männer und Jungen befänden, als beabsichtigt dargestellt. Dabei ist die Rede von einer „Schmutzkampagne gegen Väter“ (Manndat, 2024j) oder auch, dass ein „männliche[s] Unwohlsein“ gewollt sei und sogar gefördert würde (Manndat, 2024i).

Feinanalyse

„Angesichts des Krieges wird nach Jahrzehnten der Geschlechterpolitik deutlich: Gesellschaft und Politik haben kein wirkliches Interesse, diese auf den Ursexismen aufbauenden Rollenbilder zu beseitigen. Der Geschlechterpolitik und ihren Funktionären kann damit das Prädikat „Verlogen“ ausgestellt werden.“ (Manndat, 2024b)

In diesem ausgewählten Auszug von Manndat wird das Narrativ der fortwährend diskriminierten Männer besonders gut ersichtlich. Hierin wird der Eindruck erweckt, dass die derzeitige Politik der angeblichen Benachteiligung von Männern nicht entgegenwirke und sich dies in der Zukunft auch nicht ändern würde. Besonders durch die Zeitangabe „nach Jahrzehnten“ entsteht dieses Bild. Daraufhin wird sowohl der gesamten Gesellschaft als auch der Politik ein Interesse an der Besserstellung von Männern abgesprochen, zumindest in Bezug zur Verteidigungspolitik.²⁷

Sprachlich unterstrichen wird dieser Standpunkt mit sinnbildhaften Metaphern, etwa dass Männer „verheizt“ würden oder Gesellschaften, „die ihm [Anm. AB: dem Krieg] bereitwillig ihre Söhne zum Fraß vorwerfen.“ (ebd.)

Mit dieser Darstellung will Manndat ein Bild vermitteln, nachdem Gleichberechtigung in Deutschland nur zum Interesse von Frauen verfolgt werde und Männer dagegen beinahe wertlos behandelt werden. Damit komme Gleichberechtigung ihrem eigentlichen Ziel, dass alle Geschlechter tatsächlich rechtlich gleichgestellt sind, nicht nach.

5.3.2 Mehr Politik für Männer & Jungen

Die Kategorien dieses Themas bauen auf den zuvor bereits präsentierten Kategorien in Kapitel 5.3.1 auf und beziehen sich auf Möglichkeiten und Wege aus Sicht der untersuchten Akteure, mit denen den Problemen und Missständen von Männern und Jungen entgegengewirkt werden

²⁷ Im Artikel, aus dem das Zitat stammt, steht die Kritik an der alleinigen Wehrpflicht für Männer im Zentrum.

soll. Ähnlich wie zuvor schon trägt auch hier eine Kategorie denselben Namen wie das Thema. Die Überschriften der ersten Kategorie dieses Unterkapitels lautet daher „Mehr Politik für Männer & Jungen“, während die restlichen die Titel „Jungen in Schulen mehr fördern“ sowie „links-grüne Politik benachteiligt Jungen m. Migrationsgeschichte“ tragen.

Die erste Kategorie, die den Titel "Mehr Politik für Männer und Jungen" trägt, umfasst Aussagen zu verschiedenen Themen, in denen ein stärkerer Fokus der Politik und Öffentlichkeit auf die (scheinbaren) Probleme von Männern und Jungen gefordert wird, wie der Name bereits vermuten lässt. Auch diese Kategorie ist, wie zuvor die anderen Kategorien zu Männer- und Jungenthemen, lediglich aus dem Material von Manndat entstanden. Ein Beispiel für die in dieser Kategorie vorgebrachten Aussagen ist die Feststellung, dass die Beschneidung von Mädchen illegal ist, während die von Jungen legal vollzogen werden darf. Dies sei aus Sicht von Manndat „wieder die Doppelmoral zu Gunsten von Frauen.“ (FrSch, 2024) Manndat hat sich in Anbetracht dieser scheinbaren Ungerechtigkeiten das Ziel gesetzt, die "gesetzlichen Benachteiligungen und öffentlichen Diskriminierungen von Männern" zu beseitigen. (Manndat, 2020)

Für die zuvor erwähnten Probleme von Jungen im deutschen Bildungssystem werden in der Kategorie "Jungen in Schulen mehr fördern" Lösungsvorschläge unterbreitet. Manndat sieht in einer verstärkten Förderung von Jungen in Schulen sowie in einer erhöhten höheren Quote männlichen Lehrpersonals Chancen, vollständige Gleichberechtigung zu erreichen (Manndat, 2024f). Die Forderungen von Manndat werden von der AfD geteilt, die ebenfalls fordert: „Es braucht eine spezifische und ausgeweitete Jungenförderung in der Schule“ (AfD Kompakt, 2024).

Die AfD ist es auch, die sich in der Kategorie „‘links-grüne‘ Politik benachteiligt Jungen m. Migrationsgeschichte“ für Jungen einzusetzen scheint. Hierin wird die derzeitige Regierung für ihre Jungenpolitik kritisiert, wobei von einem „links-grünen“ Politikstil die Rede ist. In einem Artikel auf der Internetseite AfD Kompakt wird von „links-grünen Weichenstellungen“ gesprochen, die Jungen benachteiligten, „insbesondere Jungen mit Migrationshintergrund“ (ebd.).

Feinanalyse

Aufgrund des Fokus der Kategorien auf Jungen und die Ungerechtigkeiten, denen sie im deutschen Bildungssystem ausgesetzt seien, wurde ein Zitat für die Feinanalyse dieses Themas ausgewählt, das ebenso primär Anliegen für Jungen behandelt:

Fakt: Im Bereich Bildung haben die Frauen die Jungs längst abgehängt. [...] Jungs bekommen bei gleicher Leistung schlechtere Noten [...], werden häufiger nicht versetzt oder in Richtung Hauptschule abgestuft. [...] An der Uni haben die Frauen z. B. in Jura und in der Medizin die Mehrheit übernommen. Trotzdem gibt es keine Maßnahmen, um Jungen aus dem Bildungsabseits zu holen und deren Bildungs- und Fachkräftepotential besser zu nutzen.

Fragen: Wann werden die Jungen in der Schule endlich angemessen gefördert? Wann werden mehr männliche Lehrer eingestellt, um die Diversität zu erhöhen? Diversität dient bei Führungspositionen als ein Hauptargument für eine Frauenquote – wieso gilt das umgekehrt nicht genauso für den Lehrkörper? (Manndat, 2024f)

Zunächst werden mit der schlechteren Benotung, der selteneren Versetzung als auch der häufigeren Besuch einer Hauptschule im Vergleich zu Mädchen verschiedene Aspekte im Schulsystem genannt, in denen sich die Diskriminierung von Jungen zeige. Durch die Aufzählung mehrerer Beispiele, an denen Jungen gegenüber Mädchen diskriminiert seien, entsteht der Eindruck einer ubiquitären und systematischen Benachteiligung. Darauf folgend wird mit dem Beginn des Satzes „trotzdem“ die Passivität der Politik angesprochen, die sich diesem Problem nicht annahme. Die konkreten Fragen im zweiten Absatz veranschaulichen die Lösungsvorschläge von Manndat.

Stilistisch wird im letzten Satz als Vergleich die oftmals geäußerte Forderung von mehr Frauen in Führungspositionen von Unternehmen herangezogen, die mit dem Ziel von mehr Diversität legitimiert wird. Damit sieht Manndat ihre Forderung von mehr Männern als Lehrkräfte ebenfalls als Schritt im Licht der Diversität an Schulen.

Interpretation

Wie in diesem Themenbereich deutlich wurde, äußern sich Manndat sowie die AfD in recht ähnlicher Weise zu Männer- und Jungenthemen, wenn auch Manndat dabei wesentlich aktiver ist. Manndat scheint in ihrer Arbeit generell den Fokus auf die Anliegen und, aus ihrer Sicht, Probleme von Männern und Jungen sowie Vätern gelegt zu haben. Sie bilden den Dreh- und Angelpunkt nahezu all ihrer Artikel. Gemein ist der AfD und Manndat die negative Auffassung der Situation für Schüler innerhalb des deutschen Bildungssystems als auch die rechtliche Benachteiligung, die Väter bei Scheidungsfällen hätten. Beide nutzen diese politischen Diagnosen auch als Ausgangspunkt für Kritik an der Regierung, die AfD noch etwas stärker als Manndat. Angesichts der Rolle als politischer Partei der Opposition im Bundestag ist das allerdings auch nicht verwunderlich. In dem Thema zu mehr Rechten für Väter im Fall von Scheidungen sieht die AfD auch eine Chance eine Vorreiterrolle gegenüber den anderen Parteien einzunehmen, da sich bisher laut ihr keine andere Partei dieser Probleme angenommen

habe. Um die Rolle zu verwirklichen, wolle sie sich „für die Rechte von Vätern stark machen.“ (AfD, 2024b) Wie konkret diese Politik dann aussehen soll, wird nicht näher ausgeführt.

Leicht widersprüchlich zu der sonst so rigiden Migrationspolitik der AfD wirkt die explizite Thematisierung der schlechten Situation der Schüler mit Migrationsgeschichte. Sie vermittelt den Eindruck, dass die Kritik an der aktuellen Politik und der Regierung noch wichtiger ist als migrationspolitische Anliegen. Daher wird entgegen sonstiger Positionen für die stärkere Inklusion nicht-deutscher Menschen argumentiert wird, wenn sich dadurch gegenwärtige Politik infragestellen lässt.

Aussagen von Agens sind in diesem Bereich nicht vorzufinden, da der Verein sich offensichtlich eher nur für die traditionelle Familie als Ganze einsetzt.

5.4 Regierung & Staat als Bedrohung

Im letzten der vier Bereiche wird auf die Kritik am Staat oder genauer an dessen Regierung eingegangen, die bei allen drei Akteuren (in unterschiedlicher Weise) vorzufinden ist und bei der derzeitige Zustände und Politik als bedrohlich für die Bürger*innen und besonders Kinder dargestellt werden. Zunächst werden die Kategorien mit konkret politischer Kritik präsentiert, bevor darauffolgend auf Stellen eingegangen wird, in denen es um Feminismus und die von den Akteuren so bezeichnete „Gender-Ideologie“ geht.

5.4.1 Kritik aktueller Politik

Dem ersten Thema sind lediglich die beiden Kategorien „Kritik ‚etablierter‘ Parteien“ und „Strukturelle Benachteiligung Familien“ zugeordnet. Sie konstituieren ein eigenes Thema, da sie sich von den anderen Kategorien durch eine eher allgemein formulierte Kritik an der Politik und Regierung unterscheiden und sich nicht konkret auf geschlechter- und familienpolitische Aspekte beziehen. Beide Kategorien sind ausschließlich aus dem analysierten Material der AfD heraus entstanden. Dadurch wird hier der zuvor genannte Punkt, nachdem besonders die AfD die Regierung kritisiert (vgl. Kap. 5.3.2), deutlich.

In der Kategorie „Kritik ‚etablierter‘ Parteien“ werden die sogenannten „Alt-Parteien“ oder eben „etablierte“ Parteien für ihre Familien- und Geschlechterpolitik kritisiert. Ihnen wird ein falscher Umgang mit gesellschaftlichen Entwicklungen, insbesondere denen rund um die Familie, vorgeworfen. Die spezifischen Parteien, die damit gemeint sind, werden im Material nicht explizit dargelegt, jedoch wird die Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU) namentlich erwähnt.. Ihr wird vorgeworfen, sich „dem Irrsinn“ in Form des Selbstbestimmungsgesetzes nicht entgegenzustellen (Deutscher Bundestag, 2024c). An anderer Stelle heißt es: „Eine Fortsetzung der herrschenden, familienzerstörenden Politik wird die

demografische Katastrophe, in die wir geraten sind, weiter verschlimmern.“ (AfD Brandenburg, 2024: 11) Das Narrativ der Bedrohung wird dabei bis zu einem Zusammenbruch des Sozialsystems sowie „unserer kulturellen Identität“ ausgeführt, das bei einer Fortführung der aktuellen Politik drohe (ebd.).

Auch die Kategorie „Strukturelle Benachteiligung Familien“ enthält Textstellen, in denen von einer schlechten Situation für traditionelle Kleinfamilien die Rede ist. Anders als bei der Kategorie zuvor, wird eine eher im System verankerte Benachteiligung für Familien attestiert, durch die sich Paare auch vermehrt gegen Kinder entscheiden würden. Beispielsweise ist von einer „Gerechtigkeitslücke“ für Familien die Rede und von einer „strukturelle[n] Benachteiligung von Familien in unserer Gesellschaft“ (AfD, 2024a: 46), welche zu wenigen und einer späten Entscheidung für Kinder führten.

Feinanalyse

Im folgenden Beispiel, das nun feinanalytisch betrachtet werden soll, richtet ein AfD-Abgeordneter seine Kritik in Richtung der CDU, die wie alle anderen Parteien der AfD trotz ihrer konservativen Ansichten zu sozialliberal ist. Da auch die generelle Kritik an der Politik hier deutlich wird, wurde der Textauszug ausgewählt:

Aber auch die Union stellt sich dem Irrsinn nicht entgegen. Die Union hat im Bundesrat das Selbstbestimmungsgesetz durchgewunken, für das Hissen der Regenbogenflagge auf dem Reichstag gestimmt, und dank der Union hat Berlin jetzt den ersten Queer-Beauftragten. Auf allen vieren kriecht die Union dem links-grünen Zeitgeist hinterher. (Deutscher Bundestag, 2024c)

Zunächst werden Politiken für mehr Sichtbarkeit und Akzeptanz von Queerness mit dem Begriff des Irrsinns sehr negativ bezeichnet und abgewertet. Die Formulierung davor „Aber auch die Union“ steht für ein aus Sicht der AfD eigentlich nicht zur CDU passendes Verhalten, da die CDU sonst wie bereits erwähnt eher konservativ ausgerichtet ist. Somit erscheint sie als ein Teil aller anderen Parteien, auch da sie die Gesetze und Politiken der Regierung „durchgewunken“ habe. Die metaphorische Formulierung, dass die CDU „auf allen vieren“ den aktuellen Entwicklungen folge, erweckt das Bild, dass sie sich politisch den anderen Parteien der (damaligen)²⁸ Regierung unterordnet. Das Gesamtergebnis dieser Aussagen ist der Eindruck, die AfD stünde als einzige Partei dem „links-grünen Zeitgeist“ entgegen.

5.4.2 Ablehnung ‚links-grüner‘ Politiken

Zusätzlich zu den kritischen Äußerungen über die Politik im Allgemeinen finden sich auch konkrete solche zu sogenannter "links-grüner" Politik. Im untersuchten Material sind damit

²⁸ Die Regierung, bestehend aus der SPD, den Grünen und der FDP, die zur Zeit der Parlamentsdebatte regierte, ist am sechsten November 2024 gescheitert (Vieweger, 2024). Seitdem regieren nur noch die SPD und die Grünen Deutschland, bis Neuwahlen im Februar 2025 stattfinden

insbesondere Maßnahmen für mehr Geschlechtergerechtigkeit gemeint. Die nachfolgenden Kategorien werden detaillierter präsentiert: „Keine ‚links-grünen‘ Projekte“, „Familienpolitik gegen Familie, Frauen und Kinder“, „Politiken für geschlechtliche Vielfalt Bedrohung“ und „Sexualaufklärung nur in Bio“

Die erste Kategorie, „Keine ‚links-grünen‘ Projekte“, speist sich aus dem Material der AfD sowie dem von Agens. Darin wird eine Vielzahl von Kritikpunkten an der Politik in Schulen und dem Bildungssektor allgemein deutlich gemacht. So bezeichnet die AfD sogenannte Projekte als „Indoktrinierung unserer Kinder an den Schulen“. Zuvor wird sich an dieser Stelle im Material auf die ‚Sexualpädagogik der Vielfalt‘ bezogen, die der Partei zufolge durch an Schulen tätige Vereine oder Organisationen angewandt werde. Als Reaktion darauf sollen alle Fördermittel dafür gestrichen werden (AfD Brandenburg, 2024: 44). Agens bezieht sich auf eine noch höhere Ebene und spricht von der WHO Sexualpädagogik, die „gemäß der Gendertheorie [...] eine unterschwellige Strategie der Kinderlosigkeit“ verbreite, wodurch Werte wie Liebe und Verantwortung darin keine Erwähnung fänden (Kuhla, o.D.f).

In der Kategorie „Sexualaufklärung nur in Bio“ wird eine Maßnahme von der AfD gegen Politik dargelegt, die die Vermittlung eines inklusiveren Geschlechterverständnisses an Schulen zum Ziel hat. Wie der Name bereits verrät, soll jegliche aufklärerische Arbeit im Biologieunterricht stattfinden und somit Geschlecht nicht als etwas betrachtet werden, das sozial geprägt und somit veränderbar ist. Im Wahlprogramm zur Landtagswahl 2024 heißt es dazu exemplarisch: „Statt dieser linksgrünen Gesellschaftsexperimente fordern wir die Rückkehr zu einer alters- und kindgerechten Sexualkunde im Rahmen des Biologieunterrichts.“ Auch hier wird spezifisch „linksgrüne“ Schulpolitik kritisiert, passend zur ersten Kategorie dieses Themas.

Unter dem Kategorie-Namen „Familienpolitik gegen Familie, Frauen und Kinder“ wird hingegen, wie in anderen Themen zuvor bereits, die Politik in Bezug auf Familien kritisiert, sowohl von der AfD als auch von Agens. Die AfD bezieht sich aber explizit auf Politik von der Partei der Grünen und spricht von einer kulturkämpferischen Agenda [...], die die traditionelle Familie zersetzen, Frauen und Kinder gefährden [...] will“ (Deutscher Bundestag, 2024c). Agens hingegen spricht allgemeiner von *der* Familienpolitik, die „die Familien-Auflösung“ als Propagandaziel habe und deshalb die traditionelle Familie spalten wolle (Kuhla, o.D.b).

Die vierte Kategorie, die für dieses Kapitel von Relevanz ist, knüpft an das zuvor beschriebene Bedrohungsnarrativ an und trägt den Namen „Politiken für geschlechtliche Vielfalt Bedrohung“. In dieser Kategorie wurde die Haltung der AfD und von Mandat festgehalten, nach der politische Maßnahmen für mehr Geschlechtergerechtigkeit eine Bedrohung für die Menschen darstellen würden. So stelle ein Papier der Bundesregierung für mehr Akzeptanz und

Schutz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt „einen linksideologischen Angriff auf die traditionelle Familie, die Wissenschaft und das Wohl insbesondere von Kindern, Jugendlichen und Frauen dar.“ (Deutscher Bundestag, 2024a)

Feinanalyse

Teile dieses Zitats wurden in dem Thema bereits weiter oben erwähnt. Für die Feinanalyse wurde der Auszug aber noch einmal erweitert.

„Statt dieser linksgrünen Gesellschaftsexperimente fordern wir die Rückkehr zu einer alters- und kindgerechten Sexualkunde im Rahmen des Biologieunterrichts. Wir werden uns weiterhin für die Wiederherstellung der politischen Neutralität der Schulen einsetzen, indem wir den sogenannten Extremismusparagrafen wieder aus dem Schulgesetz entfernen. Alle Fördermittel des Landes für linksgrüne Projekte, die eindeutig zur Indoktrinierung unserer Kinder an den Schulen durchgeführt werden, sind zu streichen.“ (AfD Brandenburg, 2024: 43f.)

Der Absatz stellt sehr gut die prägnante Kommunikation der AfD bezüglich der Ablehnung der ‚links-grünen‘ Politiken dar, hier bezogen auf den Bildungsbereich. Diese würden den geltenden Regeln für Schulen, wie etwa der Neutralität, widersprechen. Andernfalls wäre sonst die Wortwahl der „Wiederherstellung“ nicht nötig. Die Forderungen der AfD erscheinen als besonnen und vernünftig, etwa wenn von der „Rückkehr zu einer alters- und kindgerechten Sexualkunde“ gesprochen wird. Zusätzlich wird durch die Rede von einer „Rückkehr“ ein Bild vermittelt, das die Vergangenheit positiver als die Gegenwart darstellt.

Sprachlich auffällig ist hier zum einen der Begriff der „Indoktrinierung“, der eine mit Zwang durchgeführte Verbreitung einer bestimmten politischen Überzeugung bedeutet. Somit wird unterstellt, es sei Ziel des Staates in den Schulen, das politische Denken der Kinder hin *linken* Ideen zu prägen. Zum anderen ist die Verwendung eines kollektiven „unsere“ in Bezug auf die Kinder im letzten Satz erwähnenswert. Es suggeriert eine Verbindung zwischen der AfD und den Lesenden, da sich beide Seiten primär um das Wohlergehen der eigenen Kinder zu kümmern scheinen und dadurch eine Gemeinsamkeit geschaffen wird.

5.4.3 Politik für Kinder

Mit dem Bezug zu den bildungspolitischen Ansichten der Akteure ist bereits deutlich geworden, dass besonders Kinder von den Akteuren als gefährdet dargestellt werden und somit einem besonderen Schutz unterstellt werden müssten. Dieses Narrativ des zu schützenden Kindes taucht im Material vielfach auf, auf dessen Grundlage sich das Thema „Politik für Kinder“ gebildet hat. Die dazugehörigen Kategorien lauten: „Staatl. Bildungsorte nur ‚Ideologie““, „Kinder leiden in KiTas ohne Mutter“, „Kinder vor Frühsexualisierung schützen“, „Politik

gegen Abtreibungen“, „Gefahr medizinische Geschlechtsangleichung Adoleszenz“ und „Positives Bild von Ehe und Familie an Kinder“.

In der ersten Kategorie, „Staatl. Bildungsorte nur Ideologie“ wird ein sehr negatives Bild der staatlichen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen gezeichnet, vornehmlich der Kindertagesstätte (KiTa) und der Schule. Die Kinder seien dort der sog. *Gender-Ideologie* ausgesetzt und somit in akuter Gefahr, wenn sie ihre Kindheit und Jugend dort verbringen. Insbesondere Agens und die AfD argumentieren in dieser Weise, so heißt es bei Agens etwa: „Interessanterweise entwickelte sich die Kita im Laufe der Jahre als ein Umerziehungszentrum, gleichsam als eine Art „Brutstätte“ mit Angriffen auf die Kinderseele.“ (Kuhla, o.D. f) Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass sich Agens in dieser Kategorie eher auf die KiTa bezieht, während die AfD vor allem den Umgang an den Schulen kritisiert. Manndat weist in ihren Artikeln, wie schon im Kapitel zur Familienpolitik, wieder nur auf die Situation von Jungen hin. Sie behaupten beispielweise in Bezug zu den staatlichen Medien, dass öffentlich-rechtliche Sender mittels verbreiteten Schulmaterials Jungen fälschlicherweise mit Schuldgefühlen manipulieren würden (Manndat, 2024e).

Die Kategorie „Kinder leiden in KiTas ohne Mutter“ schließt an die in der Kategorie zuvor genannten Punkte von Agens zur KiTa an und bezieht sich speziell auf die Abwesenheit der Mutter. Der Aufenthalt in der KiTa ohne die Mutter habe fatale Folgen für das Kind. Ausschließlich Auszüge aus dem Material von Agens sind in der Kategorie enthalten, in denen dann bspw. von Stresssituationen gesprochen wird, wenn die Mutter und das Kind sich trennen (Kuhla, o.D. f). Die Wirkung dieser Situationen für das Kind werden unter anderem wie folgt dargestellt: „Das Weggehen der Mutter bedeutet für das Kleinkind Liebesentzug und erzeugt in ihm Verlassensängste in unvorstellbarer Stärke.“ (ebd.)

Ein weiteres Narrativ ist das der sogenannten „Frühsexualisierung“, welches den Fokus der Kategorie „Kinder vor ‚Frühsexualisierung‘ schützen“ bildet. Dieser Begriff wird ausschließlich von Agens und der AfD verwendet und impliziert, wie bereits bei anderen Themen zuvor, eine potenzielle Gefahr für die gesunde Entwicklung der Kinder. Die Intention hinter dieser Formulierung bleibt jedoch vage. Allerdings lässt sich aus dem Material heraus erkennen, dass damit auf eine scheinbar zu frühe Konfrontation der Kinder mit Themen wie Sexualität oder Geschlechteridentität hingewiesen werden soll. Die AfD etwa setzt die Frühsexualisierung mit der Aufklärung über sexuelle Minderheiten gleich und fordert daher, dass sich die Inhalte des Unterrichtsmaterials „an der Lebenswelt der gesellschaftlichen Mehrheit orientieren“ solle (AfD Brandenburg, 2024: 15). Die in den Schulen und Kindertagesstätten praktizierte Präventionsarbeit wird von der AfD als eine Form „einer

übergriffigen Sexualerziehung“ bezeichnet (Sachsen, 2024: 8). Bei Agens heißt es, die Frühsexualisierung stelle „einen Missbrauch der Kinderseele dar mit kaum heilbaren Langzeitschäden.“ (Kuhla, o.D.b)

In der Kategorie „Positives Bild von Ehe und Familie an Kinder“ wurden Vorschläge und Ansichten der AfD zusammengefasst, in denen erkenntlich wird, wie die Partei die Vermittlung von Familie und der Ehe für Kinder gestalten will. Liberale Konzepte dieser Gebilde, wie etwa gleichgeschlechtliche Ehen, spielen dabei keine Rolle. Anstelle dessen soll die traditionelle Familie positiv dargestellt werden, ausgerichtet an der Mehrheit der Bevölkerung, die nach dieser Konstellation lebe (AfD Sachsen, 2024: 8).

Nebst all diesen Kategorien mit einem bildungs- und erziehungspolitischen Bezug werden auch zwei gesundheitspolitische Aspekte von der AfD thematisiert. Zum einen in der Kategorie „Gefahr medizinische Geschlechtsangleichung Adoleszenz“, in der eine geschlechtliche Transition auf physischer Ebene durch eine hormonelle Therapie oder Operationen bei Jugendlichen als höchst problematisch präsentiert wird. Der Partei folgend erlitten Kinder dadurch in jedem Fall physische als auch psychische Schäden (AfD, 2024a: 43). Der Wunsch von Minderjährigen nach Behandlungen mit Hormonen, die sie stoppen, sollten daher nicht berücksichtigt werden (AfD Brandenburg, 2024: 43).

Zum anderen sind unter dem Titel der Kategorie „Politik gegen Abtreibungen“ Verlautbarungen der AfD gesammelt, in denen sich die Partei gegen Abtreibungen positioniert mit der Begründung des Rechts auf Schutz des ungeborenen Lebens. in ihrem Programm zur EU-Wahl 2024 schreiben sie beispielweise: „Das Recht auf Leben ist ein fundamentales Menschenrecht. Es steht dem Wunsch auf Abtreibung diametral entgegen.“ (AfD, 2024a: 47) Ein liberaleres Abtreibungsrecht sei demnach nicht mit den Menschenrechten vereinbar. (ebd.).

Feinanalyse

„Angriffe auf die wehrlosen Kinderseelen

Hat eine linke Ideologie einmal Teile der politischen Verantwortung für sich in Anspruch genommen, so liegt es in ihrer Natur, mit ihrer Ideologie besonders die junge Generation zu indoktrinieren. Interessanterweise entwickelte sich die Kita im Laufe der Jahre als ein Umerziehungszentrum, gleichsam als eine Art einer Art „Brutstätte“ mit Angriffen auf die Kinderseele. Nach außen präsentierte sich die Kita als die Tagesstätte für Betreuung und – kaum bekannt – im Inneren war und ist sie ein Ort für Indoktrination., auch als „Kitafalle“ bekannt. Die (Klein-) Kinder sind dabei durch die „Frühsexualisierung“ drei Situationen ausgesetzt. Es sind Situationen mit nachweisbar erhöhtem Cortison Ausstoß und Stressauswirkungen (Kuhla, o.D.f)

In diesem für die Feinanalyse ausgewählten Auszug eines Artikels von Agens wird sehr deutlich, wie die Kinder vorgeblich Opfer starker ideologischer Beeinflussung in den KiTas

seien und eine Politik dagegen nur zum Wohl der Kinder erfolge. Auf diesem Narrativ bauen dann viele andere politische Forderungen auf, weshalb es hier nochmal exemplarisch anhand des Beispiels dargelegt wird.

Zunächst wird die ‚linke Ideologie‘ mit einem Naturzustand gleichgesetzt, durch den die Ideologie sich immer durch die Indoktrination von junger Menschen ausdrücke. Mit diesem Aspekt vor Augen erscheint die Beeinflussung an Orten wie den KiTas naheliegend, die laut Agens von der ‚linken Ideologie‘ auch zu ‚Umerziehungszentren‘ umgestaltet würden.

Bei der Wortwahl fällt hier auf, dass als Begriffe für die Kita Wörter verwendet werden, die für etwas sehr Großes stehen, wie ‚Zentrum‘ oder ‚Brutstätte‘. An diesen Orten wird häufig eine Vielzahl von Aktivitäten gleichzeitig durchgeführt, was die Assoziation von Hektik und einem Mangel an Ruhe und Geborgenheit nahelegt. Diese Faktoren werden jedoch als essentiell für eine gesunde Entwicklung von Kindern erachtet.

Zum Ende versucht Agens durch eine eher sachlichen Erklärung der Auswirkungen auf die Kinder mit dem Bezug zur Ausschüttung von Cortison und Stressauswirkungen, ein möglichst rationales Bild zu vermitteln das auf wissenschaftlichen Fakten aufbauen soll.

Vokabular, das in den Kategorien dieses Themenbereichs generell häufig auftritt, ist bspw. ‚Indoktrination‘, ‚umerziehen‘ und ‚Ideologie‘. All diese Wörter erwecken das Bild eines Wandels, angeleitet durch einen bestimmten Plan. In Bezug zu den als wehrlos dargestellten Kindern kann es auch als bedrohlich interpretiert werden.

5.4.4 Gefahr von ‚Gender‘ und *dem* Feminismus

In diesem Thema soll gesondert auf die Darstellung einer Gefahr eingegangen werden, die sich den Akteuren zufolge im Einfluss des Staates ausdrückt, der von ‚Gender‘ oder der sogenannten ‚Gender-Ideologie‘ sowie von *dem* Feminismus stark beeinflusst sei. Die Kategorien hier lauten ‚Feminismus vs. Männer‘, ‚Feminismus schadet Gesellschaft‘, ‚‚Gender-Ideologie‘ verunsichert Kinder‘, sowie ‚Entmündigung Eltern‘.

In der ersten Kategorie, ‚Feminismus vs. Männer‘, wird ein Bild vermittelt, nach dem feministische Entwicklungen in der Gesellschaft und Politik Männern nur schaden würden oder sie gezielte Opfer dieser seien. Besonders im Material von Manndat lassen sich Behauptungen dieser Art finden. So ist etwa die Rede von ‚Männerverdammungsfeministinnen‘ (Manndat, 2024e) und dass Männer sich nicht mitteilen würden, aufgrund von gesellschaftlichen ‚Patriarchatsphantasien und zerstörerische[r] Genderideologie‘ (Amendt, 2023).

Auch in den Passagen der zweiten Kategorie, ‚Feminismus schadet Gesellschaft‘, wird Feminismus als negativer Einfluss gesehen, hier jedoch über die Gruppe von Männern

hinausgehend für die gesamte Gesellschaft geltend. Auch dazu äußert sich vornehmlich Manndat. So bestünde zwischen *dem* Feminismus eine soziale Kluft zwischen Frauen und Männern, die vornehmlich „durch den radikalen Feminismus und eine überzogene Frauenpolitik geschaffen wurde“ (Manndat, 2020). An anderer Stelle wird gar von einem „Geschlechterkrieg“ zwischen Männern und Frauen gesprochen (Manndat, 2024e), in dem auch die Debatte um Femizide gezielt zu einem Spannungsverhältnis zwischen Männern und Frauen beitragen würde (Amendt, 2023).

Agens steigt ebenso in die Kritik an Feminismus ein und spricht von der Einflussnahme einer kleinen Gruppe, die sie als „3%-Gruppe der „Vielfältigen““ bezeichnen. Ihr Vorwurf dieser Gruppe gegenüber lautet:

„So ist es einer 3% -Gruppe der „Vielfältigen“ gelungen, die Medien und viele Künstler für sich zu gewinnen. Nicht nur das. Mit ihrer eigenen Art von dominanter Arroganz haben diese Vielfalt-Gruppen ihre „Identitäten“ auch noch in Gesetze („Ehe für Alle“, „Drittes Geschlecht“, usw.) gegossen.“ (Agens, o.D. f)

Dass es sich hierbei ebenfalls um Kritik an feministischen Entwicklungen handelt, wird deutlich durch die konkrete Erwähnung etwa der „Ehe für Alle“, die als Errungenschaften zu mehr Gleichstellung und Inklusivität verhandelt wurde, besonders von Parteien des eher linken Spektrums wie den Grünen und der Sozialdemokratischen Partei Deutschland²⁹ (Bundestag, 2017). Ebenso die Möglichkeit zum Geschlechtereintrag „divers“ (hier als „drittes Geschlecht“ bezeichnet) wurde als Maßnahme gegen die Diskriminierung und für mehr Selbstbestimmung intersexueller Personen bezeichnet (von Wahl, 2015).

In der Kategorie „‘Gender-Ideologie’ verunsichert Kinder“ wird, zusätzlich zum Narrativ des Feminismus, der Männern schaden würde, deutlich, dass aus Sicht der Akteure auch die sogenannte "Gender-Ideologie" negative Auswirkungen auf das Wohlbefinden eines Teils der Bevölkerung habe. Als ein Beispiel wird die Sexualpädagogik der Vielfalt genannt, die das Schamgefühl von Kindern missachte und sie dadurch verunsichere (AfD Sachsen, 2024: 25). Auch die Eltern der Kinder werden als Opfer der „Gender-Ideologie“ betrachtet, was in der Kategorie "Entmündigung Eltern" zum Ausdruck kommt. In den entsprechenden Textstellen wird die Behauptung aufgestellt, dass das Recht der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder durch die „Gender-Ideologie“ oder andere staatliche Einflüsse beeinträchtigt wird. Die AfD ist beispielsweise der Ansicht, dass die "Ideologie" in den KiTas das „vom Grundgesetz geschützte Recht der Eltern auf Erziehung“ untergrabe (AfD, 2024a: 48). Agens formuliert es ähnlich:

²⁹ Folgend SPD genannt.

„Mit der Abgabe des eigenen Kindes an die Kita überlassen es die Eltern den ideologischen Einflüssen der Genderisten in voller Härte" (Kuhla, o.D.f).

Feinanalyse

Der für die Feinanalyse dieses Themas gewählte Ausschnitt ist zum Teil bereits für die Darlegung der ersten Kategorie verwendet worden. Dennoch ist es für die Darstellung des verbreiteten Narratives sehr passend und wird in einer längeren Form nochmals erwähnt.

„Höhepunkt in letzten Jahren war: die Öffnung der Büchse der Pandora für eine Vielfalt(!) geschlechtlicher Orientierungen (fälschlicherweise „Identitäten“ genannt). So ist es einer 3% -Gruppe der „Vielfältigen“ gelungen, die Medien und viele Künstler für sich zu gewinnen. Nicht nur das. Mit ihrer eigenen Art von dominanter Arroganz haben diese Vielfalt-Gruppen ihre „Identitäten“ auch noch in Gesetze („Ehe für Alle“, „Drittes Geschlecht“, usw.) gegossen. Früher hätte dies zu längeren Grundsatzdebatten mit offenem Ende im deutschen Bundestag geführt.....“ (Kuhla, o.D.f)

Die Bezeichnung der Entwicklungen zu mehr Inklusivität für queere Menschen als „Öffnung der Büchse der Pandora“ erweckt den Eindruck, dass es dadurch nun immer mehr solcher Dynamiken gibt und sie auch zu keinem Stillstand mehr kommen. Diese Entwicklungen scheinen aus der Sicht Agens nach der erfolgreichen Beeinflussung von *den* Medien und Künstler*innen in der Einführung von Gesetzen wie dem „Gesetz zur Änderung der in das Geburtenregister einzutragenden Angaben“ (Drittes Geschlecht „divers“) gemündet zu sein. Gesteuert wurden all diese Geschehnisse angeblich von einer sehr kleinen „3%- Gruppe der Vielfältigen“, denen „dominante Arroganz“ vorgeworfen wird.

Damit wird hier einerseits der Vorwurf gemacht, die Gruppe von Menschen sei durch die Kontrolle von Medien und politischen Entscheidungen sehr machtvoll und hat dadurch einen starken Einfluss auf weite Teile der Gesellschaft. Andererseits wird stilistisch die Identität der Personen lächerlich gemacht durch die Anführungszeichen um das Wort ‚Vielfältigen‘.

Die kurze und damit sehr prägnante Satzgestaltung in der Mitte des Auszugs mit dem Satz „Nicht nur das.“ schafft zusätzlich den Eindruck, dass die Veränderungen der kleinen einflussreichen Gruppe bereits weitreichend und vielfach stattgefunden haben.

Zum Ende wird darüber hinaus die These aufgestellt, dass es für die Verabschiedung der Gesetze keine langen Debatten im Bundestag gegeben habe, was „früher“ nicht so gewesen sei. Über welchen Zeitraum konkret gesprochen wird bleibt unklar.

5.4.5 Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit

Im letzten Thema der präsentierten Analyseresultate wird die ablehnende Haltung der drei Akteure bezüglich politischer Maßnahmen in den Vordergrund gestellt, die zu einer Steigerung der Geschlechtergerechtigkeit führen sollen. Das Gendern nimmt hierbei eine zentrale Stellung ein, doch auch weitere linguistische Veränderungen oder Politiken, die zu einem gesteigerten Maß an politischer Gerechtigkeit führen sollen, sind von Relevanz. Die daraus resultierenden Kategorien lauten „Ablehnung Gendern“, „Gendern gefährdet Normalität“, „Gender-Sprache von ‚oben‘ diktiert“ und „Politisch korrekte Sprache manipuliert“. Die Kategorie „Ablehnung Frauenquote“ thematisiert schließlich eine Maßnahme, die als einzige in diesem Thema nicht mit der Sprache in Verbindung steht.

Aus der ersten Kategorie, „Ablehnung Gendern“, wird bereits im Namen deutlich, worum es in den kategorisierten Textauszügen geht. Das Gendern wird intensiv kritisiert und in der Folge die Forderung gestellt, dass die Verwendung davon untersagt werden müsse. Die AfD macht diesen Standpunkt in allen für diese Arbeit analysierten Wahlprogrammen deutlich. An einer Stelle heißt es etwa: „Wir lehnen jede Form der Gendersprache ab.“ (AfD, 2024a: 11) Die Schreib- und Sprachform im generischen Maskulinum sei hingegen natürlicher und daher als Regel beizubehalten oder fortzuführen (ebd.). Auch Manndat bringt dessen Ablehnung gegenüber geschlechtergerechter Sprache zum Ausdruck und spricht beispielweise von einer „geschlechterbezogenen Ideologisierung der Sprache und den damit verbundenen Kollateralschäden“ (Manndat, 2024k).

Zusätzlich zur generellen Ablehnung des Genderns werden in der Kategorie „Gendern gefährdet Normalität“ von Agens Thesen aufgestellt, denen zufolge geschlechtergerechtere Sprache die scheinbare Sicherheit der Normalität gefährde. Die Auswirkungen zeigen sich aus Sicht des Vereins wie folgt: „Anstelle einer Halt gebenden Normalität tritt Verwirrung ein.“ (Kuhla, o.D.b)

Die Kategorie „Gender-Sprache von ‚oben‘ diktiert“ repräsentiert all jene Stellen bei Agens, in denen ein Bild vermittelt wird, das eine im Hintergrund agierende, kleine Gruppe von Menschen als für die Regelungen zur geschlechtergerechten Sprache verantwortlich darstellt. So wird etwa von „den Gleichstellerinnen“ gesprochen, die auf verschiedenen Ebenen und in Institutionen ihre eigenen Regelungen durchgesetzt hätten (Kuhla, o.D.b).

Anschließend daran werden in der Kategorie „Politisch korrekte Sprache manipuliert“ Aussagen von Agens inkludiert, die die Manifestation politisch inklusiver Sprache im Alltag und Sprachgebrauch der Menschen durch die oben erwähnten machtvollen Gruppen erklären sollen. Dabei komme eine Art psychologischer Beeinflussung und Manipulation des

Bewusstseins bei den Menschen zum Einsatz. Eine dieser Erklärungen lautet: „Erkenntnisse der Verhaltenspsychologie in den letzten Jahrzehnten ermöglichten eine Art Fremdsteuerung des Individuums unter Umgehung des Bewußtseins.“ (Kuhla, o.D.b)

In der letzten Kategorie „Ablehnung Frauenquote“ wird die Haltung der AfD gegenüber Frauenquoten deutlich. In verschiedenen Bereichen wird diese politische Maßnahme abgelehnt und für Wahlfreiheit für Frauen im Hinblick auf den Lebensweg plädiert, da Frauenquoten dies verhindern würden. Im Gegensatz zu ihrer beabsichtigten Wirkung würden sie der Leistung von Frauen nicht genug Aufmerksamkeit schenken und weiterhin eine Form der Diskriminierung darstellen (AfD Brandenburg, 2024: 14).

Feinanalyse

Die Gendersprache erschwert den Spracherwerb und das sinnerfassende Lesen in ganz Europa. Wir lehnen die unnatürliche Umgestaltung der Sprache als Mittel zur Durchsetzung der Gender-Ideologie ab. Wir lehnen jede Form der Gendersprache ab. Das generische Maskulinum ist die korrekte, natürliche und ideologiefreie Ausdrucks- und Schreibweise. Die Verwendung von Gendersprache in Bildungseinrichtungen von Lehrern wie Schülern ist nicht statthaft. Notenabzüge oder andere Benachteiligungen für die Verwendung des generischen Maskulinum lehnen wir dementsprechend entschieden ab. Die bereits in der Kita praktizierte Gender-Ideologie entwertet das vom Grundgesetz geschützte Recht der Eltern auf Erziehung und verunsichert Kinder in ihrer sexuellen Identität und natürlichen Entwicklung. (AfD, 2024a: 48)

Der Auszug aus einem der Programme der AfD stellt exemplarisch gut die Argumentation der Akteure bei der Ablehnung geschlechterpolitischer Maßnahmen dar, besonders die zu geschlechtersensibler Sprache. Sowohl zu Beginn, als auch zum Ende des Absatzes wird versucht, die ablehnende Haltung mit Fakten zu stützen. Zum einen durch scheinbar negative Auswirkungen auf den Lernprozess bei Kindern, zum anderen mit der juristischen Entwertung des „Rechts der Eltern auf Erziehung“.

Der „Gendersprache“ wird die Verwendung des generischen Maskulinum gegenübergestellt, bei der nur letzteres als ideologiefrei und natürlich bezeichnet wird. Ähnlich wie schon bei dem Verständnis von Geschlecht und Familie wird die traditionelle Weise mit einem Naturzustand gleichgesetzt. Darauf folgt die Konsequenz, nach der dann die Verwendung der „Gendersprache“ sowie die Berücksichtigung dessen bei der Notenvergabe nicht ordnungskonform und zu verbieten seien. Ähnlich wie Agens sieht auch die AfD hier Kinder in der KiTa durch die „Gender-Ideologie“ in Gefahr. Da die Kinder in ihrer „natürlichen Entwicklung“ gestört würden, wird „Gender-Ideologie“ als unnatürlich bezeichnet und somit negativ assoziiert.

Interpretation

Innerhalb des letzten der vier Themenbereiche haben sich wie zuvor schon wesentliche inhaltliche Überschneidungen der beiden Vereine mit den Aussagen im Material der AfD gezeigt, auch wenn zumeist innerhalb eines Themas nur Inhalte eines der beiden Vereine Ähnlichkeiten mit denen der AfD haben.

Kritik an der derzeitigen Politik hat sich insbesondere in Verbindung zu Kindern gezeigt, die sich vornehmlich auf ihre Rolle als Schüler*innen bezog oder wenn sie im Kindergarten betreut werden. In diesem Zusammenhang werden Kinder fortlaufend als Opfer von Auswirkungen politischer Entscheidungen dargestellt. Die Wehrlosigkeit der Kinder, die sich aus ihrer geringeren Rechtsposition und fehlender Lebenserfahrung ergibt, lässt die vorgebliche Skrupellosigkeit und Gefährlichkeit der Politiken noch deutlicher hervortreten. Ein wiederkehrender Bezug zu Sexualität und eine vermeintliche Übergriffigkeit der Sexualpädagogik bei einer bestehenden Unsicherheit der Kinder vermittelt den Eindruck, dass der Umgang beinahe an sexualisierten Missbrauch grenzt. Auch das Narrativ der stark benachteiligten Jungen innerhalb des Schulsystems bei Manndat lässt die Schüler als Opfer eines sie diskriminierenden Systems erscheinen. Die Bedeutung dieses Opfernarrativs wird in der Diskussion noch genauer erörtert.

Die politische Macht, mit der politischen Entscheidungen getroffen werden, wird wiederholt bei einer sehr kleinen Gruppe an Menschen verortet. Durch die mehrfache Nennung dieser machtvollen Personen in verschiedenen Belangen erscheint ihr Einfluss umso größer, da sie in einer Vielzahl von Bereichen involviert ist. Dieses Narrativ ist insbesondere bei Agens vorzufinden, aber auch bei der AfD (vgl. Kap. 5.4.3 und 5.4.4). Wie zuvor auch bereits angemerkt, lassen sich bei diesem Narrativ Muster antisemitischer sowie verschwörungstheoretischer Denkweisen identifizieren.

Die zum Teil vorgeschlagenen Lösungen zu den von den Akteuren geäußerten Problemlagen ähneln sich gleichermaßen, da sie meist in die Vergangenheit blicken und diese positiver als die Gegenwart dargestellt wird. In logischer Konsequenz wird eine Retablierung alter Praktiken oder Regelungen gefordert, ersichtlich etwa in Kapitel 5.4.2 wenn die AfD die Rückkehr zu einer kinder- und altersgerechten Sexualaufklärung in der Schule fordert. Teilweise wird auch ein Erhalt aktueller Zustände gefordert, damit es nicht *noch* schlimmer wird. Dies zeigt sich ebenso in einer Aussage der AfD in Kapitel 5.4.1, der zufolge die CDU sich aktuellen politischen Entwicklungen ebenfalls anschließe. Mit dieser Kritik an der Regierung als auch der CDU, somit fast alle Parteien im Parlament, baut sich ein Gegensatz auf zwischen der AfD

und allen anderen Parteien. Hierbei sei die AfD für und letztere gegen die traditionelle Familie seien.

6 Diskussion

Ziel der folgenden Diskussion ist es, die Kernaussagen der Ergebnisse mit den eingangs vorgestellten Theorien und Konzepten zu verknüpfen. Besonders relevant sind dabei die Hegemonie-Theorie nach Gramsci sowie das Konzept der maskulinistischen Identitätspolitik nach Sauer & Penz (2023). Zusätzlich sollen im Sinne der KDA die Ergebnisse in ein kritisches Licht gerückt werden. Dabei wird besonders die Rolle der AfD beleuchtet, die durch ihre Funktion als politische Partei an Entscheidungsmacht dazugewinnen könnte, was wiederum ihren Kampf um die politische Hegemonie beeinflusst und damit relevant in Bezug auf die zweite Forschungsfrage ist. Die Diskussion dient als Grundlage zur Beantwortung der Forschungsfragen im Folgekapitel.

Das Ausmaß, inwieweit sich die Familienpolitik der AfD den Inhalten der Männerrechtlervereine ähnelt, ist je nach Verein sehr unterschiedlich. In der Analyse wurde deutlich, dass die AfD mit ihrer Familienpolitik Strukturen schaffen will, die stark auf die Erziehungsarbeit der Mutter unmittelbar nach der Geburt ausgerichtet sind³⁰. Während es bei Agens mit ihrem ebenfalls ausgeprägt traditionellen Familienbild große Überlappungsflächen gibt, verfolgt Manndat durch den Fokus auf die Rolle von Vätern eine gänzlich andere Agenda. Ein interessanter Aspekt ist hierbei, dass sich Manndat an keiner Stelle in Ergänzung zu der geäußerten Kritik proaktiv für die Förderung von mehr Care-Arbeit von Vätern ausgesprochen hat. Denkbar wäre dies etwa in Form von Vaterschaftsurlaub oder ähnlichen finanziellen Anreizen, wie es bei der AfD für Mütter gefordert wird.

Die Geschlechterpolitik der AfD sowie von Agens, bei der sich die Mutter mehr der Care-Arbeit und weniger der Erwerbsarbeit zuwenden solle, stellt sich damit auch gegen den eingangs erwähnten gegenwärtigen geschlechterpolitischen Trend. Demzufolge sollen Frauen unter anderem durch den Mangel an Arbeitskräften mehr Lohnarbeit verrichten sollen (vgl. Kap. 2.1). Unklar ist jedoch, ob das einer Agenda entspricht, die sich gegen aktuell weitverbreitete staatliche Familienpolitik stellt. Die Auslegung der Familienpolitik für einen möglichst hohen ökonomischen Effektivität verspricht nämlich, wie zu Beginn der Arbeit dargelegt, soll den größten Nutzen für den Staat schaffen (vgl. Kap. 2.1). Eine geringere Anzahl von Frauen im Lohnarbeitssektor könnte eine Schwächung der Produktionsleistung bedeuten, da dadurch schlichtweg Arbeitskräfte fehlten. Gleichzeitig würden Frauen die Sorgearbeit für Kinder

³⁰ Vornehmlich die Würdigung und finanzielle Unterstützung exklusiv für Mütter ist hier zu nennen.

wieder stärker übernehmen, was zu einer Minderung des Problems fehlender Betreuungsmöglichkeiten führen würde. Der Bedarf an Investitionen im Bereich der Kinderbetreuung wäre in der Folge nicht mehr von hoher Relevanz. Realisierte die AfD aber beispielsweise die vorgeschlagenen finanziellen Hilfezahlungen an Familien und Paare, wie in ihren Wahlprogrammen dargelegt, würde auch das wiederum eine finanzielle Belastung für den Staat bedeuten.

Die familienpolitischen Ziele der AfD, aber auch die Ansichten Agens, würden bei einer Umsetzung zu einer Rückkehr oder Fortführung des männlichen Ernährermodells³¹ führen. Dabei soll hier nochmal an die Erkenntnis aus dem Theorie-Kapitel erinnert werden, nach der ein Einfluss familienpolitischer Maßnahmen auf die Geburtenrate bislang nicht nachgewiesen werden konnte (vgl. Kap. 2). Somit ergibt sich die Frage, ob die angestrebten Ziele der AfD eher dem Zweck einer Rückkehr zu traditionelleren und konservativen Familienbildern dienen als einer tatsächlichen Unterstützung alleinerziehender Mütter, wie von der AfD angestrebt (vgl. Kap. 5.1.2). Dies hätte mit hoher Wahrscheinlichkeit auch eine langsame, aber stetige Verdrängung von Frauen aus der Welt der Erwerbsarbeit zur Folge, da sich dann sowohl die konkrete Familienpolitik als auch das gesellschaftliche Verständnis von Familie gegen erwerbstätige Mütter richtet.

Als weitere Gemeinsamkeit zwischen den Standpunkten und Argumentationen aller drei Akteure lassen sich, wie in Kapitel 5.4.5 erwähnt, klassische Merkmale von Verschwörungstheorien identifizieren. In Anlehnung an Bergmann (2024: 3) zeichnen sich Verschwörungen insbesondere durch eine kleine Gruppe an einflussreichen Menschen aus, die nur nach ihren eigenen Interessen handeln würde. Diesen Menschen steht ‚das Volk‘ in einem nationalen Kontext gegenüber oder andere Menschen, deren Interessen damit nicht abgedeckt seien. Im Gegenteil würden die Ziele der Einflussreichen gegen den Willen der ‚einfachen‘ Bevölkerung handeln. Damit besteht hier auch Anschlussfähigkeit zu populistischen Ideologien, die sich ebenfalls auf einen solchen Antagonismus beziehen (Mudde, 2004: 543). Die Gruppe der Mächtigen handele zusätzlich häufig im Verborgenen und gestaltet dort ihre Strategien, mit denen sie ihre Interessen durchsetzen können. Einzelne Verschwörungstheorien stehen meist im Kontext zu einem wichtigen Ereignis³² oder aber zu bestimmten, vermeintlichen Entwicklungen. Letzteres ist für diese Arbeit zentral, da die Akteure alle

³¹ Nach Kulawik (2005: 8) wird das männliche Ernährermodell folgend definiert: „Unter männlichem Ernährermodell wird eine Sozialordnung verstanden, in der Männer, als Erwerbstätige mit entsprechenden Sozialleistungen ausgestattet, die Subsistenz der von ihnen abhängigen Frauen gewährleisten, die wiederum die private und unbezahlte Erziehungs- und Hausarbeit erbringen.“

³² Bekannte Ereignisse, zu denen es Verschwörungserzählungen gibt, sind etwa das Attentat auf George W. Bush oder die Covid-19-Pandemie.

feministische Politiken oder die ‚Gender-Ideologie‘ behandeln und sich auf deren Auswirkungen in Bildungseinrichtungen oder anderen Bereichen beziehen.

Besonders prägnant lassen sich solche Verschwörungsnarrative bei Agens und der AfD erkennen. Mit einflussreichen Lobbyist*innen im Europäischen Parlament, die die Gesetze zu Abtreibungen liberalisieren wollen, meint die AfD eine solche steuernde Gruppe ausmachen können. Damit schließen dieses Ergebnis an den Stand der Literatur an, der ebenfalls eine Verbindung zwischen der AfD und Verschwörungsnarrativen darlegt (vgl. Kap. 3.1.2). Agens denkt noch internationaler und bezieht sich auf die WHO und ihre Sexualpädagogik, die dem Verein zufolge „schamverletzend“ für die Kinder ist (Kuhla, o.D. f). Beide Narrative passen zu Ergebnissen anderer Arbeiten, die zu dem Ergebnis kommen, dass große Institutionen wie die WHO oder die EU häufig als bedrohliche Akteure in Verschwörungstheorien fungieren (Krouwel und van Prooijen, 2021, Nie, 2020)³³.

Die verschwörungstheoretischen Narrative sind auch bei der Darstellung der Situation in Kindergärten und Schulen im Material von Agens und der AfD präsent. Der immer wiederkehrende Bezug zu *den* Genderisten, die als machtvolle Gruppe scheinbar den Umgang mit den Kindern bestimmen und ihnen Leid zufügen würden, ist als eindeutig verschwörungsideologisches Element zentral.

Die Figur des Kindes nimmt eine besondere Rolle in diesen Darstellungen ein. Dies ergibt sich aus der Vulnerabilität von Kindern, die sie aufgrund ihres frühen Entwicklungsstadiums und ihres geringeren rechtlichen Handlungsspielraum haben. Entscheidend bei diesen Ausführungen ist, wie das Bild des unschuldigen Kindes entsteht, das von einem bösen Staat ausgenutzt würde. Dieser wolle die jungen Menschen nach seinen eigenen Interessen beeinflussen und damit steuerbar machen. Schmincke (2015: 93) zufolge hat das Kind als Chiffre eine extreme politische Macht, die es durch dessen Unschuld zugeschrieben bekommt. Zusätzlich zur Unschuld kommt die Hilflosigkeit und Schwäche von Kindern, weshalb sie einer ganz bestimmten Bedürftigkeit ausgesetzt seien. Unter Rückgriff auf eben diese besondere Bedürftigkeit, die es zu berücksichtigen und zu befriedigen gilt, können bestimmte politische Verhältnisse legitimiert werden, darunter auch Geschlechter- und Familienverhältnisse (Bühler-Niederberger, 2005: 10f.) Aussagen und Forderungen, die mit dem Wohl von Kindern gestützt werden, vermitteln folglich das Bild, als ginge es dem jeweiligen Akteur nur um die Erfüllung der besonderen kindlichen Bedürftigkeit. Bühler-Niederberger (2005) folgend ist dieser Argumentation in politischen Debatten nichts entgegenzusetzen, da die Bedürftigkeit der

³³ Die WHO ist jüngst insbesondere in der Covid-19-Pandemie bezüglich der Bekämpfung des Virus mit Verschwörungen in Verbindung gebracht worden (Thoms, 2023)

Kinder unanfechtbar gilt. Für die Akteure hier kann die legitimierende Wirkung der kindlichen Figur auch zu mehr Plausibilität führen, da es scheint, als sei das politische Ziel primär sich der Bedürftigkeit der Kinder anzunehmen. Wie in Kapitel 2.3 dargelegt ist nach Gramsci eine hohe Plausibilität der eigenen Pläne und Ideen eine der zentralen Voraussetzungen, um einen Kollektivwillen erzeugen zu können und dadurch in letzter Instanz die Chancen im Kampf um die politische Hegemonie zu steigern.

Ebenso kommen hier die zuvor präsentierten Narrative von Verschwörungstheorien zum Tragen, vornehmlich wenn die Rede von ‚normalen‘ Kindern aus ‚normalen‘ Familien ist, deren Frieden durch die ‚Gender-Ideologie‘ der Eliten beeinträchtigt würde. Bei Mandat lässt sich ein ähnliches Narrativ spezifisch in Bezug auf Jungen beobachten. Dies ergibt einmal mehr einen Anknüpfungspunkt mit einem der Vereine. Ihn könnte die AfD zur Steigerung ihrer Authentizität für ihre Anliegen nutzen, etwa wenn die AfD im Zuge einer antifeministischen Politik den Fokus auf gleichstellungsorientierte Bildungspolitik verringern will. Das auch bei ihr vorfindbare Ziel, mehr Schulpolitik für Jungen betreiben zu wollen, birgt die Gefahr, als Legitimationsgrundlage für antiemanzipatorische Maßnahmen verwendet zu werden.

Die Verwendung der ersten Person Plural in Form des Wortes "unsere" bei der Thematisierung vermeintlich gefährdeter Kinder in den Äußerungen der AfD zielt auf die Schaffung eines Gemeinschaftsbildes zwischen der Partei und den angesprochenen potenziellen Wähler*innen ab. Durch die Herausstellung dieser Gemeinsamkeiten wird eine gewisse Nähe zu den Bürger*innen suggeriert, da die AfD das Bild vermittelt, als läge auch ihr das Wohl der Kinder am Herzen, die sie gar ihr Eigen nennt. Hierdurch wird einmal mehr eine Dichotomie zwischen der "bösen Elite" und den Bürger*innen geschaffen, während sich die AfD letzteren zugehörig positioniert. Aus hegemonietheoretischer Perspektive kann dies als Mittel zur Steigerung der Plausibilität und letztlich zur Prägung des Alltagsverständes der Menschen gesehen werden (Marchart, 2018, 81).

Ergänzend dazu wird die vermeintliche Rationalität durch den Rückgriff auf die Naturwissenschaft versucht zu vermitteln, die objektiver und wissenschaftlicher sei als andere akademische Bereiche. Vornehmlich Disziplinen wie Biologie oder Entwicklungspsychologie werden dabei genannt.³⁴ Das damit entstehende Bild der AfD als Partei, die sich vorgeblich mehr an Objektivität und Wahrheit halte, soll ein noch stärkeres Vertrauen in die Partei bei den potenziellen Wähler*innen schaffen. Damit zeigen sich auch hier Ähnlichkeiten zu den thematischen Interessen der Männerrechtlervereine, die Gender Studies ähnlich kritisch

³⁴ Damit lässt sich auch mit Bezug auf den Kinderschutz gegen vermeintlich unwissenschaftliche Gender Studies argumentieren. Wird von einer potenziellen Gefahr für Kinder gesprochen, werden voraussichtlich viele Menschen den sicherer erscheinenden Weg von der AfD wählen, der sich gegen Diversität und Vielfalt in der Schule stellt.

gegenüber stehen und sich in teilweise gleicher Weise für Biologie und die ‚Wahrheit der Natur‘ aussprechen (vgl. Kap. 5.2.2).

Neben den Gefahren für die Kinder entsteht der Eindruck, das in den Bildungseinrichtungen herrschende System würde auch den Müttern und Familien schaden. Die AfD greift speziell die Erzählung der in Gefahr stehenden traditionellen Familie auf und skizziert ein drohendes endgültiges ‚Aussterben‘ der traditionellen Familie. Auf Szenario aufbauend werden die familienpolitischen Ziele aufgeführt, die sich nach dem männlichen Ernährermodell richten, das als Sicherheit und Geborgenheit gebend präsentiert wird und so die Familie in ihrer traditionellen Form erhalten soll. Dazu bedürfe es eines schützenden Vaters, somit einer nach traditionellem Verständnis starken Figur der Männlichkeit (Fischer, 2024: 67). Mit Blick auf die in Kapitel 2.2.2 erläuterten Charakteristika maskulinistischer Identitätspolitik lässt sich das letztgenannte Narrativ in das Konzept von Birgit Sauer und Otto Penz (2023) einordnen, da es exakt solche Sehnsüchte nach starken Identitätsfiguren wecken will. Auch das von Agens erwähnte „Urprinzip Vater, Mutter, Kind“ (Kuhla, o.D. f) vermittelt ein Sicherheitsversprechen. Die traditionelle Familie symbolisiert hier eine augenscheinliche friedliche Ordnung, die sich aus der Formulierung des „Urprinzips“ als seit langer Zeit geltend zeigt. Diese Darstellung lässt sich auch als charakteristisch für die maskulinistische Identitätspolitik identifizieren (Sauer & Penz, 2023).

Die bei Manndat an vielen Stellen geäußerte Kritik an der einseitigen Wehrpflicht für Männer im Kriegsfall ist unter dem Gesichtspunkt der Gleichstellung zwischen Frau und Mann durchaus berechtigt. Bezogen auf Deutschland ist dieses Argument jedoch nicht nur begrenzt haltbar, da nach dem Grundgesetz in jedem Fall das Recht besteht, den Dienst an der Waffe zu verweigern (Siegmond-Schultze, 1950: 365). Auf der Grundlage des geltenden Rechts kann also faktisch niemand zum Kriegsdienst gezwungen werden und eine reelle Bedrohung spezifisch für Männer, wie sie Manndat formuliert, besteht nicht. Dennoch ist die Argumentationsweise für die Beantwortung der Forschungsfragen dieser Arbeit relevant.

In der Art und Weise, wie Manndat mit diesem Thema umgeht, lassen sich Parallelen zum Konzept der Remaskulinisierung nach Jeffords (1989) erkennen, das sich ebenfalls auf eine Kriegssituation beziehungsweise die Zeit nach einem Krieg bezieht. Speziell die Ausgangslage weist einige Ähnlichkeiten auf: Sowohl im vergangenen Fall aus den USA als auch im Beispiel von Manndat wird bemängelt, der Einsatz von Männern als Soldaten würde nicht ausreichend gewürdigt oder überhaupt würde dem Thema nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Folglich bedürfe es einer neuen Umgangsform damit, bei der Männer wieder stärker in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit rücken sollen. Ähnlichkeiten zwischen dem

amerikanischen Anwendungsbeispiel von Jeffords und den Akteuren in dieser Arbeit sind Opferkonstruktionen (Männer, Väter, Jungen) sowie Schuldzuweisungen an feministische Entwicklungen und den Feminismus an sich. Exemplarisch lässt sich dies an der Darstellung von Jungen erkennen, die in der Schule unter einer feministischen, mädchenfördernden Bildungspolitik gelitten haben (vgl. Kap. 5.3.1). Die daran anschließende Frage, wann *endlich* eine Veränderung zugunsten der Jungen eintritt, greift genau das von Jeffords benannte Narrativ des durch den Feminismus geschwächten und verletzten Mannes auf, dem in der Gesellschaft wieder mehr Aufmerksamkeit zugestanden werden müsse. Nicht unerwähnt bleiben darf hier aber natürlich, dass sich der konkrete Appell an die Politik in den USA damals von dem von Manndat heute durchaus signifikant unterscheidet. Während im ersten Fall ein traditionellerer und eher härterer Umgang mit Männern gefordert wurde, plädiert Manndat durchaus für eine stärkere öffentliche Sichtbarkeit und Thematisierung der Belastungen von Soldaten, insbesondere im Kriegsfall.

Ein Rückgriff auf Opfernarrative lässt sich auch bei der Thematisierung von Männern beobachten, die sich aufgrund ihrer Erziehung und speziell ihrem Verhältnis zur Mutter fehlverhalten einen eingeschränkten Zugang zu Emotionen haben (vgl. Kap. 5.3.1). Im Vergleich zur Debatte um die Wehrpflicht erscheint der Feminismus hier zwar nicht direkt schuldig, jedoch wird Frauen und der Gesellschaft vorgeworfen, bei Männern bereits in jungen Jahren Schuldgefühle verursacht zu haben. Parallel wird auch der bereits erwähnte populistische Gegensatz zwischen Bürgern³⁵ und der Regierung oder Eliten deutlich, der zur Ignoranz der Belange von Männern führen würde.

Somit ähneln sich Manndat und die AfD zwar teilweise in ihren Grundansichten, da auch die AfD etwa für eine stärkere Wertschätzung der Bundeswehr ist und die Vernachlässigung der Anliegen von Soldaten in einer vorgeblich zu liberalen, feministischen Politik der letzten Jahre sieht. Nicht außer Acht gelassen werden darf hier aber auch eine gewisse Diskrepanz zwischen Manndat und der AfD, da sich erstere für eine nachsichtigere Verteidigungspolitik in Bezug auf Männer aussprechen und kein so starkes Männlichkeitsbild propagieren. Die AfD hingegen will an der Regelung der Wehrpflicht ausschließlich für Männer nichts ändern. Im Gegenteil tritt sie dem Programm zur letzten Bundestagswahl zufolge für die Wiedereinsetzung der Wehrpflicht für Männer sowie einen starken Staat ein (AfD, 2021: 66).

Die Analyse der Arbeit offenbart, dass die AfD durch ihre Politik trotz gewisser Differenzen eine Anschlussfähigkeit zu beiden Vereinen schafft. Dies erfolgt insbesondere durch die

³⁵ In diesem Fall sind es nur Männer, daher ist das Wort nicht gegendert.

gezielte Nutzung von Opfernarrativen, die Jungen und Männer sowie die traditionelle Familie in den Fokus rücken. Es lassen sich bei allen drei Akteuren immer wieder diskursive Umdeutungen erkennen, bei denen feministische Politiken als bedrohliche ‚Gender-Ideologie‘ dargestellt werden. Diese Politiken würden von der deutschen Regierung, insbesondere den Grünen, unterstützt und repräsentiert. Auf der Basis dieser Darstellungen formuliert die Partei ihre Ziele, von denen aus sie dann politisch agieren kann. Dabei wird eine im Rechtspopulismus übliche Taktik deutlich, bereits bestehende Ängste (z. B. soziale Spaltung, gesellschaftliche Veränderungen) zu instrumentalisieren und zusätzliche Bedrohungsszenarien zu konstruieren (Schmincke, 2019: 5). Die von ihnen präsentierte Politik soll den Ausweg aus diesen Szenarien verkörpern. Ergänzend tragen die bei allen drei Akteuren erkennbare populistische Darstellung der Gesellschaft und eine starke bis völlige Ablehnung feministischer Ideen und Regelungen zur Schaffung einer gemeinsamen ideologischen Basis bei.

In Bezug zur gramscianischen Hegemonie-Theorie stellt diese Basis einen essenziellen Faktor für den Einfluss der AfD auf den Alltagsverstand potenzieller Wähler*innen dar, durch den idealerweise eine Zustimmung zu ihren Zielen erreicht werden kann. Die Voraussetzungen für diesen Prozess sind mit Anhänger*innen der Männerrechtlervereine aufgrund der ähnlichen politischen und gesellschaftlichen Positionen bereits gegeben. In der Folge steigt auch die Wahrscheinlichkeit, diese Personengruppe für bestimmte politische Ziele gewinnen zu können. Aufgrund der bestehenden ideologischen Schnittmengen lassen sich zudem weitere Ziele der Familien- und Geschlechterpolitik vermitteln, darunter vornehmlich die ausgeprägt konservative Abtreibungs- und Geburtenpolitik der AfD. Sie kann mit einem auf das Narrativ der durch die ‚Gender-Ideologie‘ bedrohten Kinderleben legitimiert werden.

Gelingt die Überzeugung eines signifikanten Teils der Bevölkerung, kann im Sinne Gramscis ein Kollektivwille entstehen. Jenen Willen, der die Herrschaft von unten absichert (vgl. Kapitel 2.3), könnte die Partei dann nutzen, um die politische Hegemonie zu ihren Gunsten zu beeinflussen.

Der Bildungsbereich, dem in beiden Vereinen eine zentrale Rolle zugewiesen wird, nimmt in einem hegemonialen Projekt eine bedeutende Funktion bei der Reproduktion des gebildeten Konsenses ein. An dieser Stelle sei nochmals auf die in Kapitel 2.3 beschriebene Absicherung des Alltagsverstandes auf kultureller Ebene verwiesen, die unter anderem in Schulen realisiert wird. Das zugrundeliegende Prinzip ist naheliegend: In der Regel existiert ein gewisser Grundkonsens in einer Gesellschaft, durch den ein Großteil der Menschen eine Perspektive auf die Welt als Wahrheit erachtet und nachdem die meisten Menschen recht ähnliche Werte teilen. Dies kann so zumindest für Deutschland festgehalten werden (Mau et al., 2023: 381f.) Dieser

Konsens muss von der Gesellschaft an ihre Nachkommen weitergegeben werden, damit das Verständnis der Wirklichkeit aufrechterhalten und die politische Hegemonie gesichert werden kann. Bildungseinrichtungen wie Schulen oder Kindergärten bieten dafür den idealen Rahmen, insbesondere in Verbindung mit einer Schulpflicht wie in Deutschland besteht, die die Anwesenheit aller Kinder ab dem fünften oder sechsten Lebensjahr sicherstellt.

Ähnliche Ambitionen aller drei Akteure sind diesem Projekt einer politischen Partei wie der AfD dann zuträglich, da so ihre konkreten Ziele, beispielsweise für den Unterricht, besser dastehen. Zusätzlich kann die AfD durch ähnliche Ansichten in einem Politikbereich auch einfacher Verständnis für die Dringlichkeit bestimmter politischer Anliegen gewonnen werden. Damit kann die AfD dann zumindest den Vereinen oder Personen, die ähnliche Ansichten haben, schneller Verständnis aufbauen für die Dringlichkeit einer Änderung der Politik in dem Bereich. Im Falle einer starken Machtposition durch einen signifikanten Wahlerfolg können angestrebte Maßnahmen auch zügig umgesetzt werden.

Gestärkt durch den verbreiteten Konsens in der Bevölkerung wäre es für die Partei dann möglich, auf legislativer Ebene gezielt gegen sozialliberale Politik und Gesetze vorzugehen. Darunter fielen beispielsweise die Themen Zugang zu Abtreibungen und die definitorische Auslegung dessen, was eine Familie konstituiert. Dasselbe gilt in Bezug auf Rechte für trans Personen und sexuelle Minderheiten, etwa bei der rechtlichen Auslegung des Zugangs zu Hormonersatztherapien für Menschen, die sich für eine Geschlechts-Transition in Anspruch nehmen wollen. Folglich würden dann traditionelle Normen von Geschlecht und Familie in der Geschlechter- und Familienpolitik verankert bleiben oder gar wieder retabliert, denkt man etwa an die von der AfD geforderte Abschaffung der Ehe für Alle. Auch Frauen würde die AfD politisch einschränken, denkt man etwa an die extrem konservative Abtreibungspolitik. Aus einer kritischen Machtperspektive würden damit patriarchale Strukturen gesichert oder gar verstärkt, da heterosexuelle cis Männer, besonders weiße, von solchen rechtlichen Einschnitten nicht betroffen wären. Ihnen würde damit eine privilegierte Stellung zugesichert.

7 Beantwortung der Forschungsfragen

Auf Basis der dargelegten Ergebnisse soll sich jetzt den zu Beginn der Arbeit gestellten Forschungsfragen zugewandt werden. Für eine bessere Nachvollziehbarkeit sollen sie hier nochmals aufgeführt werden:

1. *Inwieweit bietet das im Licht maskulinistischer Identitätspolitik stehende Geschlechter- und Familienverständnis der AfD Anknüpfungspotenziale an die Positionen der Männerrechtlervereine Agents e.V. und MANNdat?*

2. Welche Implikationen ergeben sich daraus für den Kampf der AfD um politische Hegemonie?

Wie bereits mehrfach ersichtlich wurde, besteht eine gewisse Diskrepanz zwischen den Inhalten der AfD und denen von Agens und Manndat. Es lässt sich feststellen, dass im Material der AfD viele Ansichten und Kausalmuster von Agens wiederzufinden sind. Sie werden zum Teil auch genutzt, um davon ausgehend konkrete politische Ziele zu gestalten. Manndat hingegen hat zum Teil einen ganz anderen thematischen Schwerpunkt, weshalb sich hier die Möglichkeit eines inhaltlichen Anschlusses nicht so deutlich ergibt wie mit Agens. Anknüpfungspunkte in familienpolitischen Belangen lassen sich mit Manndat nur bei der Forderung nach stärkeren Rechten für Väter finden. Folglich teilt die AfD dem analysierten Material zufolge das Familienverständnis in einer signifikanten Weise nur mit Agens.

Obgleich signifikante inhaltliche Schnittmengen in familienpolitischen Themen zwischen Manndat und der AfD fehlen, lassen sich dennoch auch wesentliche Parallelen feststellen. Hierzu zählen insbesondere die ablehnende Haltung zu Feminismus sowie die für die maskulinistische Identitätspolitik typische Darstellung des männlichen Opfers in der Gesellschaft. Über diese Punkte lassen sich, wie im vorherigen Kapitel ausgeführt, Vorteile zum Ausbau der politischen Hegemonie generieren. Darüber hinaus eint alle drei Akteure eine ausgeprägte kritische Haltung gegenüber der aktuellen Regierung³⁶ sowie "linker" bzw. "grüner" Entwicklungen, Parteien und Organisationen. Sie identifizieren in der deutschen Politik der Bundesregierung eine akute Bedrohung für die Menschen in Deutschland und betonen die Notwendigkeit einer substanziellen Veränderung der gegenwärtigen Politik. Eine universelle Gemeinsamkeit ist weiterhin das populistische Narrativ der gegen die Bürger*innen gewandte Elite. Diese Anknüpfungsmomente lassen sich dann je nach relevantem Thema des Vereins (Jungen in Schulen, Mutterrolle bei Kindern etc.) anwenden.

Für den Kampf der AfD um die politische Hegemonie, um sich nun der zweiten Forschungsfrage zuzuwenden, bedeutet das einen eindeutigen Vorteil gegenüber anderen Parteien, die mit ihren Programmen und Politiken keine so deutliche Anschlussfähigkeit schaffen. Wie in der Diskussion dargelegt ist eine Zunahme an Zuspruch aus Teilen der Bevölkerung sehr viel wahrscheinlicher, wenn solch große inhaltliche Ähnlichkeiten bereits bestehen.

An dieser Stelle soll auch noch ein Punkt angesprochen werden, der im Rahmen der Analyse deutlich geworden ist. Die Bezeichnung der beiden Vereine Agens e.V. und Manndat mit einem

³⁶ Zur Zeit der Veröffentlichung der analysierten Materials regierte in Deutschland die sogenannte Ampel-Koalition, bestehend aus der SPD, der FDP und den Grünen.

für beide geltenden Begriff (Männerrechtlervereine) ist durchaus fraglich, weichen sie doch in ihrer Präsentationsart sowie inhaltlich teilweise stark voneinander ab. Dieser Aspekt ist jedoch für das Ergebnis der Arbeit umso spannender, wie weit unten ausgeführt werden soll.

Was die beiden Vereine eint, ist in jedem Fall die antifeministische Sichtweise, nach der es *einen* bedrohlichen Feminismus gebe, der der Gesellschaft in vielen Gesichtspunkten schade. In diesem Zug werden ebenfalls die ‚Gender-Ideologie‘ oder andere Wortschöpfungen mit dem Wort *Gender* von beiden Akteuren durchweg negativ dargestellt. Im Angesicht jener Bedrohung, unter der je nach Akteur Männer und Jungen, teilweise aber auch alle Menschen leiden würde, wird für eine stärker im Fokus stehende Männlichkeit oder ein traditionelleres Familienbild geworben. Gemeinsam haben die verschiedenen Bestrebungen eine Rückbesinnung auf eine Vergangenheit ohne Feminismus, die friedlicher gewesen sein und ein glücklicheres Zusammenleben ermöglicht haben soll.

Gleichzeitig unterscheiden sie sich zum einen stark in Hinblick auf ihre Rhetorik. Während Agens etwa bei den Verschwörungsnarrativen weitaus stärkere Vorstellungen verbreitet von den Machenschaften, die im Hintergrund ablaufen würden, wählt Manndat hier durchaus einen etwas gemäßigteren Weg. Zudem ist in den Artikeln des letzteren Vereins kein so starkes Bedrohungsszenario der traditionellen Familie zu finden. Zum anderen weichen ihre Ansichten zum Thema Familie stark voneinander ab, da Manndat die traditionelle nicht als einzig akzeptable Form von Familie betrachtet. Im Gegenteil werden auch die geringeren Rechte für männliche Homosexuelle beim Adoptionsrecht thematisiert (vgl. Kap. 5.1.4). Darüber hinaus thematisiert Manndat deutlich stärker Themen zu Vätern und Jungen als Agens, die sich eher der gesamten traditionellen Familie widmen. Aus diesem Grund soll auch eine gewisse Kritik an der bisherigen Literatur in diesem Bereich geübt werden, die beide Vereine in einem Atemzug nennt und nicht auf diese signifikanten Unterschiede hinweist. Unklar ist dabei natürlich, ob die Vereine sich inhaltlich ähnlicher waren zum Zeitpunkt des Erscheinens der anderen Werke.

Die vorliegenden Unterschiede zwischen den Vereinen zeigen, trotz bestehender inhaltlicher Ähnlichkeiten, die hohe Anschlussfähigkeit der Familien- und Geschlechterpolitik der AfD an antifeministische Organisationen und Vereine, insbesondere im Spektrum des Maskulismus. Dies verdeutlicht die hohe Wahrscheinlichkeit eines Ausbaus der Unterstützung für die rechtspopulistische Partei, insbesondere im Hinblick auf die Position der AfD im Kampf um politischen Einfluss und Hegemonie. Die Implikationen dieser Entwicklung für die Situation von FLINTA* Personen wurden in der Diskussion bereits ausführlich dargelegt.

8 Fazit & Ausblick

Das Ziel der Arbeit war es, herauszufinden, ob zwischen der rechtspopulistischen Partei Alternative für Deutschland und den beiden sogenannten Männerrechtlervereinen Agens e.V. und Mandat e.V. inhaltliche Gemeinsamkeiten in ihrer jeweiligen Geschlechter- und Familienpolitik bestehen. In einer Anschlussfrage wurde der Blick darauf gerichtet, ob sich daraus Potenziale für einen Anschluss der AfD an die Vereine im Sinne eines politischen Hegemonie-Projekts seitens der AfD ergeben. Dabei haben sich je nach Verein unterschiedlich stark ausgeprägte Schnittpunkte gezeigt, wobei sie mit Agens sehr viel offensichtlicher vorhanden sind als mit Mandat. Über allgemeinere Narrative und Feindbilder wie Feminismus und gleichstellungsorientierter Politik ergeben sich jedoch mit beiden Vereinen Anknüpfungspunkte, die von der AfD genutzt werden können, um den Vereinen nahestehende Menschen auch von ihrer Politik überzeugen zu können und letztlich die Zahl der für sie stimmenden Wähler*innen zu erhöhen.

Trotz der vereinzelten Unterschiede zwischen der AfD und den beiden Vereinen Agens und Mandat, etwa im Bereich der Familienpolitik, wurde einmal mehr deutlich, dass die AfD über grundlegende Ansichten und Äußerungen in ihrer Geschlechter- und Familienpolitik politische Allianzen schafft oder schaffen kann. Durch ähnliche argumentative Stoßrichtungen entstehen dann Möglichkeiten, diese Ansichten zu verbinden. Darüber hinaus finden sich in den aktuellen Programmen der AfD auch gleiche Forderungen wie bei den Männerrechtlervereinen, die vor einigen Jahren noch nicht zu finden waren.³⁷ In Anbetracht dieser Beobachtung stellt sich die Frage, ob die AfD die im Verlauf der Arbeit verdeutlichten Potenziale sogar schon genutzt hat, um dadurch weitere Menschen für sich überzeugen zu können. Ungeachtet der tatsächlichen Beweggründe für die Aufnahme der Forderungen in die Wahlprogramme ist der Umstand dieser Änderungen als Fakt zu betrachten, der ein weiteres Überschneiden der Inhalte mit den Vereinen bedeutet. Auf diesen Ähnlichkeiten aufbauend ergeben sich dann die in dieser Arbeit herausgearbeiteten Potenziale, durch die die AfD höhere Chancen auf die Zustimmung der Männerrechtler*innen hat. In der Konsequenz verbessern sich die Bedingungen der Partei in ihrem Kampf um die politische Hegemonie, für die sie auf die Unterstützung der Bürger*innen angewiesen ist (vgl. Kap. 2.3).

Wie bereits in der Einleitung der Arbeit verdeutlicht wurde, war und ist es nicht Anspruch dieser Arbeit, Erkenntnisse über die tatsächliche Adaption der AfD an die Ansichten von Männerrechtler*innen zu gewinnen. Nichtsdestotrotz wäre es für zukünftige Forschung

³⁷ Die Befürwortung einer stärker in den Fokus gerückten Bildungspolitik für die Anliegen von Jungen etwa ist im Grundsatzprogramm von 2016 nicht zu finden (AfD, 2016).

lohnenswert, etwa durch Interviews mit Abgeordneten der AfD, Erkenntnisse über die Position der Partei zu Vereinen wie Agens e.V. oder Mandat e.V. zu erlangen und somit Erkenntnisse über deren politische Strategie zu gewinnen.

Eine tatsächliche Anwendung hegemonietheoretischer Gedanken bei der politischen Ausrichtung der AfD ist zumindest nicht abwegig, wenn man beachtet, dass die Theorie bereits Anklang in den Diskursen rechter Akteur*innen fand. So hat der rechte Philosoph Alain de Benoist³⁸ bereits 1985 in seinem Buch „Kulturrevolution von Rechts“ für eine Neuausrichtung der Rechten plädiert. Dabei sollte sich die Rechte vom klassischen Rassismus lossagen und sich eher dem Ethnopluralismus zuwenden sollte, dessen Vertreter auch Benoist selbst ist (Jorek, 2022: 85f.). Die „ontologische Grundannahme“ Benoists ist dabei der Anti-Egalitarismus, den er als Gegenstrategie zu den libertären Entwicklungen in Europa nach dem zweiten Weltkrieg begreift (ebd.: 85). Strategisch sollte die Neue Rechte nun konkret diese Ansichten durch die Einflussnahme des öffentlichen Diskurses in Frankreich verbreiten, deren Teil auch die Anwendung pseudowissenschaftlicher Argumente war. Aus heutiger Perspektive lässt sich konstatieren, dass dieses Vorhaben auch gelungen ist (ebd.: 88). Auch bei Politiker*innen der AfD, fanden diese Ideen Anklang, sodass in der Politik und den Inhalten der Partei folglich auch stark ethnopluralistische Aspekte identifiziert werden konnten (Coury, 2021: 572f.). Zusätzlich lässt sich bei der Neuen Rechten in Deutschland ein eher geringeres Interesse am Einfluss der öffentlichen Meinung durch klassische Parteipolitik nachweisen. Stattdessen wird eine kulturelle Hegemonie mittels einer Verschiebung des Sagbaren nach rechts angestrebt (ebd.: 572).

War es nicht Ziel dieser Arbeit konkrete Aussagen über die Einbindung hegemonietheoretischer Strategien in die Politik der AfD zu treffen, so war es vielmehr Einordnung der Analyseergebnisse mit einem kritischen Blick. Ergänzend sollten die Gefahren aufgezeigt werden, die aus einer Nutzung der Anschlussmöglichkeiten seitens der AfD und einer folgenden Machterweiterung der Partei für verschiedene Teile der Bevölkerung erwachsen würden. So wäre im Bildungssektor auch eine Verschiebung materieller (insbesondere finanzieller) Ressourcen für die Anliegen von männlichen Schülern möglich, die dann nicht mehr für andere Maßnahmen zur Verfügung stünden. Dies könnte die Abschaffung spezifischer Förderungen für Mädchen im Bildungssektor oder in anderen Bereichen bedeuten, die eigentlich der Unterstützung benachteiligter Gruppen dienen. Damit würde die AfD die Forderungen von Mandat nach einem stärkeren Fokus auf Jungen in der Bildungspolitik

³⁸ Alain de Benoist ist der ‚Neuen Rechten‘ in Frankreich zuzuordnen, deren „bekannteste[s] Gesicht“ er zu seiner politischen Hochzeit war (Jorek, 2022: 80).

erfüllen, was wiederum das Potenzial für mehr Rückhalt dieses Vereins für die Partei steigern ließe.

Gleichwohl ist zu beachten, dass die AfD in Bezug auf die diskutierten Ähnlichkeiten zu den Männerrechtlervereinen nicht die einzige Partei ist, die diese Verbindungen aufweist. Hier soll zur Erklärung nochmals auf die zu Beginn zitierte Investigativ Recherche von CORRECTIV verwiesen werden, der zufolge auch zwischen einigen Politiker*innen der FDP und Persönlichkeiten aus dem Feld maskulinistischer Vereine Verbindungen nachgewiesen werden konnten (Keller, 2023). Dies legt nahe, dass auch von Seiten der FDP Möglichkeiten für den inhaltlichen Anschluss an Männerrechtler*innen aktiv geschaffen wurden oder bereits existieren. Dies könnte insbesondere mit gemäßigteren Anhängern der Vereine gelingen, die die AfD aufgrund anderer politischer Ziele wie ihrer rassistischen Migrationspolitik möglicherweise ablehnen.

Die Vereine liefern mit ihren Thesen und Positionen viele Aspekte, die kritisch betrachtet werden können, wenn nicht gar müssen. Dazu zählen etwa die Bestrebungen von Agens für eine Rückkehr zu einem ausgeprägt traditionellem Familienbild, das für die Frau lediglich die Rolle der Kindererziehung und für den Mann die Rolle des Ernährers vorsieht. Gleichzeitig drücken sich in den Artikeln aber auch Sorgen von Menschen aus, die die Politik zunächst ernstnehmen und thematisieren sollte, um ihnen entgegenwirken zu können. Dabei ist für die Verringerung dieser Sorgen relevant, ob sie tatsächlich mit männerpolitischen Anliegen verknüpft sind oder sich mit anderen Sachverhalten erklären lassen. Werden die Sorgen und Ängste von den etablierteren Parteien wie der CDU, SPD oder den Grünen jedoch partout ignoriert, droht eine Inkorporation der Vereine durch Parteien wie die AfD. Die Konsequenzen einer Umsetzung ihrer Politik wurde in der Diskussion deutlich dargestellt. Dass die geforderten Maßnahmen der Vereine natürlich nicht umgesetzt werden sollten, steht dabei natürlich außer Frage.

Unter anderem aufgrund solcher Gefahren noch vor dem Aufstieg der AfD in der deutschen Politik hat sich der Wissenschaftler Thomas Gesterkamp (2014: 25) für eine eigenständige Männerpolitik ausgesprochen, die sich von frauenpolitischen Anliegen loslösen und dabei keine antifeministischen Haltungen einnehmen soll. Auch wenn zur Debatte stehen mag, ob eine solch klare Abgrenzung dieser beiden Politikbereiche möglich ist, ist das Ziel einer Männerpolitik, die sich der Probleme und Ängste von Männern annimmt, durchaus angebracht. Hierbei ist zunächst unwichtig, ob die etwa von den Männerrechtler*innen angesprochenen Misslagen tatsächlich existieren, denn die Existenz der Ängste ist evident. Weitere Forschung kann den Blick dann auch auf eben diese Ängste werfen und sie detailliert untersuchen.

Mögliche Ansätze wären etwa die Analyse von Kommentaren unter den hier untersuchten Beiträgen oder anderer Internetplattformen, auf denen sich Männer und Jungen austauschen. Mit Blick auf die AfD erscheint Aufklärungsarbeit sinnvoll, die offenlegt, welche Ziele ihre Politiken anstreben. Innerhalb des politischen Betriebs selbst liegt die Herausforderung und auch Verantwortung primär bei den anderen, demokratischen Parteien. Diese sollten zum einen eine Inklusion männer- und jungenpolitischer Themen in ihre Programmatik und in ihr politisches Handeln gewährleisten, um, wie oben dargelegt, auch Sorgen und Ängste zu adressieren. Zum anderen ist eine das immer radikaler werdende Agieren, etwa im Parlament (Maurer und Jost, 2020), zu adressieren und dagegenzuhalten. In Anbetracht der noch immer jungen Geschichte der Partei und ihrer dynamischen innerparteilichen Entwicklungen konstatiert Heinze, dass es im Umgang mit der AfD schlichtweg „keine allgemeingültige „Zauberformel“ gibt, sondern er auch in Zukunft eine Frage von Versuch und Irrtum bleiben wird.“ (Heinze, 2020: 251)

Literatur

- Allen, S. H. & Mendez, S. N. (2018): Hegemonic Heteronormativity: Toward a New Era of Queer Family Theory. *Journal of Family Theory & Review*, 10, 70-86.
- Anan, D. (2015): Programmatische Konsistenz im Föderalismus - die Finanz-, Arbeitsmarkt-, Sozial- und Wirtschaftspolitik in den Bundes- und Landtagswahlprogrammen 2013/14 im Vergleich. *Zeitschrift für Politik*, 62, 3-30.
- Beck, D. (2021): Diskursive Brückenschläge: Medien, Maskulismus, Rechtsextremismus. *Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung*, 1, 90-107.
- Beck, D., Gesterkamp, T., Kemper, A., Stiegler, B. & Von Bargen, H. 2021. Antifeminismus auf dem Weg durch die Institutionen. Stragien und maskulistische Netzwerke. Berlin: Heinrich Böll Stiftung e.V.
- Bergmann, E. (2024): Understanding the Weaponization of Conspiracy Theories. In: Bergmann, E. (Ed.) *Weaponizing Conspiracy Theories*. London: Routledge.
- Berwing, K., Fischer, C. & Kowalski, J. (2019): Mann wählt AfD: Psychologische Erklärungsansätze für den „Radical Right Gender Gap“. In: Walther, E. & Iseman, S.

- D. (Eds.) *Die AfD – psychologisch betrachtet*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Blome, A. & Fuchs, G. (2017): Macht und substantielle Repräsentation von Frauen. *Femina politica*, 26, 55-69.
- Bühler-Niederberger, D. (2005): Einleitung: Der Blick auf das Kind — gilt der Gesellschaft. In: Bühler-Niederberger, D. (Ed.) *Macht der Unschuld: Das Kind als Chiffre*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Connell, R. W. (2005): *Masculinities*, London, Routledge.
- Connell, R. W. & Messerschmidt, J. W. (2005): Hegemonic masculinity: Rethinking the concept. *Gender & society*, 19, 829-859.
- Coston, B. M. & Kimmel, M. (2013): White Men as The New Victims Reverse Discrimination Cases and the Men's Rights Movement. *Nevada Law Journal*, 13, 368-385.
- Coury, D. N. (2021): The AfD, Pegida, and Ethnopluralism in Eastern Germany. *German studies review*, 44, 565-580.
- Degen, K. (2024): VI. Ergebnisse. *Flexible Normalität* Germany: transcript Verlag.
- Doerr, N. (2021): The Visual Politics of the Alternative for Germany (AfD): Anti-Islam, Ethno-Nationalism and Gendered Images. *Social sciences* 10.
- Fischer, J. M. K. (2024): Traditionelle Männlichkeitsnormen und rechtsextreme Einstellungen bei jungen Menschen: Hegemoniale Männlichkeit(en) als identitärer Kitt zwischen „Volk“ und „Geschlecht“. In: Schüttler, H., Lutz, P., Werner, M., Steinl, L., Schuchmann, I., Krieg, Y. & Çelebi, D. (Eds.) *Gender & Crime: Sexuelle Selbstbestimmung und geschlechtsspezifische Gewalt*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
- Fischer, J. M. K. & Farren, D. (2023): Männliche Opfernarrative und rechtsextreme Einstellungen bei jungen Menschen: Validierung und Anwendung eines Instrumentes zur Erfassung maskulistischer Bedrohungsgefühle. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 106, 57-72.

- Gesterkamp, T. (2014): Zukunft der Männerpolitik. In: Gesterkamp, T. (Ed.) *Jenseits von Feminismus und Antifeminismus: Plädoyer für eine eigenständige Männerpolitik*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Gould, R. (2019): Vox España and Alternative für Deutschland: Propagating the crisis of national identity. *Genealogy*, 3, 25.
- Hafez, F. (2017): Ethnos vs. Demos: Der exkludierende ‚Volks‘-Begriff und dessen Anschlussstellen für antimuslimische Positionen im zeitgenössischen Rechtspopulismus. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 30, 100-108.
- Haig, E. (2004): Some observations on the critique of critical discourse analysis. *Studies in language and culture*, 25, 129-149.
- Heinze, A.-S. (2020): Was aus alledem zu lernen ist. *Strategien gegen Rechtspopulismus?: Der Umgang mit der AfD in Landesparlamenten*. 1 ed. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
- Hemmelmann, P. (2017): Funktionen und tatsächliche Relevanz von Programmen. In: Hemmelmann, P. (Ed.) *Der Kompass der CDU: Analyse der Grundsatz- und Wahlprogramme von Adenauer bis Merkel*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Hentges, G. & Kirchhof, F. (2023): Verschwörungstheorien und Antisemitismus. *Migration und Soziale Arbeit*, 28-34.
- Hermansson, P., Lawrence, D., Mulhall, J. & Murdoch, S. (2020): From Anger to Ideology. A history of the manosphere. *The International Alt-Right: Fascism for the 21st Century?* 1st. ed. ed.: Routledge.
- Hildebrand, M. (2017): *Rechtspopulismus und Hegemonie: Der Aufstieg der SVP und die diskursive Transformation der politischen Schweiz*, Transcript Verlag.
- Höcker, C., Pickel, G. & Decker, O. (2020): Antifeminismus - das Geschlecht im Autoritarismus? Die Messung von Antifeminismus und Sexismus in Deutschland auf der Einstellungsebene. In: Elmar, B. & Oliver, D. (Eds.) *Autoritäre Dynamiken : Alte Ressentiments – neue Radikalität / Leipziger Autoritarismus Studie 2020*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

- Homolar, A. & Löffmann, G. (2022): Weaponizing Masculinity: Populism and Gendered Stories of Victimhood. *Journal for the study of radicalism*, 16, 131-148.
- Ilie, C. (2018): Parliamentary debates. In: Wodak, R. & Forchtner, B. (Eds.) *The Routledge Handbook of Language and Politics*. New York: Routledge.
- Jäger, M. (2019): Wie kritisch ist die Kritische Diskursanalyse? In: Wiedemann, T. & Lohmeier, C. (Eds.) *Diskursanalyse für die Kommunikationswissenschaft: Theorie, Vorgehen, Erweiterungen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Jeffords, S. (1989): *The remasculinization of America : gender and the Vietnam War*, Bloomington, Ind., Indiana Univ. Press.
- Jorek, T. (2022): Alain de Benoist: Kulturrevolution von rechts. In: Meiering, D. (Ed.) *Schlüsseltexzte der ‚Neuen Rechten‘: Kritische Analysen antidemokratischen Denkens*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Kämper, G. (2015): Stille Post. Reformulierungen radikalisierte Männlichkeit in rechten Diskursen. In: Hechler, A. & Stuve, O. (Eds.) *Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts*. Verlag Barbara Budrich.
- Keil, A. (2020): “We need to rediscover our manliness...”: The language of gender and authenticity in German right-wing populism. *Journal of Language and Politics*, 19, 107-124.
- Kemper, A. (2012): Männerbewegung versus Männerrechtsbewegung. In: Kemper, A. & Aigner, I. (Eds.) *Die Maskulisten - Organisierter Antifeminismus im deutschsprachigen Raum*. Münster: Unrast-Verlag.
- Kleinert, H. (2018): Eine kurze Geschichte der AfD. In: Kleinert, H. (Ed.) *Die AfD und ihre Mitglieder: Eine Analyse mit Auswertung einer exemplarischen Mitgliederbefragung hessischer Kreisverbände*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Krouwel, A. & Van Prooijen, J. W. (2021): The new European order? Euroscepticism and conspiracy belief. *Europe: Continent of Conspiracies*. Routledge.
- Kulawik, T. 2005. Wohlfahrtsstaaten und Geschlechterregime im internationalen Vergleich. *Gender.. politik.. online* [Online]. Available from: fu-berlin.de/gpo/pdf/kulawik/kulawik.pdf [2025].

- Lang, J. (2017): Feindbild Feminismus. Familien- und Geschlechterpolitik in der AfD. In: Grigat, S. (Ed.) *AfD & FPÖ: Antisemitismus, völkischer Nationalismus und Geschlechterbilder*. Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
- Langewiesche, D. (2018): Nationalstaat. In: Voigt, R. (Ed.) *Handbuch Staat*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Leifgen, H. (2022): Forschungsmethodischer Zugang: Kritische Diskursanalyse nach Siegfried Jäger. In: Leifgen, H. (Ed.) *Menschenrechte und das Islambild in der deutschen Politik: Diskursanalyse politischer Darstellungen über muslimisch geprägte Länder*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Lembke, U. & Steinl, L. (2018): Die Istanbul-Konvention – Ein Meilenstein für den Schutz vor geschlechtsbezogener Gewalt. *djbZ Zeitschrift des Deutschen Juristinnenbundes*, 21, 203-206.
- Lengersdorf, D. 2018. Männlichkeiten. Hegemonien, Stabilisierungen, Grenzziehungen. *IZGOnZeit*.
- Lenz, I. (2021): Gender/Geschlechterpolitik. In: Andersen, U., Bogumil, J., Marschall, S. & Woyke, W. (Eds.) *Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Lenz, J. (2024): Transformationsprozesse im saarländischen Altenpflegearbeitsmarkt – eine zunehmende Öffnung für ausländische Pflegekräfte als Lösungsansatz für den Fachkräftemangel? In: Weber, F., Kühne, O. & Dittel, J. (Eds.) *Transformation Processes in Europe and Beyond: Perspectives for Horizontal Geographies*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Linares, M. A. (2019): The Volk ('people') and its modes of representation by Alternative für Deutschland-AfD ('Alternative for Germany'). *Imagining the Peoples of Europe*, 285-314.
- Löffler, M. (2020): Populist attraction: the symbolic uses of masculinities in the Austrian general election campaign 2017. *NORMA*, 15, 10-25.
- Marchart, O. (2018): Die Geburt der Cultural Studies aus dem Geist der Neuen Linken: ein historischer Abriss. *Cultural Studies*. Stuttgart: UVK Verlag.

- Mau, S., Lux, T. & Westheuser, L. (2023): *Triggerpunkte: Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft*, Berlin, Suhrkamp Verlag AG.
- Maurer, M. & Jost, P. (2020): Das Ende der Debattenkultur?
Wie die AfD Negativität und Inzivilität in den Bundestag trägt und wie die anderen Parteien darauf reagieren. *Zeitschrift für Politik*, 67, 473-490.
- Messner, M. A. (1998): The Limits of "The Male Sex Role": An Analysis of the Men's Liberation and Men's Rights Movements' Discourse. *Gender and Society*, 12, 255-276.
- Mudde, C. (2004): The Populist Zeitgeist. *Government and Opposition*, 39, 541-563.
- Nie, J.-B. (2020): In the Shadow of Biological Warfare: Conspiracy Theories on the Origins of COVID-19 and Enhancing Global Governance of Biosafety as a Matter of Urgency. *Journal of Bioethical Inquiry*, 17, 567-574.
- O'donnell, J. (2022): Men's Rights Activism and the Manosphere. In: O'donnell, J. (Ed.) *Gamergate and Anti-Feminism in the Digital Age*. Cham: Springer International Publishing.
- Opratko, B. (2022): *Hegemonie : politische Theorie nach Antonio Gramsci*, Münster, Westfälisches Dampfboot.
- Paternotte, D. & Kuhar, R. (2018): Disentangling and Locating the "Global Right": Anti-Gender Campaigns in Europe. *2018*, 6, 6-19.
- Planert, U. 1998. *Antifeminismus im Kaiserreich: Diskurs, soziale Formation und politische Mentalität*.
- Prainsack, B. & Pot, M. (2021): Teil III: Datenanalyse. *Qualitative und interpretative Methoden in der Politikwissenschaft*. Stuttgart, Deutschland: facultas.
- Rosenbrock, H. (2012): Die Hauptideologien der Männerrechtsbewegung: Antifeminismus und männliche Opferideologie. In: Kemper, A. (Ed.) *Die Maskulisten. Organisierter Antifeminismus im deutschsprachigen Raum*. Münster: UNRAST-Verlag.
- Rudolph, C. (2015): *Geschlechterverhältnisse in der Politik*, Opladen&Toronto, utb. Verlag.

- Rupp, J. (2012): Der frühe Maskulismus im Internet. In: Kemper, A. & Aigner, I. (Eds.) *Die Maskulisten - Organisierter Antifeminismus im deutschsprachigen Raum*. Münster: Unrast-Verlag.
- Sauer, B. (2020): Authoritarian Right-Wing Populism as Masculinist Identity Politics. The Role of Affects. In: Dietze, G. & Roth, J. (Eds.) *Right-Wing Populism and Gender*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Sauer, B. & Penz, O. (2023): *Konjunktur der Männlichkeit: Affektive Strategien der autoritären Rechten*, Frankfurt, Campus Verlag.
- Scambor, E. & Kirchengast, A. (2014): Zwischen Geschlechterdemokratie und Männerrechtsbewegung. Geschlechterpolitische Zugänge in der österreichischen Männerarbeit. *Institut für Männer- und Geschlechterforschung*, 6.
- Schmincke, I. (2015): Das Kind als Chiffre politischer Auseinandersetzung am Beispiel neuer konservativer Protestbewegungen in Frankreich und Deutschland. 1. Aufl. ed. Bielefeld: transcript Verlag.
- Schmincke, I. (2019): Familienbilder in Diskursen des Rechtspopulismus. *Komplexe Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen. Verhandlungen des 39. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Göttingen 2018*, 39.
- Siegmund-Schultze, F. (1950): Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung in der deutschen Gesetzgebung. *Die Friedens-Warte*, 50, 357-366.
- Siri, J. & Villa, P.-I. (2019): Gender. Zur Politisierung einer Kategorie in Zeiten ihrer digitalen Reproduktion. *WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung*, 16, 3-23.
- Strohmeier, K. P. (2021): Familienpolitik. In: Andersen, U., Bogumil, J., Marschall, S. & Woyke, W. (Eds.) *Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Sugiura, L. (2021): The Emergence and Development of the Manosphere. In: Sugiura, L. (Ed.) *The Incel Rebellion: The Rise of the Manosphere and the Virtual War Against Women*. emerald Publishing.
- Von Wahl, A. (2015): Das „dritte Geschlecht“ und die Reform des Personenstandsgesetzes – ein Jahr danach. *Femina politica*, 24, 106-112.

- Wallaschek, S., Verbalyte, M. & Eig Müller, M. (2024): Cleavage theory meets gender equality: examining party positions in Germany. *European Politics and Society*, 1-18.
- Wasmuth, U. C. (2010): Familie/Familienpolitik. In: Nohlen, D. & Schultze, R.-O. (Eds.) *Lexikon der Politikwissenschaft (Band 1)*. München: Verlag C.H. Beck.
- Waylen, G. (1998): Gender, feminism and the state: an overview. In: Randall, V. & Waylen, G. (Eds.) *Gender, politics and the state*. New York: Routledge.
- Wilde, G. (2022): Mit allen Folgen für die demokratische Gesellschaft: Gender-Narrative im AfD-Wahlprogramm 2021. *Femina politica*, 119-123.
- Winkler, J. R. (2010): Parteien und Parteiensysteme. In: Lauth, H.-J. (Ed.) *Vergleichende Regierungslehre: Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Internetquellen

- AfD (2016): Programm für Deutschland. Das Grundsatzprogramm der Alternative für Deutschland.
https://www.afd.de/wpcontent/uploads/2023/05/Programm_AfD_Online_.pdf
 (aufgerufen: 15.01.2025)
- AfD (2021): Deutschland. Aber normal. Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag. https://www.afd.de/wp-content/uploads/2021/06/20210611_AfD_Programm_2021.pdf (aufgerufen: 14.01.2025)
- AfD (2024a): Europawahl Programm 2024. https://www.afd.de/wp-content/uploads/2023/11/2023-11-16-_-AfD-Europawahlprogramm-2024-_-web.pdf
 (aufgerufen: 19.09.2024)
- AfD (2024b): Familie | Bevölkerung. <https://www.afd.de/familie-bevoelkerung/> (aufgerufen 20.08.2024)
- AfD Brandenburg (2024): Regierungsprogramm für Brandenburg der Alternative für Deutschland für die Landtagswahl in Brandenburg 2024. <https://afd-brandenburg.de/regierungsprogramm-landtagswahl-2024-wahlprogramm/> (aufgerufen: 19.09.2024)

AfD Kompakt (2024): Linksrüne Schulpolitik ruiniert Zukunft der Jungen. Alternative für Deutschland. <https://afdkompakt.de/2024/06/20/linksrue-ne-schulpolitik-ruiniert-zukunft-der-jungen/> (aufgerufen 22.09.2024)

AfD Sachsen (2024): Wahlprogramm Landtagswahl Sachsen 2024. <https://afdsachsen.de/#programm> (aufgerufen 23.07.2024)

Amendt, G. (2023): Man kommt als Mann zur Welt, aber man wird auch dazu gemacht. MANNdat. <https://mann-dat.de/geschlechterpolitik/prof-dr-gerhard-amendt.html> (aufgerufen 23.09.2024)

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2024): Häufig gestellte Fragen: Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag (SBGG). <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/queerpolitik-und-geschlechtliche-vielfalt/gesetz-ueber-die-selbstbestimmung-in-bezug-auf-den-geschlechtseintrag-sbgg—199332> (aufgerufen 21.11.2024)

Deutscher Bundestag (2017): Mehrheit im Bundestag für die „Ehe für Alle“. Berlin. https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2017/kw26-de-ehe-fuer-alle-513682?utm_source=chatgpt.com (aufgerufen 03.01.2025)

Deutscher Bundestag (2024a): Entschließungsantrag zu der Beratung der Unterrichtung durch die Bundesregierung. Drucksache 20/11748. 11.06.2024. Berlin. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/117/2011748.pdf> (aufgerufen: 19.09.2024)

Deutscher Bundestag (2024b): Stenografischer Bericht 149. Sitzung. 30.01.2024. Berlin. <https://dserver.bundestag.de/btp/20/20149.pdf> (aufgerufen: 22.09.2024)

Deutscher Bundestag (2024c): Stenografischer Bericht 174. Sitzung. 12.06.2024. Berlin. <https://dserver.bundestag.de/btp/20/20174.pdf> (aufgerufen: 22.09.2024)

FrSch (2024): Kristina Schröder gegen Gleichberechtigung beim Wehrdienst?. MANNdat. <https://mann-dat.de/fakten-und-faltblaetter/wehrpflicht-fakten-und-faltblaetter/kristina-schroeder-gegen-gleichberechtigung-beim-wehrdienst.html>. (aufgerufen: 12.07.2024)

Keller, G. (2023): Väterrechtler auf dem Vormarsch. CORRECTIV. <https://correctiv.org/aktuelles/haeusliche-gewalt/2023/09/19/die-netzwerke-der-vaeterrechtler/> (aufgerufen: 14.01.2025)

- Knipp, K. (2000): Gefängnishefte. Deutschlandfunk Archiv.
<https://www.deutschlandfunk.de/gefaengnishefte-100.html> (aufgerufen: 30.04.2024)
- Krah, M. (2023): Max Krah über die Probleme und Werte junger Männer. TikTok.
https://www.tiktok.com/@maximilian_krah/video/7246324156394933530
 (aufgerufen: 01.02.2024)
- Kuhla, E. (o.D. a): Die 5 Wahrheiten zur Familie. Agens e.V. <https://agensev.de/die-5-wahrheiten-zur-familie/> (aufgerufen: 23.09.2024)
- Kuhla E. (o.D. b): Propaganda – Sprache kontrolliert den Bürger. Agens e.V.
<https://agensev.de/propaganda-manipuliert-sprache/> (aufgerufen: 30.04.2024)
- Kuhla E. (o.D. c): Mutter, jeder hat sie... . Agens e.V. <https://agensev.de/mutter-jeder-hat-sie/> (aufgerufen: 30.04.2024)
- Kuhla E. (o.D. d): Der traurige Blick an der Kitatür. Agens e.V. <https://agensev.de/der-traurige-blick-an-der-kitatuer/> (aufgerufen: 30.04.2024)
- Kuhla E. (o.D. e): Über Agens. Agens e.V. <https://agensev.de/ueberagens/> (aufgerufen: 30.04.2024)
- Kuhla E. (o.D. f): Kind im Fokus: Kindzuerst-Familien tappen nicht in die Kita-Falle. Agens e.V. [online] <https://agensev.de/das-urprinzip-vatermutterkind-kehrt-zurueck-die-freien-familien/> (aufgerufen: 30.04.2024)
- Kultusministerkonferenz (2015): Übergang von der Grundschule in Schulen des Sekundarbereichs I und Förderung, Beobachtung und Orientierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 (sog. Orientierungsstufe). Sekretariat der Kultusministerkonferenz.
https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_02_19-Uebergang_Grundschule-SI-Orientierungsstufe.pdf (aufgerufen: 26.09.2024)
- Lenz, L. (2024): AfD-Einstufung als Verdachtsfall ist rechtens. Tagesschau. ARD Berlin.
<https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/afd-ovg-verdachtsfall-100.html>
 (aufgerufen: 16.10.2024)

Manndat (2020): Unsere Leitgedanken. MANNdat. <https://manndat.de/ueber-manndat/unsere-leitgedanken>. (aufgerufen: 24.09.2024)

Manndat (2024a): Am 11. Juli 2024 ist Gender Empathy Gap Day. MANNdat, <https://manndat.de/geschlechterpolitik/am-11-juli-2024-ist-gender-empathy-gap-day.html>. (aufgerufen: 12.07.2024)

Manndat (2024b): Ampel kommt AfD-Wehrpflichtwunsch nach. MANNdat, <https://manndat.de/fakten-und-faltblaetter/wehrpflicht-fakten-und-faltblaetter/ampel-kommt-afd-wehrpflichtwunsch-nach.html>. (aufgerufen: 12.07.2024)

Manndat (2024c): Das Patriarchat - Die Erklärung für alles. MANNdat, <https://manndat.de/geschlechterpolitik/das-patriarchat-die-erklaerung-fuer-alles.html>. (aufgerufen: 17.07.2024)

Manndat (2024d): Feministische Außenpolitik – zum Schaden von Deutschland?. MANNdat, <https://manndat.de/geschlechterpolitik/feministische-aussenpolitik-zum-schaden-von-deutschland.html>.

Manndat (2024e): Funkkolleg redet kleinen Jungs Schuldkomplexe ein. MANNdat, <https://manndat.de/geschlechterpolitik/funkkolleg-redet-kleinen-jungs-schuldkomplexe-ein.html>. (aufgerufen: 17.02.2025)

Manndat (2024f): Gratulation zum Weltfrauentag. MANNdat, <https://manndat.de/aktuelles/gratulation-zum-weltfrauentag.html>. (aufgerufen: 17.02.2025)

Manndat (2024g): Neues Sorgerecht eliminiert den leiblichen Vater. MANNdat, <https://manndat.de/vaeter/neues-sorgerecht-eliminiert-den-leiblichen-vater.html>. (aufgerufen: 17.07.2024)

Manndat (2024h): Väter als Samenspender. MANNdat, <https://manndat.de/vaeter/vaeter-als-samenspender.html>. (aufgerufen: 17.07.2024)

Manndat (2024i): Vom Unwohlsein der Männer. MANNdat, <https://manndat.de/geschlechterpolitik/vom-unwohlsein-der-maenner.html>. (aufgerufen: 17.07.2024)

Manndat (2024j): Wie sich Wissenschaft Probleme von Vätern schönredet. MANNdat.
<https://manndat.de/vaeter/vaeter-wie-sich-wissenschaft-probleme-von-vaetern-schoenredet.html>. (aufgerufen: 17.07.2024)

Manndat (2024k): Aktion Genderfrei gestartet. MANNdat.
<https://manndat.de/geschlechterpolitik/aktion-genderfrei-gestartet.html>. (aufgerufen: 16.12.2024)

Thoms, S. (2023): Faktencheck: Verschwörungsmythen zum „Pandemievertrag“. Deutsche Welle.
https://www.dw.com/de/faktencheck-verschw%C3%B6rungsmythen-zum-pandemievertrag/a-65942005?utm_source=chatgpt.com (aufgerufen 07.01.2025)

Vieweger, H.-J. (2024): Ende mit einem lauten Knall. Tagesschau. Online.
<https://www.tagesschau.de/inland/ampel-aus-100.html>. (aufgerufen: 20.12.2024)

Wuketits, F.M. (1999): Biologismus. Spektrum Akademischer Verlag. Heidelberg.
<https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/biologismus/8707> (aufgerufen: 18.11.2024)

Anhang

Liste der Kategorien

In dieser Tabelle sind alle bei der Analyse entstandenen Kategorien aufgelistet sowie die dazugehörigen Memos und die Zahl, wie viele Textstellen dieser Kategorie zugeordnet sind. Wenn ein Name einer Kategorie eingerückt ist, so ist dieser einer weiter oben stehenden Hauptkategorie untergeordnet. Der Name der Hauptkategorie ist dann weiter links stehend.

Liste der Themen/Kategorien	Inhalt	Häufigkeit
Kategorisierte Textstellen		251
grüne Politik vs. Männer	Grüner Politik wird unterstellt, dass sie männerfeindlich und somit auch sexistisch sei.	2
Gender-Mainstreaming nicht für Jungen	Gender-Mainstreaming verfolge keine Ziele, die die Interessen und Belange von Jungen in ihr Zentrum stellen würden.	1
Kritik klassisches Rollenbild	Das traditionelle/klassische Rollenbild vom versorgenden Vater und der kümmernden Mutter wird kritisiert. Besonders die Nachteile dess für Väter werden herausgestellt.	1
Gleichberechtigung nur für Frauen*	es wird kritisiert, dass Anliegen zur Gleichberechtigung nur zugunsten von Frauen behandelt würden, während Benachteiligungen von Männern ignoriert werden würden.	4

Männer Opfer von Politik & Gesellschaft	Männer werden als eigentlich Benachteiligte in unserer Gesellschaft bezeichnet, insbesondere durch Feminismus und die Politik	12
Schlechte männliche Situation Absicht	Es wird unterstellt, dass negative Situationen, in denen Männer sich befinden, strategisch gewollt seien. Besonders die regierenden politischen Parteien wird das unterstellt.	2
Schulische Benachteiligung Jungen	Jungen wären in den Schulen benachteiligt, was sich insb. durch ihre schlechteren Leistungen auszeichne im Vergleich zu den Mädchen. Als Grund wird zumeist eine Politik gesehen, die Jungen außer Acht lasse.	3
Männliches Täterbild	Es wird unterstellt, dass Männer zu Unrecht immer als Täter dargestellt würden, ergänzend zur stetigen Opferrolle von Frauen.	6
Fehlverhalten Männer wegen Kindheit	Wenn Männer gewalttätig werden, dann oft weil sie durch Erfahrungen in ihrer Kindheit mit der Mutter so geprägt worden seien.	6
Weibliche Opferrolle	Es wird unterstellt, dass Feminismus und andere Teile der Gesellschaft lediglich Frauen als Opfer betrachten, während Männer oftmals die Täterrolle einnehmen.	7
Zweigeschlechtlichkeit positiver Fakt	Die geschlechtliche Binarität wird als unumstößlicher Fakt präsentiert, aus dem sich aber Vorteile ziehen ließen.	
Geschlechtliche Binarität als Geschenk	Die Binarität von Geschlecht wird als etwas positives dargestellt, das man gar als eine Art Geschenk der Natur betrachten könne.	2
Zweigeschlechtlichkeit ist Fakt	Die Zweigeschlechtlichkeit von Geschlecht sei ein Fakt.	4
Mehr Politik für Männer & Jungen	Probleme unter denen Männer und Jungen (besonders im Bildungsbereich) litten, sollen politisch mehr thematisiert und bekämpft werden.	5
Benachteiligung männlicher homosexueller Paare im Familienrecht	Männliche homosexuelle Paare hätten im Familienrecht eine benachteiligte Stellung inne.	1
'links-grüne' Politik benachteiligt Jungen m. Migrationsgeschichte	Eine sogenannte 'links-grüne' Politik benachteilige besonders Jungen mit einer Migrationsgeschichte.	1
Jungen in Schulen mehr fördern	Es wird eine stärkere Förderung für Jungen in deutschen Schulen gefordert.	2
Schulprobleme von Jungen mehr untersuchen	Es wird eine Untersuchung der Probleme von Jungen in der Schule gefordert.	2
Väterrechte insb. bei Trennung, stärken (+)	Die Rechte für Väter, insbesondere im Fall einer Trennung und anschließender Gerichtsprozesse, sollen gestärkt werden.	5
Kritik aktueller Politik & Regierung	Die aktuelle Politik der Regierung, aber auch das allgemeine politische Klima, hinsichtlich Geschlechter- und Familienpolitik wird stark negativ bewertet. Teilweise wird ein Versagen unterstellt	4
Menschen gg. 'Transgenderideologie' der Grünen	Eine Mehrzahl der Menschen lehne die sogenannte 'Transgenderideologie' der Grünen ab.	1
Kritik Parteien	An den sogenannten 'etablierten' Parteien (CDU, SPD, Grüne, FDP, Linke) wird Kritik geübt.	4

Migration Lösung Nachwuchsprobleme	keine für	Probleme mit der Bevölkerung zu lösen über eine erhöhte Einwanderung wird abgelehnt.	1
Sinkende Geburtenraten zentrales Problem		Sinkende Geburtenzahlen in Deutschland werden als zentrales Problem in Deutschland dargestellt.	2
Strukturelle Benachteiligung Familien		Familien würden in Deutschland strukturell benachteiligt, besonders im Vergleich zu Alleinstehenden.	4
Politik für Kinder		Es werden Themen angesprochen, die angebliche Gefahr für Kinder in den Fokus rücken, sowie politische Maßnahmen mit dem Ziel, die Situation von Kindern durch vorgeschlagene Maßnahmen aus Sicht der Akteure zu verbessern.	0
Kinder leiden in Kitas ohne Mutter		Kinder litten in Kindergärten weil sie dort keinen Kontakt zu ihrer Mutter haben.	3
Gefahr medizinische Geschlechtsangleichung Adoleszenz		Der Vollzug einer medizinischen Geschlechtsangleichung bei Personen, die sich noch in ihrer adoleszenten Phase befinden, birge große Gefahren.	3
Politik Abtreibungen	gegen	Es wird sich gegen Abtreibungen ausgesprochen und auch für eine Politik argumentiert, die gegen einen liberalen Umgang mit Schwangerschaftsabbrüchen arbeitet.	5
Kinder nicht mit LGBTIQ konfrontieren	aktiv	Kinder sollen nicht mit LGBTIQ-Themen konfrontiert werden.	1
Staatl. Bildungsorte nur 'Ideologie'		Bildungseinrichtungen des Staates, wie Schulen oder Kindergärten, seien Orte, in denen nur sogenannte, 'Ideologie' vermittelt würde.	7
Kinder vor 'Frühsexualisierung' schützen		Kinder müssten vor der 'Frühsexualisierung' und allen Themen, die damit in Verbindung gebracht werden, geschützt werden.	8
Positives Bild von Ehe und Familie an Kinder		Kindern soll auf verschiedenen Wegen ein positives Bild von Familie vermittelt werden.	2
Trennungsfolgen für Kinder verringern	für	Die Folgen einer Trennung der Eltern für Kinder sollen verringert werden.	1
Zentrale Rolle von Kindern		Der gesellschaftlichen Bedeutung von (deutschen) Kindern wird von der AfD sehr hoher Stellenwert eingeordnet.	
Kinder durch Bedeutung zentral für Familienpolitik		Durch den hohen Stellenwert, der Kindern zugerechnet wird, werden sie auch als zentraler Bestandteil der Familienpolitik präsentiert.	3
Kinder zentrale Bedeutung schützen	durch zu	Aufgrund ihrer Bedeutung sind Kinder auch unter den besonders zu schützen.	1
Mehr Alleinerziehende	Hilfe	Es werden mehr Maßnahmen zur Hilfe und Unterstützung von Alleinerziehenden gefordert, sowohl für Männer als auch Frauen.	
Frauen Alleinerziehende besonders unterstützen	als	Frauen seien als Alleinerziehende besonders zu schützen, wenn sie alleinerziehend sind.	1

Mehr Unterstützung für Alleinerziehende	Allgemein wird mehr Unterstützung für Alleinerziehende gefordert.	2
Verstöße gegen 'eheliche Solidarität' beachten	In rechtlichen Prozessen sollen sogenannte „Verstöße gegen die eheliche Solidarität“ beachtet werden.	1
Aufklärung und Akzeptanzarbeit = Implementierung queerer 'Ideologie'	Sexuelle Aufklärung und Arbeit für mehr Akzeptanz in Schulen wird mit der Implementierung von „queerer Ideologie“ gleichgesetzt.	1
Ablehnung 'links-grüner' Politiken	Ideen oder politische Maßnahmen, die von der AfD als 'links-grün' oder nur als 'grün' bezeichnet werden, werden abgelehnt. Insbesondere Aspekte, die geschlechtliche Vielfalt (politisch korrekte Bildung, Regenbogenflaggen etc.) thematisieren oder nicht der heteronormativen Matrix folgen, werden hier kritisiert.	
Keine links-grüne Bildungspolitik	Sogenannte „links-grüne“ Bildungspolitik wird abgelehnt. Dabei kann auch jeweils nur von linker oder grüner Politik die Rede sein.	5
Familienpolitik gegen Familie, Frauen und Kinder	Aktuelle Familienpolitik richte sich gegen die (traditionelle) Familie, Frauen und Kinder und verschaffe ihnen nur Nachteile.	2
Politiken für geschlechtliche Vielfalt Bedrohung	Politiken, die sich für mehr geschlechtliche Vielfalt arbeiten, seien eine Bedrohung.	2
Beflaggung Land/Staat (nicht politisch)	Beflaggung vor staatlichen Gebäuden soll nur den Staat oder das jeweilige Bundesland repräsentieren. Flaggen, die ein politisches Signal senden, wie etwa die Regenbogenfahne, sind davon ausgeschlossen.	1
Sexualaufklärung in Bio	Sexuelle Aufklärung soll nur im Biologieunterricht stattfinden und damit in keinen anderen Fächern mehr.	2
Ablehnung Leihmutterschaft	Die Möglichkeit, eine Leihmutterschaft in Anspruch nehmen zu können, wird abgelehnt.	2
Entwicklungen mehr Abtreibungen	Aktuell würde eine Dynamik herrschen, nach der mehr Abtreibungen als früher vorgenommen werden. Diese Entwicklung würde durch die Politik und andere Interessengruppen vorangetrieben werden.	
Abtreibungen Normalität	Abtreibungen seien Normalität geworden und wurden viel zu häufig durchgeführt.	1
Neg. Einfluss von Interessensgruppen für liberales Abtreibungsgesetz	Bestimmte Interessengruppen hätten einen negativen Einfluss, durch den das Abtreibungsgesetz liberaler werden würde.	1
Schwangerschaftsberatungen mit Vätern und einheitliche Kriterien	Beratungen zu Schwangerschaftsabbrüchen sollten nur im Beisein des Vaters und nach vorgegebenen, einheitlichen Regeln stattfinden.	1
Ängsten durch Kinder entgegenwirken	Ängsten von jungen Menschen vor den Problemen, die mit Kindern auftreten können soll mit gezielten Maßnahmen entgegengewirkt werden.	1
Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit	Politische Maßnahmen, die zur Gleichstellung zwischen den Geschlechtern und zur Geschlechtergerechtigkeit beitragen sollen (z.B. Quotenregelungen, geschlechtersensible Sprache etc.) werden als unwirksam kritisiert und abgelehnt.	
Gendern gefährdet Normalität	Die Anwendung geschlechtersensibler Sprache, wie dem Gendern, gefährde die Normalität, die jetzt herrsche.	2

Politisch korrekte Sprache manipuliert	Politisch korrekte Sprache manipuliere die Menschen in ihrem Denken und Handeln.	2
Gender-Sprache von 'oben' diktiert	Die sogenannte „Gender-Sprache“ würde von ‚oben‘, also von machtvollen Gruppen oder Personen, diktiert und bestimmt werden.	2
Ablehnung Frauenquote		1
Ablehnung Gendern	Gendern wird kategorisch abgelehnt. Stattdessen wird das generische Maskulinum als logischere Schreibweise präsentiert.	5
Gefahr von 'Gender'&Staat	Der Einfluss des Staates, der von 'Gender' oder der 'Gender-Ideologie' beeinflusst würde, wird in Bezug auf verschiedene Aspekte als etwas bedrohliches präsentiert. Er beeinflusst dabei verschiedene Bereiche negativ, wie die Stellung der Ehe oder Kinder in ihre Entwicklung.	
Feminismus schadet Gesellschaft/Deutschland	Feminismus oder Akteur*innen, die feministische Anliegen vertreten, wird vorgeworfen, der Gesellschaft in Deutschland und somit dem Land als solchem zu schaden. Währenddessen würden nur eigennützige Interessen durchgebracht.	4
Feminsimus Männer vs.	Feminismus bzw. Feminist*innen werden als männerfeindlich dargestellt und teilweise als nur für die Interessen von sich selbst oder Frauen arbeitend.	9
'Gender-Ideologie' verunsichert Kinder	Die sogenannte Genderideologie verunsichere Kinder in der Phase ihrer Entwicklung.	3
Entmündigung Eltern	Eltern würden durch das Eingreifen des Staates ihres Sorgerechts entmündigt.	6
'Gender-Ideologie' gefährdet Stellung von Ehe und Familie	Durch die ‚Gender-Ideologie‘ sei die gesellschaftliche Stellung von der Familie und der Ehe in Gefahr.	2
Kritik Gender Studies und Theorien	Gender Studies und ihre Erkenntnisse werden infrage gestellt oder gar als rein unwissenschaftlich dargestellt. Ihnen gegenübergestellt sind oft die Naturwissenschaften, die als objektiver eingeordnet werden.	
Ablehnung soz. Geschlechterkonstruktion	Das Konzept der sozialen Konstruktion von Geschlecht wird abgelehnt.	3
Gender-Ideologie unwissenschaftlich	Die Gender-Ideologie, zu der auch die Gender-Studies gezählt werden, wird als unwissenschaftlich bezeichnet.	3
Gender-Ideologie vs. Biologie/Entwicklungspsychologie	Gender Ideologie stünde den Erkenntnissen der Biologie und/oder Entwicklungspsychologie entgegen, während letztere die wissenschaftlicheren Disziplinen seien.	3
Nicht-eheliche Kinder: Gemeinsames Sorgerecht	Werden Kinder von einem nicht verheirateten Paar zur Welt gebracht, sollen beide einen Anspruch auf das Sorgerecht erhalten.	1
Unterstützende und aktivierende Familienpolitik	Familien und Paare sollen unterstützt werden, wenn sie bereits Kinder haben oder es sollen Anreize gesetzt werden, damit sie eben jene bekommen.	
Erhalt 'Staatsvolkes' primäres Ziel	Der Erhalt des sogenannten ‚Staatsvolkes‘ sei das primäre Ziel des Staates.	1
Finanzpolitik, die Erziehung in Familien begünstigt	Es wird eine Finanzpolitik gefordert, die die Erziehung von Kindern innerhalb der Familie begünstigt. Etwa durch Subventionen für die Familien.	7

Junge Paare für Kinder finanziell unterstützen	Junge Paare sollen finanziell unterstützt werden, damit sie sich für eigenen Nachwuchs entscheiden.	8
Aktivierende Familienpolitik als Bevölkerungspolitik	Die Bevölkerungspolitik soll als „aktivierende Familienpolitik“ gehandelt werden. Sie ist stark auf die Unterstützung von traditionellen Familien ausgerichtet.	1
Eltern-Kind-Kuren für erziehende Eltern	Eltern, die die Erziehung ihrer Kinder gänzlich übernehmen, sollen einen Anspruch auf sogenannte Eltern-Kind-Kuren haben.	1
Leistung von Familien durch Politiken würdigen und fördern	Für stärkere Geburtenraten sollen die Leistungen von Familien durch gezielte Politiken gewürdigt und somit auch Anreize geschaffen werden.	4
Familie als Kern der Gesellschaft	Die Familie wird als Kern der Gesellschaft bezeichnet.	4
Heteronormatives Familienverständnis	In Aussagen zu unterschiedlichen Kontexten wird das heteronormative Verständnis von Familie seitens der AfD deutlich. Jegliche Rechte für die Sorge der Kinder obliegt damit auch den biologischen Eltern.	
Heteronormative Familie = Natur	Die heteronormative Familie, bestehend aus einem heterosexuellen Paar und ein bis zwei Kindern, wird mit der Natur gleichgesetzt.	1
Kitas und erwerbstätige Mütter schlecht für Familien	Kindergärten sowie erwerbstätige Mütter, die sich nicht der Erziehung ihrer Kinder widmen, würden der jeweiligen Familie schaden bereiten.	1
Familie aus Vater, Mutter und Kindern	Der Begriff ‚Familie‘ bezeichne eine Gebilde aus einem Vater, einer Mutter sowie ihren biologischen Kindern. Alles davon Abweichende sei keine Familie.	8
Vorrang der Ehe aus Frau & Mann	Die Ehe aus einem Mann und einer Frau sei nicht-heterosexuellen, Ehen oder anderen Konzepten von Partnerschaft vorzuziehen.	4
Sorgerecht nur für leibliche Mutter und Vater	Das Sorgerecht für ein Kind soll nur den leiblichen Eltern zugesprochen werden.	1
Stärkung der trad. Familien	Traditionelle Familien sollen durch bestimmte Rechte oder andere politische Maßnahmen gefördert und bessergestellt werden, um sie gesellschaftlich zu stärken.	2
Politik für traditionelle Rollen	Durch eine bestimmte Politik sollen konservative Rollenbilder von Vätern und Müttern gestärkt werden bzw. erhalten bleiben.	0
Kinder brauchen Vater UND Mutter	Kinder bräuchten für eine gute und gesunde Entwicklung den Vater als auch die Mutter.	4
Kind für Mütter nur positiv	Alles, was Kinder tun und Kinder selbst werden hier als besonders und durchweg positiv für Mütter beschrieben.	3
Kinder sollen in Elternhaus aufwachsen	Für Kinder sei es am besten, wenn sie die meiste Zeit ihrer Kindheit in ihrem Elternhaus verbringen und dort erzogen werden.	4
Nur Mutter kann für Kinder sorgen	Nur die Mutter können einem Kind, speziell kurz nach der Geburt, all das geben was es braucht. Damit solle ein Kind immer auch von ihr umsorgt werden.	3
Traditionelles Familienbild unterstützen trotz Chancengleichheit	Auch wenn die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen wichtig sei, solle das traditionelle Familienbild (Vater erwerbstätig, Mutter übernimmt hauptsächlich Care-Arbeit) politisch unterstützt werden.	3

Familienkonflikte keine Angelegenheit der Politik	Familien sollen Konflikte und andere Angelegenheiten am besten selbstständig regeln. Nur in Notfällen soll Hilfe geleistet werden.	1
spezif. Rollen Mütter & Väter durch staatl. Bildung fördern	Die ‚spezifischen Rollen‘ von Müttern und Vätern sollten mittels einer bestimmten staatlichen Bildung gefördert werden.	1
Erziehung durch Mütter finanziell fördern	Die Erziehung der Kinder durch die Mütter soll finanziell gefördert werden.	1
Positiveres Familienbild gefordert	Durch (politische) Arbeit soll insbesondere bei jungen Menschen das positive Bild von traditioneller Familie und Ehe zwischen Mann & Frau verstärkt werden.	-
Arbeit für pos. Bild von Familie	Das Bild der traditionellen Familie in der Gesellschaft soll durch politische Arbeit positiver werden.	1
Diskriminierung vorhanden, weil Geld Suche 'vorhanden' ist	Diskriminierung, etwa von Mädchen in der Schule, sei nur vorhanden, weil das Geld zur Suche danach vorhanden ist. Daher existiere sie nicht wirklich oder sei nicht signifikant.	1
Gender-Maintreaming Wegbereiter Geschlechtertransitionen	Das Gender-Mainstreaming sei der Grund, weshalb so viele Menschen eine Geschlechtertransition durchführen lassen wollen.	1

Kategorisierte Textauszüge

„Beim Zwangsrekrutieren von Männern fällt die Brandmauer“ (Manndat, 2024b)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung

Artikel Manndat

„Wenn die Altparteien sich um 180 Grad drehen möchten, werden bereitwillig AfD-Anliegen umgesetzt. Und die Medien tun so, als sähen sie das nicht. Geschlechterpolitik mit Prädikat „Verlogen““ (Manndat, 2024b)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung

Artikel Manndat

„Nach Jahrzehnten intensiver Geschlechterpolitik sind die beiden Ursexismen im Grundgesetz unverändert geblieben. Die Zwangsrekrutierung der Männer – und zwar ausschließlich der Männer, aber nicht der Frauen – in Art. 12a und der grundgesetzlich in Art. 6 (4) verbürgte Anspruch jeder Mutter – und zwar ausschließlich jeder Mutter, aber nicht jeden Vaters – auf den Schutz und die Fürsorge der Gemeinschaft

„Gesellschaft und Politik haben kein wirkliches Interesse, diese auf den Ursexismen aufbauenden Rollenbilder zu beseitigen.“ (Manndat, 2024b)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung

Artikel Manndat

„Empathielosigkeit gegenüber Männern macht Kriege möglich“ (Manndat, 2024b)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft

Artikel Manndat

„Denn eine Gesellschaft, die Männerleben zum Verheizen braucht, hat kein Interesse daran, Empathie für Männer zu entwickeln. Denn Krieg ist ein gefräßiger Moloch, der nur existieren kann, solange es Gesellschaften gibt, die ihm bereitwillig ihre Söhne zum Fraß vorwerfen.“ (Manndat, 2024b)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft

Artikel Manndat

„Bei Frau Schröder wird die typische Doppelmoral vieler Feministinnen deutlich: Gleichberechtigung wird nur da gefordert, wo sich diese Frauen Vorteile versprechen. Aber Gleichberechtigung bei Pflichten, wie der Wehrpflicht, oder in Bereichen, die nicht vorteilhaft für Frauen sind, wird rundweg abgelehnt.“ (FrSch, 2024)

Kategorie: • Gefahr von 'Gender'&Staat > Feminsimus vs. Männer

Artikel Manndat

„Die durchschnittliche körperliche Überlegenheit der Männer ist dabei, zumindest im aufgeklärten Teil der Bevölkerung, bei der Biologie und Wissenschaft noch mehr zählt als Genderideologie, wohl nicht wegzudiskutieren“ (FrSch, 2024)

Kategorie: • Kritik Gender Studies und Theorien > Gender-Ideologie vs. Biologie/Entwicklungspsychologie

Artikel Manndat

„Aber zugegeben, wenn Frauen in Armeen dienen, bedeutet dies auch, dass Frauen in Kriegen als Soldaten sterben oder Kriegsverbrechen begehen, wie bei der sexuellen Gewalt und den Ereignissen im Gefängnis von Abu Ghraib⁵. Dies würde natürlich dem Opfermythos des Feminismus schaden.“ (FrSch, 2024)

Kategorie: • Gefahr von 'Gender'&Staat > Feminsimus vs. Männer

Artikel Manndat

„Frau Schröder eine männerfeindliche Grundeinstellung hat, nach der Jungen und Männer entbehrlich sind, während Frauen geschützt werden (müssen).“ (FrSch, 2024)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft

Artikel Manndat

„als die Beschneidung von Jungen legalisiert wurde. Sie hat für die Legalisierung gestimmt. Ein Jahr später wurde jegliche Beschneidung von Mädchen unter Strafe verboten⁷. Da haben wir wieder die Doppelmoral zu Gunsten der Frauen.“ (FrSch, 2024)

Kategorie: • Mehr Politik für Männer & Jungen

Artikel Manndat

„die sexistische Grundhaltung weit verbreitet ist und schreckliche Folgen für Männer hat“ (FrSch, 2024)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft

[Artikel Manndat](#)

„Über Geschlechterbeziehungen spricht man nicht, es sei denn, man spräche von Frauen als Opfern und Männern als Tätern. Und das von Kanzeln, Kirchen, Parlamenten, Parteien und Universitätsseminaren. Ausnahmen sind schwer zu finden.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Männliches Täterbild

[Artikel Manndat](#)

„Einige machten geltend, dass auch ihr Leben damals wie heute nicht leicht ist. Sie fordern gleiches Recht auf Anerkennung als Leidende.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Mehr Politik für Männer & Jungen

[Artikel Manndat](#)

„Feministen und Genderideologen witterten darin den Versuch, sich der Vorteile der Mitleidskultur zu bemächtigen, die weiblichen Opfern geboten wird: Verzicht auf eigene Aktivität und Mitleid als Tröstung.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Weibliche Opferrolle

[Artikel Manndat](#)

„Wie kommt es dazu, dass feministische Aktivisten fast widerstandslos – in ihrer einzigen Leidenschaft – jeden individuellen Mann einem ominösen Kollektiv von Gewalttätigen und Frauenfeinden zurechnen konnten? Angefangen beim Krieg bis hin zu häuslichen Handgreiflichkeiten!“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Gefahr von 'Gender'&Staat > Feminsimus vs. Männer

[Artikel Manndat](#)

„Die Selbstverständlichkeit, mit der er diese Ungerechtigkeit hinnahm, weist auf frühe Erfahrungen vor allem mit der Mutter hin. Er hat als Kind bereits gelernt, dass sich der „Mann“ zurücknehmen muss. Nicht viel anders ein 30-jähriger, dem die Mutter wohlmeinend auferlegt hatte, dass er sich „nach jedem Geschlechtsverkehr bei der Frau bedanken“ solle.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft

[Artikel Manndat](#)

„So ist nachvollziehbar, dass männliches Selbstbewusstsein durch die zeitgenössische Kultur Schaden nimmt. Es zeigt sich darin, dass junge Männer wieder länger bei den Eltern leben und den Gang in die Selbständigkeit wie in feste sexuell-libidinöse Beziehungen hinauszögern, nicht zu vergessen die hohe Zahl an Selbsttötungen von Männern und Jungen.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft

[Artikel Manndat](#)

„Patriarchatsphantasien und zerstörerische Genderideologie sind nicht die einzigen Anlässe, warum Männer schweigen.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: ● Gefahr von 'Gender'&Staat > Feminsimus vs. Männer

Artikel Manndat

„Frauen, so die Konsequenz, seien eben Opfer der Männerwelt. Dahinter verbirgt sich die politische Strategie, dass Frauen die gesinnungsmäßige Mitgliedschaft im Club der Opfer lohnender als das ehrende Gedenken ihrer männlichen Vorfahren erleben sollen.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: ● Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Weibliche Opferrolle

Artikel Manndat

„Die Gleichsetzung von Frauenmord und Genozid verfolgt den parteipolitischen Zweck, Angst und Feindseligkeit zwischen Männern und Frauen wie den Generationen zu schüren.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: ● Ablehnung 'links-grüner' Politiken > Politiken für geschlechtliche Vielfalt Bedrohung

Artikel Manndat

„Wesentliche Voraussetzung ist allerdings, dass sie zum Trost über Enttäuschungen den Sohn als „Tröster“ wählen und die Auseinandersetzung mit dem Vater des Sohnes vermeiden. Damit wird später vieles im Verhalten des Mannes verstehbar. Eben nicht nur das Schweigen zur alltäglichen Abwertung, die auf Schamgefühle und Selbstzweifel und in schweren Fällen von Gewalttätigkeit auf frühkindliche Erlebnisse hinweisen. Wenn wir Gewalt von Männern verstehen und nicht nur verurteilen wollen, dann müssen wir uns überlegen, welche Erfahrungen solche Männer in ihrer Kindheit gemacht haben könnten.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: ● Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Fehlverhalten Männer wegen Kindheit

Artikel Manndat

„Sie sind Muttersöhne, die innerlich an die Mutter gebunden sind. Das macht es schwer, eigene Wünsche als Mann zu verfolgen und vor allem auch die individuellen Wünsche von Ehefrau oder Partnerin sowohl zu erkennen als auch anzuerkennen.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: ● Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Fehlverhalten Männer wegen Kindheit

Artikel Manndat

„Was sie nicht zeigen dürfen, verwandelt sich Schritt für Schritt in ihnen zu dem zwanghaften Pflichtgefühl, das zu erfüllen zu einem Charakterzug ihrer Persönlichkeit wird. Aber je älter die Söhne werden, umso mehr ahnen sie, dass damit auch ihre kindliche Unbefangenheit verloren gegangen ist. In den Stolz, so gut wie der Vater zu sein, mischen sich Gefühle des Unwirschen und des Ärgers. Und wenn sie älter werden und Beziehungen eingehen, sind sie unbewusst von

der falschen Gewissheit getragen, dass ihnen niemand und schon gar nicht Frauen sagen sollen, wie man Frauen „gut behandelt“. Das ist das Tragische, weil damit die Kindheitserfahrungen mit der Mutter mehr oder weniger blind den unterdrückten Zorn der Kindheit wieder beleben.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Fehlverhalten Männer wegen Kindheit

Artikel Manndat

„Je größer die Anlehnung an das Mutterbild, umso wahrscheinlicher ist es, dass er zum „wohlmeinenden Kontrolleur“ in der Beziehung wird.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Fehlverhalten Männer wegen Kindheit

Artikel Manndat

„Die Unfähigkeit zur Empathie, die dieser Tage Männern so gerne nachgesagt wird, für die es allerdings keine wissenschaftlichen Beweise gibt, ist in den Fällen, in denen der Vorwurf zutrifft, nicht ohne die Problematik einer kontrollierenden Mutter und eines untätigen Vaters zu verstehen.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Fehlverhalten Männer wegen Kindheit

Artikel Manndat

„Sie rufen nach dem Staat, der für sie Probleme lösen, Täter identifizieren und Sprachregelungen der Diskriminierung wie „Femizid“ [14] schafft, damit Genderaktivisten Frauen in das ungeschriebene Recht einführen können, Opferstatus, Mitleid und Verächtlichmachung der Männer zu beanspruchen.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Weibliche Opferrolle

Artikel Manndat

„Aber die Fantasie einer in Opfer und Täter gespaltenen Welt inszenieren nicht nur Feministen und Genderideologen. Es ist ein Projekt, das mittlerweile die ganze Gesellschaft durchzieht. Das Motto ist, den „Opfern helfen“, aber nicht den „Tätern“.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Weibliche Opferrolle

Artikel Manndat

„Solange Politikerinnen versuchen, „Männern Femizid in genozidaler Absicht“ zu unterstellen, eben systematisches Töten von Frauen nach vorgefassten Plänen, solange ist Gewaltepisoden nicht beizukommen und“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Gefahr von 'Gender'&Staat > Feminsimus vs. Männer

Artikel Manndat

„Dieses konfliktscheue Gewährenlassen begünstigt das Abdriften des Sohnes – schlimmstenfalls – in die willfährige Botmäßigkeit zur Mutter.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Fehlverhalten Männer wegen Kindheit

Artikel Manndat

„Wer diesen aufklärerischen Diskurs verweigert und Frauen nur als hilflose Opfer portraitiert und sich in Mitleid mit ihnen ergeht, ist in Wirklichkeit ihr größter Feind, denn er traut Frauen nichts zu und wird nicht müde, ihnen Handlungs- und Geschichtsfähigkeit abzusprechen. Das ist das zentrale Problem von Feministen und Genderideologen, deren persönliche Opferverliebtheit darin zum Ausdruck kommt.“ (Amendt, 2023)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Weibliche Opferrolle

Artikel Manndat

„große Besorgnis, dass der Gesetzgeber die Familienpolitik noch väterfeindlicher macht als bisher. Die Änderungen haben den Anschein, als solle der Vater immer mehr zum reinen Samenspender degradiert werden.“ (Manndat, 2024h)

Kategorie: • Gefahr von 'Gender'&Staat > Feminsimus vs. Männer

Artikel Manndat

„haben wir dargelegt, dass die politisch Verantwortlichen wenig tun, die Beziehung von Vater und Kind zu stärken.“ (Manndat, 2024h)

Kategorie: • Mehr Politik für Männer & Jungen

Artikel Manndat

„Der Fall ist ein weiteres Beispiel für rücksichtslosen Feminismus. Nicht nur zum Schaden von Männern, sondern, wie in diesem Fall gut sichtbar, zum Schaden von Deutschland? (Manndat, 2024d)

Kategorie: • Gefahr von 'Gender'&Staat > Feminismus schadet Gesellschaft/Deutschland

Artikel Manndat

„Wie jede moderne Profeministin beherrscht sie das Scheinargument des Cherry Picking. Sie sucht sich natürlich nur die Mikroareale aus, in denen Frauen nicht gleich oder gar bessergestellt sind. Den Rest lässt sie einfach weg.“ (Manndat, 2024e)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Weibliche Opferrolle

Artikel Manndat

„Man merkt, dass wieder Weltfrauentag war. Der Geschlechterkrieg wird wurde mächtig angeheizt. Funkkolleg will da natürlich nicht zurückstehen“ (Manndat, 2024e)

Kategorie: • Gefahr von 'Gender'&Staat > Feminismus schadet Gesellschaft/Deutschland

Artikel Manndat

„Und es überrascht nicht, dass uns die übliche Erklärung gegeben wird, die uns die Medien immer geben, wenn es um die Schuldfrage geht – die Männer.“ (Manndat, 2024e)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Männliches Täterbild

Artikel Manndat

„Mit dem Beitrag liefert Funkkolleg auch noch gleich Schulmaterial mit, so dass schon den Jungs in der Schule Schuldgefühle eingetrichtert werden können. Und mit nichts kann man

Menschen besser manipulieren als mit Schuldgefühlen. Und bei Kindern funktioniert das besonders gut. Gleichzeitig wird kleinen Mädchen schon frühzeitig eingeredet, dass sie überall unterdrückt werden.“ (Manndat, 2024e)

Kategorie: [● Politik für Kinder > Staatl. Bildungsorte nur 'Ideologie'](#)

[Artikel Manndat](#)

„So entsteht die nächste Generation von Männerverdammungsfeministinnen.“ (Manndat, 2024e)

Kategorie: [● Gefahr von 'Gender'&Staat > Feminsimus vs. Männer](#)

[Artikel Manndat](#)

„Im Bereich Bildung haben die Frauen die Jungs längst abgehängt. Das Gymnasium ist weiblich, während die Hauptschule männlich ist. Jungs bekommen bei gleicher Leistung schlechtere Noten [3], werden häufiger nicht versetzt oder in Richtung Hauptschule abgestuft [4]“ (Manndat, 2024f)

Kategorie: [● Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Schulische Benachteiligung Jungen](#)

[Artikel Manndat](#)

„Trotzdem gibt es keine Maßnahmen, um Jungen aus dem Bildungsabseits zu holen und deren Bildungs- und Fachkräftepotential besser zu nutzen.“ (Manndat, 2024f)

Kategorie: [● Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Schulische Benachteiligung Jungen](#)

[Artikel Manndat](#)

„Wann werden die Jungen in der Schule endlich angemessen gefördert? Wann werden mehr männliche Lehrer eingestellt, um die Diversität zu erhöhen? Diversität dient bei Führungspositionen als ein Hauptargument für eine Frauenquote – wieso gilt das umgekehrt nicht genauso für den Lehrkörper?“ (Manndat, 2024f)

Kategorie: [● Mehr Politik für Männer & Jungen > Jungen in Schulen mehr fördern](#)

[Artikel Manndat](#)

„Erfolgsmodell der Frauen nach wie vor, dass sie über die Ehe mit dem richtigen Mann in der sozialen Hierarchie aufsteigen [7]. Umgekehrt gibt es kaum Akademikerinnen, die sich mit Männern aus anderen sozialen Schichten auch nur daten würden.“ (Manndat, 2024f)

Kategorie: [● Männer Opfer von Politik & Gesellschaft](#)

[Artikel Manndat](#)

„Umgekehrt gibt es kaum Akademikerinnen, die sich mit Männern aus anderen sozialen Schichten auch nur daten würden.

Fragen: Wo ist hier die emanzipierte Gleichberechtigung?“ (Manndat, 2024f)

Kategorie: ● Gleichberechtigung nur für Frauen*

Artikel Manndat

„Was ist eigentlich aus dem Ziel der Gleichberechtigung geworden? Warum gilt dieses Ziel nicht auch in den Bereichen, in denen Männer benachteiligt werden? Warum sind diese Bereiche, in denen Männer benachteiligt werden, kaum jemandem bekannt und warum werden diese nicht kommuniziert?“ (Manndat, 2024f)

Kategorie: ● Gleichberechtigung nur für Frauen*

Artikel Manndat

„Der ganze Entwurf atmet eine archaische Rollenbildverteilung der erziehenden Mutter und dem versorgenden Vater. Es ist ein Familienrecht, bei dem völlig empathielos gegenüber der Vater-Kind-Beziehung der Vater zum reinen Samengeber reduziert wird.“ (Manndat, 2024g)

Kategorie: ● Kritik klassisches Rollenbild

Artikel Manndat

„Es ist ein Familienrecht, das nicht auf versöhnlichem, partnerschaftlichem Miteinander basiert, sondern die Gräben zwischen Vater und Mutter, geprägt von den Stereotypen des bösen Vaters und der guten Mutter, vertieft.“ (Manndat, 2024g)

Kategorie: ● Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Männliches Täterbild

Artikel Manndat

„Die gesetzlich festgeschriebenen Ungleichbehandlungen von Frauen und Männern zuungunsten der Männer nehmen erneut zu. Die verheiratete Frau einer Mutter erhält die gleichen Rechte wie die Mutter, ein verheirateter Vater bleibt rechtlich schlechter gestellt als die Mutter.“ (Manndat, 2024g)

Kategorie: ● Mehr Politik für Männer & Jungen > Väterrechte insb. bei Trennung, stärken

Artikel Manndat

„Männliche gleichgeschlechtliche Paare bleiben bezüglich Kinder benachteiligt.“ (Manndat, 2024g)

Kategorie: ● Mehr Politik für Männer & Jungen > Benachteiligung männlicher homosexueller Paare im Familienrecht

Artikel Manndat

„junge Männer eher rechte Parteien wählen würden. Das ist eigentlich logisch. Warum sollen junge Männer Parteien wählen, die Männern pauschal für alles Böse und Schlechte verantwortlich machen und diese durch immer mehr und neue Frauenquoten und Männerredebefürkungen aufgrund ihres Geschlechtes benachteiligen?“ (Manndat, 2024c)

Kategorie: ● Gefahr von 'Gender'&Staat > Feminsimus vs. Männer

Artikel Manndat

„in unserer misandrischen Gesellschaft gibt es die übliche Einheitserklärung für alles Böse und Üble: Das Patriarchat.“ (Manndat, 2024c)

Kategorie: ● Männer Opfer von Politik & Gesellschaft

Artikel Manndat

„Der Feminismus liefert uns mittlerweile die Antwort auf die endgültige Schuldfrage. Es ist das Patriarchat. Und so sind an allem Bösen und Üblem die Männer schuld.“ (Manndat, 2024c)

Kategorie: ● Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Männliches Täterbild

Artikel Manndat

„Gender Mainstreaming ist seinem Anspruch, auch die Belange und Anliegen von Jungen berücksichtigen zu wollen, nicht gerecht geworden.“ (Manndat, 2024c)

Kategorie: ● Gender-Mainstreaming nur für Jungen

Artikel Manndat

„Die etablierten Parteien müssen sich um Jungen kümmern, bevor es Parteien tun, die nichts Gutes im Schilde führen.“ (Manndat, 2024c)

Kategorie: ● Mehr Politik für Männer & Jungen

Artikel Manndat

„Die etablierten Parteien müssen sich um Jungen kümmern, bevor es Parteien tun, die nichts Gutes im Schilde führen.

Doch die etablierten Parteien taten nichts.“ (Manndat, 2024c)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung

Artikel Manndat

„Laut Grünenpolitikern sind Männer potentieller Vergewaltiger und mit das Gefährlichste, was die menschliche Evolution hervorgebracht hat.“ (Manndat, 2024c)

Kategorie: ● Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Männliches Täterbild

Artikel Manndat

„Die Grünen sind so männerfeindlich, dass sie mittlerweile sogar Parteifotos von Männern säubern.“ (Manndat, 2024c)

Kategorie: ● grüne Politik vs. Männer

Artikel Manndat

„Und das Frauenstatut der Grünen war schon 2014 der Sieger der Champions League des Sexismus.“ (Manndat, 2024c)

Kategorie: ● grüne Politik vs. Männer

[Artikel Manndat](#)

„In Parteien, in denen „Gleichberechtigung“ bedeutet, dass sich Männer selbst zu kasteien haben,“ (Manndat, 2024c)

Kategorie: • Gleichberechtigung nur für Frauen*

[Artikel Manndat](#)

„Die Geschlechterpolitik mit ihren Männertäter-Frauenopfer-Stereotypen“ (Manndat, 2024i)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Männliches Täterbild

[Artikel Manndat](#)

„Geschlechterpolitik mit ihren Männertäter-Frauenopfer-Stereotypen“ (Manndat, 2024i)

Kategorie: • Gefahr von 'Gender'&Staat > Feminsimus vs. Männer

[Artikel Manndat](#)

„Wenn junge Männer sich bewusst entschließen, aus Beispielen aus ihrem Umfeld zu lernen und sich diese A*****karte nicht zumuten zu wollen, klingt das eher nach Weitsicht.“ (Manndat, 2024i)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft

[Artikel Manndat](#)

„wichtige Meilensteine wären physische wie psychische Gesundheit, ein guter Bildungsabschluss, eine sichere Vater-Kind-Beziehung,“ (Manndat, 2024i)

Kategorie: • Mehr Politik für Männer & Jungen > Väterrechte insb. bei Trennung, stärken (+)

[Artikel Manndat](#)

„erörtern, ob es allein der Punkt ist, dass das Unwohlsein (noch) nicht entsprechend wahrgenommen wird, oder inwieweit das männliche Unwohlsein sogar bewusst gewollt und befördert wird.“ (Manndat, 2024i)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Schlechte männliche Situation Absicht

[Artikel Manndat](#)

„Das dürfte vermutlich auch eine der Motivationen für die derzeitige Schmutzkampagne gegen Väter sein, deren Flaggschiff in Deutschland das sogenannte „Hammer-Papier“ darstellt“ (Manndat, 2024j)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Schlechte männliche Situation Absicht

[Artikel Manndat](#)

„Auch die Politik ist väterpolitisch besonders in Deutschland alles andere als väterfreundlich.“ (Manndat, 2024j)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft

Artikel Manndat

„Dass sich die Gender-Wissenschaft gerne Fakten politisch korrekt zurechtbiegt, ist nichts Neues“ (Manndat, 2024j)

Kategorie: • Kritik Gender Studies und Theorien > Gender-Ideologie unwissenschaftlich

Artikel Manndat

„Unser Mitglied Dr. Michael Kühnapfel stellt dazu die Aktion Genderfrei vor. Die Aktion bietet eine Möglichkeit an, mit der Sie auf einfache Weise zum Ausdruck bringen können, dass Sie mit dieser geschlechterbezogenen Ideologisierung der Sprache und den verbundenen Kollateralschäden nicht einverstanden sind.“ (Manndat, 2024k)

Kategorie: • Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit > Ablehnung Gendern

Artikel Manndat

„Fach- und Sachargumente werden von den Genderisten jedoch ignoriert.“ (Manndat, 2024k)

Kategorie: • Kritik Gender Studies und Theorien > Gender-Ideologie unwissenschaftlich

Artikel Manndat

„Was uns eint, ist der Wille, gesetzliche Benachteiligungen und öffentliche Diskriminierungen von Männern zu beseitigen.“ (Manndat, 2020)

Kategorie: • Mehr Politik für Männer & Jungen

Artikel Manndat

„Eine einseitig an Fraueninteressen orientierte Geschlechterpolitik hat in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Ungerechtigkeiten zu Lasten von Männern hervorgebracht.“ (Manndat, 2020)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft

Artikel Manndat

„Die Vernachlässigung der Bildungsförderung von Jungen“ (Manndat, 2020)

Kategorie: • Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Schulische Benachteiligung Jungen

Artikel Manndat

„Eine väterfeindliche Rechtspraxis in Familien- und Scheidungsfragen“ (Manndat, 2020)

Kategorie: • Mehr Politik für Männer & Jungen > Väterrechte insb. bei Trennung, stärken (+)

Artikel Manndat

„Wir haben kein Interesse, den Graben zwischen Männern und Frauen, der durch den radikalen Feminismus und eine überzogene Frauenpolitik geschaffen wurde,“ (Manndat, 2020)

Kategorie: • Gefahr von 'Gender'&Staat > Feminismus schadet Gesellschaft/Deutschland

Artikel Manndat

„Gleichberechtigung, die nur für Frauen gilt, ist nicht nur paradox, sie ist untragbar!“ (Manndat, 2020)

Kategorie: ● Gleichberechtigung nur für Frauen*

Artikel Manndat

„Mann und Frau ergänzen sich produktiv in ihrer Verschiedenheit.“ (Kuhla, o.D.a)

Kategorie: ● Zweigeschlechtlichkeit positiver Fakt > Geschlechtliche Binarität als Geschenk

Artikel Agens

„Lüge: Mann und Frau sind (nur) gesellschaftliche „Produkte“.“ (Kuhla, o.D.a)

Kategorie: ● Kritik Gender Studies und Theorien > Ablehnung soz. Geschlechterkonstruktion

Artikel Agens

„Nur die Präsenz der Mutter bedeutet für das Kleinkind Sicherheit und das Stillen seiner Sehnsucht nach Liebe.
Lüge: Neben der Mutter kann auch eine andere Person vollwertige Bezugsperson sein.“ (Kuhla, o.D.a)

Code: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Nur Mutter kann für Kinder sorgen

Artikel Agens

„Lüge: Die klassischen Rollen von Vater und Mutter sind austauschbar.“ (Kuhla, o.D.a)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Traditionelles Familienbild unterstützen trotz Chancengleichheit

Artikel Agens

„Beruf und Familie zerstören in ihrer Gleichzeitigkeit den familiären Zusammenhalt.“ (Kuhla, o.D.a)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Stärkung der trad. Familien

Artikel Agens

„Eine Gesellschaft braucht eine Geburtenrate von mehr als 2, um zu überleben.“ (Kuhla, o.D.a)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Zentrale Rolle von Kindern > Kinder durch Bedeutung zentral für Familienpolitik

Artikel Agens

„Das Kleinkind hat eine Seele., die ohne Präsenz der Mutter verkümmert.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Nur Mutter kann für Kinder sorgen

Artikel Agens

„Die (Klein-)Kinder, denen die Bindung zu Mutter und Vater durch Fremdbetreuung überdeckt wurde, wurden trennungsgeschädigten und orientierungslosen Kleinkinder,“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Kinder brauchen Vater UND Mutter

Artikel Agens

„das Urprinzip VaterMutterKind,“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Familie aus Vater, Mutter und Kindern

Artikel Agens

„Wir sind gegenwärtig in Deutschland Zeuge, wie Ideologen (Klein-)Kinder indoktrinieren und umerziehen.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Staatl. Bildungsorte nur 'Ideologie'

Artikel Agens

„mutet wie ein äußerst gewagter Schritt an, die seit ewigen Zeiten gültige Geschlechterordnung mit dem Urprinzip Mann/Frau in Frage zu stellen“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● Kritik Gender Studies und Theorien > Ablehnung soz. Geschlechterkonstruktion

Artikel Agens

„So ist es einer 3% -Gruppe der „Vielfältigen“ gelungen, die Medien und viele Künstler für sich zu gewinnen. Nicht nur das. Mit ihrer eigenen Art von dominanter Arroganz haben diese Vielfalt-Gruppen ihre „Identitäten“ auch noch in Gesetze („Ehe für Alle“, „Drittes Geschlecht“, usw.) gegossen.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● Gefahr von 'Gender'&Staat > Feminismus schadet Gesellschaft/Deutschland

Artikel Agens

„Es ist der schützende Arm der Mutter, der für den Säugling das erste Spüren von Liebe und mütterlicher Verantwortung vermittelt.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Nur Mutter kann für Kinder sorgen

Artikel Agens

„Sinnbild des Schutzraums Familie ist das Urprinzip VaterMutterKind.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Familie aus Vater, Mutter und Kindern

Artikel Agens

„Der Staat schuf damit zwangsläufig zwei Parallelwelten: die Berufswelt für die Mutter und der Krippenwelt für das Kind. Jede dieser Parallelwelten – ausgestattet mit jeweils eigener Gefühls- und Gedankenwelt – entfremdete Mutter und das Kind von ihrer emotional orientierten Familienwelt. – sehr zum Nachteil des Kindes. Im Nachhinein betrachtet, begann mit dieser Spaltung die Zerstörung der Familie.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Kitas und erwerbstätige Mütter schlecht für Familien

[Artikel Agens](#)

„Vielen Eltern wird kaum bewusst, dass sie mit der Abgabe einen Teil ihrer elterlichen Verantwortung – unterstützt durch die mediale Propaganda, – an den Staat abgeben.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● [Gefahr von 'Gender'&Staat > Entmündigung Eltern](#)

[Artikel Agens](#)

„Der Staat sitzt „virtuell“ mit am Tisch, Probleme und Gefühle der familiären Gefühlswelt bleiben außen vor“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● [Gefahr von 'Gender'&Staat > Entmündigung Eltern](#)

[Artikel Agens](#)

„Und noch eins: Mit der Abgabe des eigenen Kindes an die Kita überlassen es die Eltern den ideologischen Einflüssen der Genderisten in voller Härte:“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● [Gefahr von 'Gender'&Staat > Entmündigung Eltern](#)

[Artikel Agens](#)

„Interessanterweise entwickelte sich die Kita im Laufe der Jahre als ein. Umerziehungszentrum, gleichsam als eine Art einer Art „Brutstätte“ mit Angriffen auf die Kinderseele.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● [Politik für Kinder > Staatl. Bildungsorte nur 'Ideologie'](#)

[Artikel Agens](#)

„im Inneren war und ist sie ein Ort für Indoktrination., auch als „Kitafalle“ bekannt.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● [Politik für Kinder > Staatl. Bildungsorte nur 'Ideologie'](#)

[Artikel Agens](#)

„Die (Klein-) Kinder sind dabei durch die „Frühsexualisierung“ drei Situationen ausgesetzt“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● [Politik für Kinder > Kinder vor 'Frühsexualisierung' schützen](#)

[Artikel Agens](#)

„Welchen Müttern ist bei der täglichen „Abgabe“ ihres Kindes an die Krippe bewusst, wie die Seele ihres Kindes leidet, wenn sie die Kita Tür schließen? Da sitzt nun das kleine Kind in einem ihm unbekannten Raum mit überall unbekannten Gesichtern, hohem Lärmpegel und vielleicht sogar allein in einer Ecke und hat nur eins im Sinn: “MAMA??!!“. Das Weggehen der Mutter bedeutet für das Kleinkind Liebesentzug und erzeugt in ihm Verlassensängste in unvorstellbarer Stärke.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● [Politik für Kinder > Kinder leiden in Kitas ohne Mutter](#)

[Artikel Agens](#)

„Summa summarum bedeuten diese täglichen Trennungen der Mutter/Kind Bindungen zusätzliche Stresssituationen.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: [● Politik für Kinder > Kinder leiden in Kitas ohne Mutter](#)

[Artikel Agens](#)

„Die Genderisten haben schon seit langem – u.A. mit den Kitas – billigende Vereinbarungen mit Leitern der Einrichtungen getroffen, über die „Frühsexualisierung“ unterrichten zu können.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: [● Politik für Kinder > Kinder vor 'Frühsexualisierung' schützen](#)

[Artikel Agens](#)

„WHO Sexualpädagogik, die dort als eine Lust- und Energiequelle angesehen wird und zu einer positiven Körperentwicklung beitragen soll. Sie ist aber mitunter schamverletzend, was zu urplötzlichen Abwehrreaktionen von Eltern (auf Elternversammlungen) führen kann – dank eigener Erfahrung. Sie behandelt gemäß der Gendertheorie (und des Transhumanismus) eine unterschwellige Strategie der Kinderlosigkeit. Das heißt: Aspekte der Fortpflanzung wie Liebe und Verantwortung finden keine Erwähnung.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: [● Ablehnung 'links-grüner' Politiken > Keine links-grüne Bildungspolitik](#)

[Artikel Agens](#)

„Nach alledem geht man nicht fehl, diese Art von Indoktrination als „Gehirnwäsche für Kleinkinder“ zu bezeichnen.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: [● Politik für Kinder > Staatl. Bildungsorte nur 'Ideologie'](#)

[Artikel Agens](#)

„Für ein Kleinkind bedeutet die geschlossene Kitatür ein Verlassen sein auf immer und noch mehr Liebesentzug und Verwirrung durch die fremden Gesichter und der Gendersprache.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: [● Politik für Kinder > Kinder leiden in Kitas ohne Mutter](#)

[Artikel Agens](#)

„Die Natur holt sich die Urfamilie zurück.....

Wird eine ehemals kultivierte Landschaft sich selbst überlassen, holt die Natur sie sich sichtbar zurück“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: [● Heteronormatives Familienverständnis > Heteronormative Familie = Natur](#)

[Artikel Agens](#)

„die „Urfamilien“ mit Vater, Mutter und Kind und häuslicher Betreuung.“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: [● Heteronormatives Familienverständnis > Familie aus Vater, Mutter und Kindern](#)

[Artikel Agens](#)

„Wir stellen unser Kind – besonders die ersten drei Jahre – in die Mitte und übernehmen die volle Verantwortung für unser Kind aus Liebe für unser Kind“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Kinder sollen in Elternhaus aufwachsen

Artikel Agens

„eint übereinstimmend die Erkenntnis – gespeist mit Erfahrungen aus ihrem gemeinschaftlichen Umfeld – : Keine Abgabe meiner Kinder in staatliche Einrichtungen“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Kinder sollen in Elternhaus aufwachsen

Artikel Agens

„Besonders Kleinstkinder brauchen in erster Linie erlebbare Väter und Mütter,“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Kinder brauchen Vater UND Mutter

Artikel Agens

„Kleinstkinder brauchen in erster Linie erlebbare Väter und Mütter, bzw. Elternhäuser“ (Kuhla, o.D.f)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Kinder sollen in Elternhaus aufwachsen

Artikel Agens

„Von daher kann sie ein wirksames Instrument für die Propaganda sein, mit einer Art Leitfaden zur Durchführung von Einzelaktionen sein, hier ,orientiert an dem übergreifenden Gesamtziel, hier: die Auflösung der Familie voran zu treiben“ (Kuhla, o.D.b)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Kinder sollen in Elternhaus aufwachsen

Artikel Agens

„Kraft eines neuen linguistisch-orientierten Aufgabenfeldes fühlten sich die jeweiligen Gleichstellungsbeauftragten berufen, die Sprachleitfäden zu erstellen, zu editieren und gleichsam von oben zu verordnen, und das mit einem hoheitlichen Duktus mittels Mißbrauch der klassischen Zeichensetzung, sowie Grammatik-Regeln der deutschen Sprache.“ (Kuhla, o.D.b)

Kategorie: ● Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit > Gender-Sprache von 'oben' diktiert

Artikel Agens

„übernahmen die Gleichstellerinnen – neben der Produktion – zudem noch den Vertrieb dieser Leitfäden mit dem Marsch durch die Institutionen, d.h. von den Unis über die öffentlichen Verwaltungen bis in die Rathäuser.“ (Kuhla, o.D.b)

Kategorie: ● Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit > Gender-Sprache von 'oben' diktiert

[Artikel Agens](#)

„Die Sprachlenkung bedient sich zur Manipulation überwiegend mit einer semantischen Klaviatur.“ (Kuhla, o.D.b)

Kategorie: [Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit](#) > [Politisch korrekte Sprache manipuliert](#)

[Artikel Agens](#)

„Mit diesen semantischen Kunstgriffen verliert Sprache ihre Eindeutigkeit. Anstelle einer Halt gebenden Normalität tritt Verwirrung ein“ (Kuhla, o.D.b)

Kategorie: [Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit](#) > [Gendern gefährdet Normalität](#)

[Artikel Agens](#)

„Beispielsweise durch den Ersatz des altgewohnten Begriffes „Familie“ durch ein mehrdeutigen Wort (mit geläufigen Begriffen) wie mit dem Bandwurm „Verantwortungsgemeinschaft“. Was wird damit erreicht? Die Wahrnehmung von einer „glücksvollen Normalität“ (Cora Stephan, Lob des Normalen) und damit die Möglichkeit einer Orientierung verschwindet.“ (Kuhla, o.D.b)

Kategorie: [Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit](#) > [Gendern gefährdet Normalität](#)

[Artikel Agens](#)

„Erkenntnisse der Verhaltenspsychologie in den letzten Jahrzehnten ermöglichten eine Art Fremdsteuerung des Individuums unter Umgehung des Bewußtseins. Sie läuft auf eine Konditionierung von Individuen hinaus“ (Kuhla, o.D.b)

Kategorie: [Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit](#) > [Politisch korrekte Sprache manipuliert](#)

[Artikel Agens](#)

„Man setze sich zum Beispiel über grundlegende Erkenntnisse der Biologie hinweg und definiere die binären Geschlechter Mann und Frau als „soziologische Konstrukte“.“ (Kuhla, o.D.b)

Kategorie: [Kritik Gender Studies und Theorien](#) > [Gender-Ideologie vs. Biologie/Entwicklungspsychologie](#)

[Artikel Agens](#)

„der Mann/Frau und Vater/Mutter Normalität“ (Kuhla, o.D.b)

Kategorie: [Zweigeschlechtlichkeit positiver Fakt](#) > [Zweigeschlechtlichkeit ist Fakt](#)

[Artikel Agens](#)

„Gemäß dem Propagandaziels, der Familien-Auflösung, betreibt die Familienpolitik seit Jahren die Spaltung der Familie,“ (Kuhla, o.D.b)

Kategorie: [Ablehnung 'links-grüner' Politiken](#) > [Familienpolitik gegen Familie, Frauen und Kinder](#)

[Artikel Agens](#)

„Das Programm der Frühsexualisierung der Kita- und Grundschulkinder ist ein wahres Tummelfeld von Sprachneuschöpfungen,“ (Kuhla, o.D.b)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Kinder vor 'Frühsexualisierung' schützen

Artikel Agens

„Summa summarum stellt die Frühsexualisierung einen Missbrauch der Kinderseele dar mit kaum heilbaren Langzeitschäden.“ (Kuhla, o.D.b)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Kinder vor 'Frühsexualisierung' schützen

Artikel Agens

„Trotzdem betrachten Mütter den Verursacher der Müdigkeit nicht als Folterknecht, sondern als ihr grösstes Glück.“ (Kuhla, o.D.c)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Kind für Mütter nur positiv

Artikel Agens

„Sie schauen geduldig zu, wie das Kind siebzehn Mal hintereinander die gleiche Rutsche hinuntersaust und freuen sich über Zeichnungen, die andere als höchst abstrakte Kunst verstehen würden. Sie zeigen, wie man einen Löffel hält und wie man fünf Zehen zur gleichen Zeit in den gleichen Socken bekommt.“ (Kuhla, o.D.c)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Kind für Mütter nur positiv

Artikel Agens

„eine Mutter nimmt immer teil an den kleinen und grossen Meilensteinen im Leben ihres Kindes. Und erwachsen oder nicht, es wird für immer ihr Kind bleiben.“ (Kuhla, o.D.c)

Kategorie: ● Mehr Politik für Männer & Jungen > Schulprobleme von Jungen mehr untersuchen

Artikel Agens

„eine Mutter nimmt immer teil an den kleinen und grossen Meilensteinen im Leben ihres Kindes. Und erwachsen oder nicht, es wird für immer ihr Kind bleiben.“ (Kuhla, o.D.c)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Kind für Mütter nur positiv

Artikel Agens

„Keine medizinische Behandlung im Sinne des „Gender Mainstreaming“ (AfD, 2024a: 44)

Kategorie: ● Gender-Maintenance als Wegbereiter für Geschlechtertransitionen

AfD Material

„Dies schließt die Verwendung von sogenannten „Pubertätsblockern“ ein, um die geschlechtliche Entwicklung Minderjähriger pharmakologisch zu verzögern und operative

Eingriffe im Sinne einer „Geschlechtsangleichung“ vorzubereiten. Die Folgen für die Heranwachsenden sind unumkehrbar; die lebenslangen physischen wie psychischen Schäden sind immens.“ (AfD, 2024a: 44)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Gefahr medizinische Geschlechtsangleichung Adoleszenz

AfD Material

„Familie ist das Herzstück jeder Gesellschaft und steht deshalb in Deutschland unter dem besonderen Schutz des Grundgesetzes.“ (AfD, 2024a: 46)

Kategorie: ● Familie als Kern der Gesellschaft

AfD Material

„Andere Formen des Zusammenlebens als die Ehe zwischen Mann und Frau sind zu respektieren, damit aber nicht gleichzustellen. Die AfD bekennt sich in ihrer Familienpolitik zum klassischen Leitbild der Familie, in der Vater und Mutter in dauerhafter gemeinsamer Verantwortung für ihre Kinder sorgen. Die einzigartige und privilegierte Position von Vater und Mutter im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls und die Erziehung muss in vollem Umfang erhalten bleiben.“ (AfD, 2024a: 46)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Vorrang der Ehe aus Frau & Mann

AfD Material

„Wir streben Chancengleichheit für Frauen und Männer an und unterstützen es, wenn Menschen traditionelle Geschlechterrollen leben.“ (AfD, 2024a: 46)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Traditionelles Familienbild unterstützen trotz Chancengleichheit

AfD Material

„Kinder sind sinnstiftend, bereichernd und lebensnotwendig

Ohne Familien mit Kindern können unsere europäischen Gesellschaften, unsere Kulturen und unsere Freiheit nicht bestehen. Daher stehen die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt unserer Familienpolitik.“ (AfD, 2024a: 46)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Zentrale Rolle von Kindern > Kinder durch Bedeutung zentral für Familienpolitik

AfD Material

„Nicht nur Deutschland, sondern nahezu alle europäischen Staaten kämpfen mit den Folgeproblemen niedriger Geburtenraten und einer Überalterung der Gesellschaft. Viele Regierungen versuchen, den Bevölkerungsschwund durch Zuwanderung auszugleichen, obwohl dies nachweislich nicht gelingen kann und zu massiven kulturellen und sozialen Problemen beim Zusammenleben führt.“ (AfD, 2024a: 46)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung > Migration keine Lösung für Nachwuchsprobleme

AfD Material

„Die AfD will hingegen deutlich mehr junge Paare ermutigen und unterstützen, eine Familie zu gründen und mehrere Kinder zu bekommen. Die Förderung soll deutlich über das hinausgehen, was in Frankreich, Polen und Ungarn bereits umgesetzt wird. Kinder sind Zukunft!“ (AfD, 2024a: 46)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Junge Paare für Kinder finanziell unterstützen

AfD Material

„Eigenverantwortung der Familien stärken

Familien regeln ihre Angelegenheiten am besten selbständig und eigenverantwortlich. Nur wenn dies nicht gelingt, ist Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Die AfD fordert, dass diese ausschließlich auf nationalstaatlicher Ebene erfolgt. Die EU ist nicht für Familienpolitik zuständig. Sie darf daher nicht in Familien hineinregieren, ihre Lebensentwürfe beeinflussen oder gar konkret durch Quoten steuern.“ (AfD, 2024a: 46)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Familienkonflikte keine Angelegenheit der Politik

AfD Material

„Von den Leistungen der Familien profitieren alle. Die Kosten, die Arbeit und der dafür nötige Verzicht werden allerdings weitgehend von den Familien getragen. Aufgrund dieser Gerechtigkeitslücke entscheiden sich immer weniger Paare für Kinder.“ (AfD, 2024a: 46)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung > Strukturelle Benachteiligung Familien

AfD Material

„Hinzu kommt die sehr geringe Wertschätzung gegenüber Eltern und ihrer Erziehungsarbeit durch Politik, Medien, Wirtschaft und Gesellschaft. Familien werden gegenüber Kinderlosen benachteiligt. Die AfD setzt sich deshalb für nationalstaatliche Konzepte zur Verbesserung der Lebensqualität von Familien ein.“ (AfD, 2024a: 46)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Leistung von Familien durch Politiken würdigen und fördern

AfD Material

„Das Recht auf Leben ist ein fundamentales Menschenrecht. Es steht dem Wunsch auf Abtreibung diametral entgegen. Ohne das Recht auf Leben kann kein anderes Menschenrecht in Anspruch genommen werden. Jeder Mensch ist ab der Befruchtung ein Mensch (EuGH-Urteil C-34/10). Daher muss Abtreibung die absolute Ausnahme werden, z. B. bei kriminologischen oder bei medizinischen Indikationen.“ (AfD, 2024a: 47)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Politik gegen Abtreibungen

AfD Material

„Aktuell versuchen einflussreiche Gruppierungen in der EU, Abtreibung zur Normalität oder sogar zum „Menschenrecht“ zu erklären. Einige bezeichnen gar das Fehlen von Abtreibungsmöglichkeiten als „Folter“. Damit würde auch die ausgewogene Regelung des § 218 StGB in Deutschland gekippt werden.“ (AfD, 2024a: 47)

Kategorie: ● Entwicklungen Richtung mehr Abtreibungen > Neg. Einfluss von Interessensgruppen für liberales Abtreibungsgesetz

„Andererseits sind immer mehr ungewollt kinderlose Paare bereit, Geld für ein Kind zu zahlen. Bezahlte Leihmutterschaft ist jedoch eine Form von Kinderhandel. Daher lehnen wir ein „Recht aufs Kind“ und kommerzielle Leihmutterschaften ab. Adoptionen können eine Lösung für beide Problembereiche sein, sollten aber weiterhin auf nationaler Ebene geregelt werden.“ (AfD, 2024a: 47)

Kategorie: • Ablehnung Leihmutterschaft

AfD Material

„Es ist eine biologische Tatsache und kein soziales Konstrukt, dass es genau zwei Geschlechter gibt: Frau und Mann. Die Pseudowissenschaft der Gender-Ideologie bestreitet diese biologische Grundtatsache.“ (AfD, 2024a: 47)

Kategorie: • Zweigeschlechtlichkeit positiver Fakt > Zweigeschlechtlichkeit ist Fakt

AfD Material

„Es ist eine biologische Tatsache und kein soziales Konstrukt, dass es genau zwei Geschlechter gibt: Frau und Mann. Die Pseudowissenschaft der Gender-Ideologie bestreitet diese biologische Grundtatsache. Die EU muss jede Förderung dieser skandalösen Ideologie sofort beenden.“ (AfD, 2024a: 47)

Kategorie: • Kritik Gender Studies und Theorien > Ablehnung soz. Geschlechterkonstruktion

AfD Material

„Den größten Schaden richtet die Gender-Ideologie bei Kindern und Jugendlichen in der Pubertät an. Sie werden dadurch in ihrer Entwicklung massiv beeinträchtigt und tragen in vielen Fällen dauerhafte Schäden davon. Die AfD fordert ein Verbot von „Geschlechtsumwandlungen“ bei Minderjährigen sowie eine rigide Einschränkung von medikamentösen Behandlungen, z. B. mit Pubertätsblockern.“ (AfD, 2024a: 47)

Kategorie: • Politik für Kinder > Gefahr medizinische Geschlechtsangleichung Adoleszenz

AfD Material

„Die EU fördert in einer Vielzahl von Programmen die Ideologisierung unserer Jugend ab der Kita“ (AfD, 2024a: 49)

Kategorie: • Politik für Kinder > Staatl. Bildungsorte nur 'Ideologie'

AfD Material

„Bildungseinrichtungen dürfen kein Ort der politischen Indoktrination sein. An deutschen Bildungseinrichtungen wird durch den zunehmenden Einfluss der EU „Haltung“ statt Wissen vermittelt. Leitbild der Bildung im Sinne der Aufklärung muss jedoch der mündige Bürger mit eigenem Urteilsvermögen sein. Wir lehnen die Ökonomisierung und Ideologisierung von Bildung ab und fordern die Rückkehr zum humanistischen Bildungsideal.“ (AfD, 2024a: 49)

Kategorie: • Ablehnung 'links-grüner' Politiken > Keine links-grüne Bildungspolitik

AfD Material

„Die Gendersprache erschwert den Spracherwerb und das sinnerfassende Lesen in ganz Europa. Wir lehnen die unnatürliche Umgestaltung der Sprache als Mittel zur Durchsetzung der Gender-Ideologie ab. Wir lehnen jede Form der Gendersprache ab. Das generische Maskulinum ist die korrekte, natürliche und ideologiefreie Ausdrucks- und Schreibweise. Die Verwendung von Gendersprache in Bildungseinrichtungen von Lehrern wie Schülern ist nicht statthaft. Notenabzüge oder andere Benachteiligungen für die Verwendung des generischen Maskulinum lehnen wir dementsprechend entschieden ab.“ (AfD, 2024a: 49)

Kategorie: ● Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit > Ablehnung Gendern (+)

AfD Material

„Die bereits in der Kita praktizierte Gender-Ideologie entwertet das vom Grundgesetz geschützte Recht der Eltern auf Erziehung und verunsichert Kinder in ihrer sexuellen Identität und natürlichen Entwicklung.“ (AfD, 2024a: 49)

Kategorie: ● Gefahr von 'Gender'&Staat > 'Gender-Ideologie' verunsichert Kinder

AfD Material

„Die bereits in der Kita praktizierte Gender-Ideologie entwertet das vom Grundgesetz geschützte Recht der Eltern auf Erziehung“ (AfD, 2024a: 49)

Kategorie: ● Gefahr von 'Gender'&Staat > Entmündigung Eltern

AfD Material

„Eines der größten Risiken für unseren Wohlstand ist die derzeitige Bevölkerungsentwicklung. Sinkende Kinderzahlen, die Abwanderung jüngerer Personen und eine stark zunehmende Seniorenzahl lassen das Durchschnittsalter der Brandenburger deutlich ansteigen. Folglich sinkt die Zahl der Erwerbstätigen, die als Steuerzahler die Stütze unserer Gesellschaft bilden. Dies hat weitreichende Konsequenzen für alle Lebensbereiche“ (AfD Brandenburg, 2024: 11)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung > Sinkende Geburtenraten zentrales Problem

AfD Material

„Die traditionelle Familie aus Vater, Mutter und Kindern hat als Grundpfeiler unserer Gesellschaft seit jeher die größte Bedeutung für unser Miteinander.“ (AfD Brandenburg, 2024: 11)

Kategorie: ● Familie als Kern der Gesellschaft

AfD Material

„Sie ist auf die Weitergabe von Leben ausgerichtet und genießt zu Recht den besonderen Schutz des Staates.“ (AfD Brandenburg, 2024: 11)

Kategorie: ● Familie als Kern der Gesellschaft

AfD Material

„Zunahme der Ehe- und Kinderlosigkeit und somit das Verschwinden der klassischen Familien. Die Wertschätzung für die traditionelle Familie und der Einsatz für den Schutz des ungeborenen Lebens ist bei den Altparteien nicht zu erkennen““ (AfD Brandenburg, 2024: 11)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung > Kritik 'etablierter' Parteien

AfD Material

„Wir setzen uns daher für eine Stärkung der traditionellen Familie ein.“ (AfD Brandenburg, 2024: 11)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Stärkung der trad. Familien

AfD Material

„Der Schlüssel zu glücklicheren und stabileren Familien liegt in kinderfreundlichen familienpolitischen Maßnahmen und in einer größeren Wertschätzung der Familienarbeit.“ (AfD Brandenburg, 2024: 11)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Leistung von Familien durch Politiken würdigen und fördern

AfD Material

„Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer geburtenfördernden Familienpolitik“ (AfD Brandenburg, 2024: 11)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Leistung von Familien durch Politiken würdigen und fördern

AfD Material

„Eine Fortsetzung der herrschenden, familienzerstörenden Politik wird die demografische Katastrophe, in die wir geraten sind, weiter verschlimmern. Am Ende dieses Prozesses steht auch der Zusammenbruch der sozialen Sicherungssysteme und letztlich unserer kulturellen Identität. Das können wir nicht wollen!“ (AfD Brandenburg, 2024: 11)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung > Kritik 'etablierter' Parteien

AfD Material

„Im Jahr 2022 wurden allein in Brandenburg 3.113 Abtreibungen durchgeführt. Zum Vergleich: 2022 gab es insgesamt 19.029 Lebendgeburten. Es wurden demnach etwa 15 Prozent der Schwangerschaften vorzeitig beendet. In ganz Deutschland kommt es täglich zu etwa 300 Abtreibungen. Das ist die traurige Normalität“ (AfD Brandenburg, 2024: 11)

Kategorie: ● Entwicklungen Richtung mehr Abtreibungen > Abtreibungen seien Normalität

AfD Material

„Solchen Ängsten wollen wir durch konkrete Hilfen für Familien in allen Lebenslagen vorbeugen, insbesondere den lebensrettenden Ausweg der Adoption erleichtern und fördern. Ungewollt schwangere Frauen bedürfen grundsätzlich in besonderem Maße der Hilfe und Fürsorge des Staates und der Gesellschaft, um bestenfalls doch Ja zum Kind sagen zu können.“ (AfD Brandenburg, 2024: 11)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Politik gegen Abtreibungen

„Die Gesellschaft muss zudem in der Schule und in den Medien den Respekt vor dem Leben und ein positives Bild von Ehe und Elternschaft vermitteln.“ (AfD Brandenburg, 2024: 11)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Positives Bild von Ehe und Familie an Kinder

„Wir erteilen allen Bestrebungen, Abtreibungen – womöglich bis kurz vor der Geburt – zu einem Menschenrecht zu erklären, eine Absage.“ (AfD Brandenburg, 2024: 11f.)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Politik gegen Abtreibungen

„Wir wenden uns zudem strikt gegen die Kommerzialisierung des Mutterleibes durch bezahlte Leihmutterchaften sowie gegen die Vermarktung des Gewebes getöteter ungeborener Kinder.“ (AfD Brandenburg, 2024: 12)

Kategorie: ● Ablehnung Leihmutterchaft

„Schwangerschaftsberatungen müssen mit transparenten Qualitätsstandards und möglichst unter Einbeziehung der Väter durchgeführt werden.“ (AfD Brandenburg, 2024: 12)

Kategorie: ● Schwangerschaftsberatungen mit Vätern und einheitliche Kriterien

„Abtreibungen, speziell aus sozialen und familiären Gründen, müssen dabei die Ausnahme bleiben.“ (AfD Brandenburg, 2024: 12)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Politik gegen Abtreibungen

„Mittels gezielter finanzieller Unterstützungsleistungen möchten wir junge Menschen im Land Brandenburg dazu ermutigen, Familien zu gründen.“ (AfD Brandenburg, 2024: 12)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Junge Paare für Kinder finanziell unterstützen

„Kinder sind das höchste Gut eines Volkes; sie bedeuten Zukunft, Lebenssinn und Lebensfreude. Wir treten daher jeder Form von Kinderfeindlichkeit entgegen.“ (AfD Brandenburg, 2024: 12)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Zentrale Rolle von Kindern > Kinder durch zentrale Bedeutung zu schützen

„Wir treten für eine familienfreundliche Steuer- und Abgabepolitik ein, die es unseren Familien ermöglicht, auf Wunsch, und ohne gravierende Einbußen beim Lebensstandard, auch mit nur einem Erwerbseinkommen zu leben. Familien, in denen Kinder erzogen werden, leisten

schließlich einen ebenso wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der sozialen Sicherungssysteme wie aktive Beitragszahler.“ (AfD Brandenburg, 2024: 12)

Kategorie: • Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Finanzpolitik, die Erziehung in Familien begünstigt
AfD Material

„Daher wollen wir durch einen umfassenden Leistungsausgleich eine Steuer- und Beitragsgerechtigkeit für Familien herstellen. Wir wollen mit dem steuerlichen Familiensplitting und einer Anhebung des Kinderfreibetrages einen Paradigmenwechsel einleiten. Als weitere steuerliche Maßnahmen fordern wir die vollständige steuerliche Absetzbarkeit von kinderbezogenen Ausgaben und eine Absenkung der Mehrwertsteuer für Artikel des Kinderbedarfs auf den reduzierten Satz. Wir treten dafür ein, dass die mit dem Aufziehen von Kindern verbundenen Kosten vom Bruttoeinkommen der Familie abgezogen und die Sozialversicherungsbeiträge von Arbeitnehmern und Arbeitgebern bei gleichbleibenden Leistungsansprüchen nur auf das entsprechend verminderte Einkommen gezahlt werden müssen.“ (AfD Brandenburg, 2024: 12)

Kategorie: • Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Finanzpolitik, die Erziehung in Familien begünstigt
AfD Material

„Ergänzend sollen Eltern zur Herstellung der Lastengerechtigkeit bei der Geburt jedes Kindes eine Rückzahlung bereits entrichteter Rentenbeiträge in Höhe von 20.000 Euro erhalten bzw. von zukünftigen Beiträgen in entsprechender Höhe freigestellt werden, ohne dass die spätere Leistung gekürzt wird.“ (AfD Brandenburg, 2024: 12)

Kategorie: • Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Junge Paare für Kinder finanziell unterstützen
AfD Material

„Wir wollen Familien mit unterdurchschnittlichem Einkommen finanziell entlasten und Mut zu Kindern machen. Daher werden wir schrittweise ein Familiengeld in angemessener Höhe einführen, um so Eltern die Möglichkeit zu geben, frei von finanziellen Zwängen zwischen Berufstätigkeit oder Erwerbspause zu entscheiden. Zudem wird es mit uns weitere konkrete Fördermaßnahmen, wie die Einführung zinsfreier Familiendarlehen in Höhe von 25.000 Euro mit Teilerlass für jedes Kind sowie einem Kompletterlass ab dem dritten Kind geben. In der DDR wurde diese Form der Familienförderung sehr erfolgreich betrieben. Die mit der Tilgung des Familiendarlehens verbundenen Risiken wollen wir mittels familienfreundlicher Rückzahlungsmodalitäten senken.“ (AfD Brandenburg, 2024: 12f.)

Kategorie: • Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Junge Paare für Kinder finanziell unterstützen
AfD Material

„Wir machen uns für die Familie stark, die im Idealfall aus Vater, Mutter und Kindern besteht. Ideologisch motivierten Versuchen, die traditionelle Familie zu diskreditieren, stellen wir uns entgegen; insbesondere wollen wir den Kult um Regenbogenfamilien beenden.“ (AfD Brandenburg, 2024: 13)

Kategorie: • Heteronormatives Familienverständnis > Familie aus Vater, Mutter und Kindern
AfD Material

„Wir machen uns für die Familie stark, die im Idealfall aus Vater, Mutter und Kindern besteht. Ideologisch motivierten Versuchen, die traditionelle Familie zu diskreditieren, stellen wir uns entgegen; insbesondere wollen wir den Kult um Regenbogenfamilien beenden.“ (AfD Brandenburg, 2024: 13)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Vorrang der Ehe aus Frau & Mann

[AfD Material](#)

„Kinder haben ein Recht auf beide Elternteile. Sie brauchen Mutter und Vater, die jeweils unterschiedliche Aspekte für die Entwicklung einbringen.“ (AfD Brandenburg, 2024: 13)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Kinder brauchen Vater UND Mutter

[AfD Material](#)

„Wir lehnen sämtliche Bestrebungen, das sogenannte kleine Sorgerecht auf weitere Personen auszuweiten, ab.“ (AfD Brandenburg, 2024: 13)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Sorgerecht nur für leibliche Mutter und Vater

[AfD Material](#)

„Aufgrund der drohenden Aushöhlung der Elternrechte sprechen wir uns zudem gegen die Aufnahme von Kinderrechten ins Grundgesetz aus.“ (AfD Brandenburg, 2024: 13)

Kategorie: ● Gefahr von 'Gender'&Staat > Entmündigung Eltern

[AfD Material](#)

„Wir werden alleinerziehende Eltern besser unterstützen und die Folgen einer Trennung abmildern. Alleinerziehende Eltern stehen vor besonderen Herausforderungen und brauchen daher eine angemessene Unterstützung.“ (AfD Brandenburg, 2024: 14)

Kategorie: ● Mehr Hilfe Alleinerziehende > Mehr Unterstützung für Alleinerziehende

[AfD Material](#)

„Unsere Kinder brauchen Mutter und Vater. Sie sind folglich die Hauptleidtragenden, wenn sich die Eltern trennen.“ (AfD Brandenburg, 2024: 14)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Kinder brauchen Vater UND Mutter

[AfD Material](#)

„Die daraus resultierenden Schäden müssen reduziert werden, indem die Problematik aus der Sicht der Kinder betrachtet wird.“ (AfD Brandenburg, 2024: 14)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Trennungsfolgen für Kinder verringern

[AfD Material](#)

„Bei vielen getrenntlebenden Paaren leiden zudem die Väter unter den familienrechtlichen Bestimmungen, wünschen sich beispielsweise mehr Umgang mit ihren Kindern.“ (AfD Brandenburg, 2024: 14)

Kategorie: ● Mehr Politik für Männer & Jungen > Väterrechte insb. bei Trennung, stärken

AfD Material

„Ohne das Schuldprinzip wieder einzuführen, müssen schwerwiegende Verstöße gegen die eheliche Solidarität bei den Scheidungsfolgen berücksichtigt werden.“ (AfD Brandenburg, 2024: 14)

Kategorie: ● Verstöße gegen 'eheliche Solidarität' beachten

AfD Material

„Wir fordern zudem auch bei nichtehelichen Kindern ein automatisches gemeinsames Sorgerecht ab der Geburt.“ (AfD Brandenburg, 2024: 14)

Kategorie: ● Nicht-eheliche Kinder: Gemeinsames Sorgerecht

AfD Material

„Wir fordern die Würdigung traditioneller Lebensentwürfe und die Wertschätzung der Lebensleistung von Frauen, die Familien gründen und Kinder großziehen.“ (AfD Brandenburg, 2024: 14)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Traditionelles Familienbild unterstützen trotz Chancengleichheit

AfD Material

„Die biologische Geschlechterbindung des Menschen betrachten wir nicht als Last, sondern als Geschenk.“ (AfD Brandenburg, 2024: 14)

Kategorie: ● Zweigeschlechtlichkeit positiver Fakt > Geschlechtliche Binarität als Geschenk

AfD Material

„Wir lehnen Quotenregelungen ab. Frauen sollen genauso wie Männer entscheiden dürfen, welchen Lebensweg sie einschlagen, ohne mit gesellschaftlicher Ächtung rechnen zu müssen, wie es durch den linken Zeitgeist aktuell geschieht. Frauenquoten sind nicht fortschrittlich – sie deklassieren die Leistungen von Frauen. Sie stellen zudem eine Form der Diskriminierung dar.“ (AfD Brandenburg, 2024: 14)

Code: ● Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit > Ablehnung Frauenquote

AfD Material

„Wir setzen uns für eine Erhöhung des Familiengeldes sowie für eine angemessene steuerliche Entlastung aller berufstätigen Eltern ein.“ (AfD Brandenburg, 2024: 14)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Finanzpolitik, die Erziehung in Familien begünstigt

AfD Material

„Wir wollen außerdem für die ersten drei Jahre ein Betreuungsgeld für Eltern bzw. Großeltern einführen, welches sich als Lohnersatzleistung am bisherigen durchschnittlichen Nettolohn der letzten drei Jahre vor Geburt des ersten Kindes orientiert, gedeckelt auf die Höhe des allgemeinen durchschnittlichen Nettogehalts.“ (AfD Brandenburg, 2024: 14)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Junge Paare für Kinder finanziell unterstützen

AfD Material

„Es soll mithilfe dieser Maßnahmen wieder möglich sein, dass eine Familie mit kleinen Kindern von einem Gehalt leben kann, so dass die Eltern frei von wirtschaftlichen Zwängen zwischen Eigenbetreuung und Fremdbetreuung durch Kindertagesstätten oder Tagesmütter wählen können.“ (AfD Brandenburg, 2024: 14)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Finanzpolitik, die Erziehung in Familien begünstigt

AfD Material

„Lern- und Lehrbuchinhalte haben eine Leitbildfunktion und sollen sich daher an der Lebenswelt der gesellschaftlichen Mehrheit orientieren. Minderheitenkult und Frühsexualisierung haben in Kindergärten nichts zu suchen!“ (AfD Brandenburg, 2024: 15)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Kinder vor 'Frühsexualisierung' schützen

AfD Material

„Wir werden die Sexualpädagogik der Vielfalt an Kindergärten und Schulen verbieten und sogenannte Kuschecken, Körpererkundungsräume usw. in Kindergärten, Schulen und Horten abschaffen. Jede Indoktrination durch Gender-Lobbygruppen muss beendet werden.“ (AfD Brandenburg, 2024: 43)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Kinder vor 'Frühsexualisierung' schützen

AfD Material

„Die Verabreichung von Pubertätsblockern oder chirurgische Eingriffe an Kindern oder Jugendlichen, die das Gefühl äußern, innerlich dem anderen Geschlecht anzugehören, lehnen wir grundsätzlich ab. Eine so schwerwiegende Entscheidung, wie ein geschlechtsangleichender Eingriff, darf nur mit der Reife und Einsichtsfähigkeit des Erwachsenenalters getroffen werden.“ (AfD Brandenburg, 2024: 43)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Gefahr medizinische Geschlechtsangleichung Adoleszenz

AfD Material

„Sämtliche finanziellen Zuwendungen des Landes Brandenburg für Vereine und Organisationen, die auf Grundlage der Sexualpädagogik der Vielfalt in Schulen tätig sind oder Fortbildungsangebote für Lehrer bereitstellen, sind daher unverzüglich einzustellen.“ (AfD Brandenburg, 2024: 43)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Kinder vor 'Frühsexualisierung' schützen

AfD Material

„Statt dieser linksgrünen Gesellschaftsexperimente fordern wir die Rückkehr zu einer alters- und kindgerechten Sexualkunde im Rahmen des Biologieunterrichts.“ (AfD Brandenburg, 2024: 43)

Kategorie: ● Ablehnung 'links-grüner' Politiken > Sexualaufklärung nur in Bio

AfD Material

„Alle Fördermittel des Landes für linksgrüne Projekte, die eindeutig zur Indoktrinierung unserer Kinder an den Schulen durchgeführt werden, sind zu streichen.“ (AfD Brandenburg, 2024: 44)

Kategorie: ● Ablehnung 'links-grüner' Politiken > Keine links-grüne Bildungspolitik

AfD Material

„Zu einer neutralen Schule gehört auch die Beflaggung mit unserer Landes- und Bundesflagge, anstatt der Regenbogenflagge oder Ähnlichem.“ (AfD Brandenburg, 2024: 44)

Kategorie: ● Ablehnung 'links-grüner' Politiken > Beflaggung nur Land/Staat (nicht politisch)

AfD Material

„Gendern verbieten

Der Gebrauch sämtlicher norm- und regelwidriger Sonderzeichen für die Kennzeichnung sogenannter geschlechtergerechter Sprache an den Schulen und Universitäten des Landes Brandenburgs sowie in offiziellen Schreiben von Schulen ist zu untersagen.“ (AfD Brandenburg, 2024: 44)

Kategorie: ● Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit > Ablehnung Gendern

AfD Material

„Stattdessen ist das generische Maskulinum oder die Verwendung der Doppelform als normierter Standard eines regelkonformen (Schrift-)Sprachgebrauchs verbindlich vorzuschreiben.“ (AfD Brandenburg, 2024: 43)

Kategorie: ● Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit > Ablehnung Gendern

AfD Material

„Der demografische Wandel bedroht akut den Erhalt unseres Gemeinwesens.“ (AfD Sachsen, 2024: 7)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung > Sinkende Geburtenraten zentrales Problem

AfD Material

„Wir beschränken uns aber nicht darauf, nur seine Folgen zu beklagen, sondern wollen seine Ursachen bekämpfen, vor allem den ideologiegetriebenen Wertewandel und die strukturelle Benachteiligung von Familien in unserer Gesellschaft, welche zu wenigen und einer späten Entscheidung für Kinder führen.“ (AfD Sachsen, 2024: 7)

„Die meisten Familien in Sachsen leben ein traditionelles Familienmodell, eine stabile Partnerschaft von Mann und Frau, die darauf angelegt ist, für das geborgene Aufwachsen eigener oder angenommener Kinder ein Schutzraum zu sein. Dieses Familienmodell, zu dem auch Trennungsfamilien gehören, bildet weit über 90 Prozent aller Familien ab und steht als Keimzelle der Gesellschaft und Grundlage unseres Staates zu Recht unter dem besonderen und unwandelbaren Schutz der Sächsischen Verfassung und des Grundgesetzes. Es bringt als einziges Familienmodell die künftigen Leistungsträger und Fachkräfte hervor, ohne welche Deutschland keine wirtschaftliche Überlebensperspektive hat.“ (AfD Sachsen, 2024: 7)

„Die AfD will wirtschaftliche und rechtliche Benachteiligungen des Mehrheitsfamilienmodells beseitigen. Sie wird darauf hinwirken, auch die ideelle Relativierung der Familie aus Mann, Frau und deren Kindern in der Öffentlichkeit und im Bildungsbereich zurückzudrängen.“ (AfD Sachsen, 2024: 7)

„Wir wollen Familien in ihrer individuellen Freiheit, Eigenständigkeit und Mitbestimmung stärken, indem wir langfristig ihre Steuer- und Abgabenlast senken und ihnen so Freiraum für mehr Kinder geben. Dies ist für uns die nachhaltigste Form der Wirtschaftsförderung und Zukunftssicherung für Sachsen.“ (AfD Sachsen, 2024: 7)

„Wir wollen Familien in ihrer individuellen Freiheit, Eigenständigkeit und Mitbestimmung stärken, indem wir langfristig ihre Steuer- und Abgabenlast senken und ihnen so Freiraum für mehr Kinder geben. Dies ist für uns die nachhaltigste Form der Wirtschaftsförderung und Zukunftssicherung für Sachsen. Kurzfristig ist eine demografische Wende in Sachsen aber nur über landesspezifische Fördermaßnahmen erreichbar, insbesondere über eine echte Willkommenskultur für Kinder.“ (AfD Sachsen, 2024: 7)

„Alle Maßnahmen sollen – unter Beachtung des Primats der Elternverantwortung – die Bedürfnisse von Kindern nach Zeit, Zuwendung, Versorgung, Schutz sowie Entfaltungs- und Bildungschancen beachten und die Leistungen von Eltern für die Gesellschaft würdigen.“ (AfD Sachsen, 2024: 7)

„Wir wollen verantwortliche Eltern mehr als bisher unterstützen und allen Kindern die Chance geben, zu leben, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und sie in die Gesellschaft einzubringen. Familie soll in Sachsen kein Armutsrisiko mehr sein!“ (AfD Sachsen, 2024: 8)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Junge Paare für Kinder finanziell unterstützen

AfD Material

„Die AfD wird daher ein positives Bild des Lebensentwurfs Familie als Bildungs- und Lehrinhalt in allen frühkindlichen und schulischen Bildungseinrichtungen zu verankern. Das in Art. 6 Grundgesetz sowie in Art. 22 der Sächsischen Verfassung gemeinte Leitbild der Familie aus Vater, Mutter und Kindern soll wieder entsprechend der mehrheitlich gelebten Wirklichkeit im Mittelpunkt stehen.“ (AfD Sachsen, 2024: 8)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Positives Bild von Ehe und Familie an Kinder

AfD Material

„Das in Art. 6 Grundgesetz sowie in Art. 22 der Sächsischen Verfassung gemeinte Leitbild der Familie aus Vater, Mutter und Kindern soll wieder entsprechend der mehrheitlich gelebten Wirklichkeit im Mittelpunkt stehen.“ (AfD Sachsen, 2024: 8)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Familie aus Vater, Mutter und Kindern

AfD Material

„Abweichende Lebensmodelle sollten nicht mehr Raum einnehmen, als sie im Alltagsleben haben. Wir treten Bestrebungen auf allen Ebenen energisch entgegen, die Begriffe Abstammung, Familie und Ehe umzudeuten, die für die im Grundgesetz definierten Grundrechte maßgeblich sind.“ (AfD Sachsen, 2024: 8)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Familie aus Vater, Mutter und Kindern

AfD Material

„Die AfD lehnt jede Art der Frühsexualisierung ab. Jegliche Form einer übergriffigen Sexualerziehung unter dem Deckmantel der Präventionsarbeit im frühkindlichen Bildungsbereich hat zu unterbleiben.“ (AfD Sachsen, 2024: 8)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Kinder vor 'Frühsexualisierung' schützen

AfD Material

„Im Sinne des Jugendschutzes muss der Freistaat Sachsen sicherstellen, dass in Zukunft keine Kinder mehr an derartigen Veranstaltungen teilnehmen. Insbesondere fordern wir auch, dass an öffentlichen Schulen und Kindertagesstätten Regenbogenparaden und LGBTQ-Veranstaltungen nicht beworben werden dürfen.“ (AfD Sachsen, 2024: 9)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Kinder nicht mit LGBTIQ aktiv konfrontieren

AfD Material

„Wir wollen die Sächsische Verfassung mit Leben füllen, welche in Artikel 22 Absatz 2 vorsieht, Mütter besonders zu unterstützen, die ihre Kinder in der häuslichen Geborgenheit betreuen und erziehen und ihnen so eine sichere Bindung ermöglichen. Bisher sind in Sachsen viele Eltern aus finanziellen Gründen gezwungen, ihre Kleinkinder tagsüber betreuen zu lassen, um die Familie mit zwei Einkommen selbst versorgen zu können.“ (AfD Sachsen, 2024: 10)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Finanzpolitik, die Erziehung in Familien begünstigt
AfD Material

„Mit einem Geschwisterbonus und der finanziellen Berücksichtigung von Mehrlingsgeburten erleichtern wir berufstätigen Eltern die Entscheidung für mehr Kinder, die Sachsen dringend braucht.“ (AfD Sachsen, 2024: 10)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Junge Paare für Kinder finanziell unterstützen
AfD Material

„Alleinerziehende sollen dabei genauso berücksichtigt werden wie Familien, denn die Stärkung der Mutter-Kind-Bindung und eine echte Wahlfreiheit stehen für uns im Vordergrund. Wir wollen daher Zusatzleistungen prüfen, um Frauen, welche während der Schwangerschaft [...]“ (AfD Sachsen, 2024: 11)

Kategorie: ● Mehr Hilfe Alleinerziehende > Mehr Unterstützung für Alleinerziehende

„Alleinerziehende sollen dabei genauso berücksichtigt werden wie Familien, denn die Stärkung der Mutter-Kind-Bindung und eine echte Wahlfreiheit stehen für uns im Vordergrund. Wir wollen daher Zusatzleistungen prüfen, um Frauen, welche während der Schwangerschaft oder in den ersten drei Lebensjahren des Kindes zu Alleinerziehenden geworden sind, durch die Doppelbelastung von Miete und Lebenskosten bei der Kinderbetreuung zu entlasten.“ (AfD Sachsen, 2024: 11f.)

Kategorie: ● Mehr Hilfe Alleinerziehende > Frauen als Alleinerziehende besonders unterstützen
AfD Material

„Kindertageseinrichtungen sollen unseren Kindern Sicherheit und Geborgenheit bieten. Dazu müssen sie ein ideologie- und politikfreier Ort sein.“ (AfD Sachsen, 2024: 12f.)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Staatl. Bildungsorte nur 'Ideologie'
AfD Material

„Diesem Verfassungsgebot will die AfD gerecht werden und auch im Bundesrat darauf hinwirken, strukturelle Benachteiligungen der Familien in der Sozialversicherung abzubauen.“ (AfD Sachsen, 2024: 14f.)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung > Strukturelle Benachteiligung Familien
AfD Material

„Im Rahmen der von der AfD angestrebten Rentenreform sollen Pflege- und Kindererziehungszeiten auch für Frauen, die ihre Kinder während der Ausbildungszeit geboren und erzogen haben, stärker als bisher bei der Rente berücksichtigt werden.“ (AfD Sachsen, 2024: 15)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > Erziehung durch Mütter finanziell fördern

[AfD Material](#)

„Wir zielen darauf ab, dass die Leistung der Kindererziehung durch Mütter wie Väter mehr Anerkennung erfährt. Hierzu sollen Vertreter der Landesregierung, die Landkreise und die Kommunen regelmäßig öffentlich aktiv werden, etwa anlässlich von Feiertagen und Abschlussfeiern.“ (AfD Sachsen, 2024: 15)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Leistung von Familien durch Politiken würdigen und fördern

[AfD Material](#)

„Die Familien stehen an vielen Fronten unter Druck. Für nicht wenige Familien sind finanzielle Engpässe und Sorgen Hauptgrund dafür, den Wunsch nach Kindern immer wieder zurückzustellen.“ (AfD Sachsen, 2024: 15)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung > Strukturelle Benachteiligung Familien

[AfD Material](#)

„Wir wollen zudem den Zugang zu Eltern-Kind-Kuren für selbst betreuende Eltern erleichtern.“ (AfD Sachsen, 2024: 15)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Eltern-Kind-Kuren für erziehende Eltern

[AfD Material](#)

„Mütter und Väter werden wir in ihren spezifischen Rollen stärken und ihnen leichteren Zugang zu Weiterbildungsangeboten gewähren, damit sie ihre Erziehungsarbeit ohne Überforderung leisten und auch leichter in ihren Beruf zurückkehren können.“ (AfD Sachsen, 2024: 15)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Politik für traditionelle Rollen > spezif. Rollen Mütter & Väter durch staatl. Bildung fördern

[AfD Material](#)

„Die „Sexualpädagogik der Vielfalt“ verletzt die Schamgrenzen unserer Kinder und stellt einen unzulässigen Eingriff in deren natürliche Entwicklung dar. Dadurch werden sie in Bezug auf ihre sexuelle Identität verunsichert.“ (AfD Sachsen, 2024: 22)

Kategorie: ● Gefahr von 'Gender'&Staat > 'Gender-Ideologie' verunsichert Kinder

[AfD Material](#)

„Die AfD steht für eine alters- gerechte Sexualerziehung auf den Grundlagen der Biologie.“ (AfD Sachsen, 2024: 22)

Kategorie: ● Ablehnung 'links-grüner' Politiken > Sexualaufklärung nur in Bio

[AfD Material](#)

„Die AfD lehnt alle Versuche ab, das traditionelle Familienbild zu beseitigen.“ (AfD Sachsen, 2024: 22)

Kategorie: • [Heteronormatives Familienverständnis > Vorrang der Ehe aus Frau & Mann](#)

[AfD Material](#)

„eine Mitsprache bzw. ein Vetorecht der Eltern beim Thema Sexualerziehung ist gesetzlich zu verankern.“ (AfD Sachsen, 2024: 22)

Kategorie: • [Gefahr von 'Gender'&Staat > Entmündigung Eltern](#)

[AfD Material](#)

„Die Gender-Ideologie entwertet die gewachsene und im Grundgesetz verankerte Vorrangstellung von Ehe und Familie. Sie verunsichert Kinder in ihrer sexuellen Identität.“ (AfD Sachsen, 2024: 25)

Code: • [Gefahr von 'Gender'&Staat > 'Gender-Ideologie' verunsichert Kinder](#)

[AfD Material](#)

„Die Gender-Ideologie entwertet die gewachsene und im Grundgesetz verankerte Vorrangstellung von Ehe und Familie.“ (AfD Sachsen, 2024: 25)

Kategorie: • [Gefahr von 'Gender'&Staat > 'Gender-Ideologie' gefährdet Stellung von Ehe und Familie](#)

[AfD Material](#)

„Behauptungen der Gender-Ideologie stehen im Widerspruch zu wissenschaftlichen Erkenntnissen der Biologie und der Entwicklungspsychologie.“ (AfD Sachsen, 2024: 25)

Kategorie: • [Kritik Gender Studies und Theorien > Gender-Ideologie vs. Biologie/Entwicklungspsychologie](#)

[AfD Material](#)

„Dennoch wird dieser Ideologie ein Wissenschaftsanspruch zugebilligt und dieser in intoleranter Weise verteidigt.“ (AfD Sachsen, 2024: 25)

Kategorie: • [Kritik Gender Studies und Theorien > Gender-Ideologie unwissenschaftlich](#)

[AfD Material](#)

„Jegliche „politisch korrekten“ Sprachvorgaben lehnen wir ab.“ (AfD Sachsen, 2024: 25)

Kategorie: • [Ablehnung Maßnahmen Geschlechtergerechtigkeit > Ablehnung Gendern \(+\)](#)

[AfD Material](#)

„Der „Aktionsplan der Bundesregierung für Akzeptanz und Schutz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt“ stellt jedoch einen linksideologischen Angriff auf die traditionelle

Familie, die Wissenschaft und das Wohl insbesondere von Kindern, Jugendlichen und Frauen dar.“ (Deutscher Bundestag, 2024a)

Kategorie: ● Ablehnung 'links-grüner' Politiken > Politiken für geschlechtliche Vielfalt Bedrohung

AfD Material

„Des Weiteren soll laut Aktionsplan die „LSBTIQ“-Ideologie in der Bevölkerung implementiert werden, was als „verstärkte Aufklärungs- und Akzeptanzarbeit“ bezeichnet wird.“ (Deutscher Bundestag, 2024a)

Kategorie: ● Aufklärung und Akzeptanzarbeit = Implementierung queerer 'Ideologie'

AfD Material

„jeglicher Form von „LSBTIQ“-Propaganda, die sich an Kinder und Jugendliche richtet, die Finanzierung zu streichen;“ (Deutscher Bundestag, 2024a)

Kategorie: ● Ablehnung 'links-grüner' Politiken > Keine links-grüne Bildungspolitik

AfD Material

„Wirtschaft: Erarbeitung aller Möglichkeiten, die es gibt, um Familien wirtschaftlich zu entlasten und Familiengerechtigkeit zu schaffen, wie etwa die Einführung eines Familiensplitting, Mehrwertsteuersenkung auf Artikel und Dienstleistungen des Kinderbedarfs, Anerkennung von Erziehungszeiten für die Rente in vollem Umfange, Wahlfreiheit für Eltern ermöglichen, über die Art der Erziehung und Betreuung zu entscheiden und einen konkreten Zeitplan für deren Umsetzung;“ (Deutscher Bundestag, 2024a)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Finanzpolitik, die Erziehung in Familien begünstigt

AfD Material

„Kultur: Kampagne für ein positives traditionelles Familienbild. Die Vorteile, früh eine Familie zu gründen, sollen hervorgehoben und einer Diskriminierung von kinderreichen Familien entgegengewirkt werden;“ (Deutscher Bundestag, 2024a)

Kategorie: ● Positiveres Familienbild gefordert > Arbeit für pos. Bild von Familie

AfD Material

„Der sogenannte Aktionsplan ist die völlige Abkehr vom biologischen Fakt der Zweigeschlechtlichkeit.“ (Deutscher Bundestag, 2024c)

Kategorie: ● Zweigeschlechtlichkeit positiver Fakt > Zweigeschlechtlichkeit ist Fakt

AfD Material

„kulturkämpferische Agenda der Grünen, die die traditionelle Familie zersetzen, Frauen und Kinder gefährden und Minderheitenpolitik der Mehrheit aufdrücken will.“ (Deutscher Bundestag, 2024c)

Kategorie: ● Ablehnung 'links-grüner' Politiken > Familienpolitik gegen Familie, Frauen und Kinder

AfD Material

„Menschen haben die Nase voll von der rot-grünen, familienfeindlichen Transgenderideologie“ (Deutscher Bundestag, 2024c)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung > Menschen gg. 'Transgenderideologie' der Grünen
AfD Material

„Aber auch die Union stellt sich dem Irrsinn nicht entgegen. Die Union hat im Bundesrat das Selbstbestimmungsgesetz durchgewunken, für das Hissen der Regenbogenflagge auf dem Reichstag gestimmt, und dank der Union hat Berlin jetzt den ersten Queer-Beauftragten. Auf allen vieren kriecht die Union dem links-grünen Zeitgeist hinterher.“ (Deutscher Bundestag, 2024c)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung > Kritik 'etablierter' Parteien
AfD Material

„Verbot jeglicher Form an Kinder gerichteter LGBTQ-Propaganda,“ (Deutscher Bundestag, 2024c)

Kategorie: ● Ablehnung 'links-grüner' Politiken > Keine links-grüne Bildungspolitik
AfD Material

„Eine Regierung, die der Genderideologie folgt, die die Familie aus Vater, Mutter und Kindern zerstören will, hat keine Zukunft.“ (Deutscher Bundestag, 2024c)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Familie aus Vater, Mutter und Kindern
AfD Material

„Bei so viel Geldsegen für die eigene Klientel findet man schnell viel Diskriminierung“ (Deutscher Bundestag, 2024b)

Kategorie: ● Diskriminierung nur vorhanden, weil Geld zur Suche 'vorhanden' ist
AfD Material

„Es braucht eine spezifische und ausgeweitete Jungenförderung in der Schule.“ (AfD Kompakt, 2024)

Kategorie: ● Mehr Politik für Männer & Jungen > Jungen in Schulen mehr fördern
AfD Material“

„es darf nicht auf das Narrativ des ewig unterdrückten Weiblichen gesetzt werden.“ (Deutscher Bundestag, 2024c)

Kategorie: ● Männer Opfer von Politik & Gesellschaft > Weibliche Opferrolle
AfD Material

„Wir von der AfD-Bundestagsfraktion fordern deshalb erneut, dass es eine eigene Forschung zu den Schulproblemen von Jungen geben muss, da in der benannten PISA-Studie, besonders auch im schriftlichen Ausdruck Mädchen deutlich bessere Ergebnisse erzielten als Jungen.“ (Deutscher Bundestag, 2024c)

Kategorie: ● Mehr Politik für Männer & Jungen > Schulprobleme von Jungen mehr untersuchen

„Die linksgrünen Weichenstellungen forcieren den Zustand und benachteiligen Jungen, insbesondere Jungen mit Migrationshintergrund. Diese Schulpolitik stiehlt die Zukunft der Jungen in unserem Land.“ (Deutscher Bundestag, 2024c)

Kategorie: ● Mehr Politik für Männer & Jungen > 'links-grüne' Politik benachteiligt Jungen m. Migrationsgeschichte
AfD Material

„Die dramatische Zunahme der Ehe- und Kinderlosigkeit und das Verschwinden normaler mittelgroßer Familien – von den etablierten Parteien längst als alternativlos hingenommen“ (AfD, 2024b)

Kategorie: ● Kritik aktueller Politik & Regierung > Kritik 'etablierter' Parteien
AfD Material

„Deutschland braucht in der derzeitigen demografischen Lage einen Paradigmenwechsel hin zu einer Bevölkerungspolitik in Gestalt einer aktivierenden Familienpolitik.“ (AfD, 2024b)

Kategorie: ● Unterstützende und aktivierende Familienpolitik > Aktivierende Familienpolitik als Bevölkerungspolitik
AfD Material

„Der Erhalt des eigenen Staatsvolks ist vorrangige Aufgabe der Politik und jeder Regierung. Einer gezielten Politik für Männer und Väter, hat sich bislang keine Partei angenommen. Bei vielen getrennt lebenden Paaren leiden viele Väter unter den familienrechtlichen Bestimmungen, wünschen sich beispielsweise mehr Umgang mit ihren Kindern haben zu können.

Wir wollen uns deshalb für die Rechte von Vätern stark machen.“ (AfD, 2024b)

Kategorie: ● Mehr Politik für Männer & Jungen > Väterrechte insb. bei Trennung, stärken (+)
AfD Material

„Viel zu oft wird dieses Recht der Selbstverwirklichung oder sozialen Zukunftsängsten untergeordnet. Solchen Ängsten will die AfD durch konkrete Hilfen für Familien in allen Lebenslagen vorbeugen, insbesondere den lebensrettenden Ausweg der Adoption erleichtern und fördern.“ (AfD, 2024b)

Kategorie: ● Ängsten durch Kinder entgegenwirken
AfD Material

„Die Konfliktberatung muss tatsächlich dem Schutz des Lebens dienen.“ (AfD, 2024b)

Kategorie: ● Politik für Kinder > Politik gegen Abtreibungen
AfD Material

„Die Gender-Ideologie marginalisiert naturgegebene Unterschiede zwischen den Geschlechtern und stellt geschlechtliche Identität in Frage.“ (AfD, 2024b)

Kategorie: ● Zweigeschlechtlichkeit positiver Fakt > Zweigeschlechtlichkeit ist Fakt

AfD Material

„Sie will die klassische Familie als Lebensmodell und Rollenbild abschaffen.“ (AfD, 2024b)

Kategorie: ● Gefahr von 'Gender'&Staat > 'Gender-Ideologie' gefährdet Stellung von Ehe und Familie

AfD Material

„Die AfD will, dass sich die Familienpolitik des Bundes und der Länder am Bild der Familie aus Vater, Mutter und Kindern orientiert.“ (AfD, 2024b)

Kategorie: ● Heteronormatives Familienverständnis > Familie aus Vater, Mutter und Kindern

AfD Material